



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühren für den Raum einer sechsteiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 473. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 11. October 1881.

Breslau, 10. October.

Wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, sind die Vorarbeiten für den Reichsetat nun so weit beendet, daß die einzelnen Etats dem Bundesrathe gleich nach seinem Zusammentritt unterbreitet werden können. Der Etat soll im Großen und Ganzen sich nicht von seinem letzten Vorgänger unterscheiden. Die Geldforderung zur Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg und eventuell von Bremen wird auf Grund eines besonderen Gesetzes durch eine Anleihe zu decken beantragt werden. Der preussische Staatshaushaltsetat ist noch nicht abgeschlossen, da die Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Ressorts und dem Finanzminister noch fortbauern, doch wird dieser Etat auch dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen können.

Betreffs der in Aussicht genommenen Verhandlungen wegen des Zollanschlusses Bremens wird berichtet, daß der Finanzminister Bitter und der Staatssecretär des Schatzamts Scholz sich hierzu auf kurze Zeit nach Bremen begeben werden.

Die Sachsen sind wieder einmal besorgt, daß das Reichsgericht, wie es doch in der Natur der Sache begründet ist, nach Berlin zurückverlegt werden soll, weil im Stat keine Position für Erwerbung eines Grundstücks in Leipzig ausgefüllt ist. Sie wollen nun deshalb bei dem Reichstag beantragen, ein Definitivum zu schaffen. Wie der Reichstag entscheiden wird, bleibt dahingestellt; die Regierung aber hat keine Neigung, das jetzige Provisorium aufzuheben, weil die Absicht, das Reichsgericht in die Residenz des Kaisers, an den Ort zu verlegen, wo alle Reichsbehörden ihren Sitz haben, noch keineswegs aufgegeben ist.

Der Präsident der ersten sächsischen Kammer, der hochconserverbative Kammerherr v. Zehmen, Reichstagscandidat für den 10. sächsischen Wahlkreis, spricht sich in seinem Programm für die Unfallversicherung industrieller Arbeiter nur unter der Bedingung aus, daß eine directe Staatsunterstützung oder eine Uebernahme der Verwaltung der Versicherungsanstalt auf das Reich ausgeschloffen ist, ferner gegen das Tabakmonopol und gegen die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich.

Die „Times“ sucht ihren famosen Artikel über die Theilung der Türkei möglichst abzuschwächen, da sie sieht, daß derselbe nirgends Anklang gefunden hat. Wie der „Pol. Correspond.“ geschrieben wird, soll der Autor jenes Sensationsartikels ein Amerikaner, Correspondent der „Times“ in Athen, ein enragierter Slabenfreund sein, der Aufstand als die gute Vorherung und Oesterreich-Ungarn als das böse Verhängnis der politischen Welt ansieht. Man will wissen, daß Gladstone's einstige Ideen über die machiavellistische Absicht Oesterreich-Ungarns, welche in dem an diese Macht gerichteten Jurke „Sands off“ gipfelten, von diesem „Times“-Correspondenten inspirirt waren. Allerdings sind nunmehr die Ideen des Premiers Gladstone, wie er bekannt, nicht mit denen des ehemaligen Oppositionsmitgliedes Gladstone identisch.

Vor Kurzem wurde aus Italien die Entdeckung eines Dynamit-Complots gemeldet, in Folge deren ein gewisser Rensi in Mailand verhaftet wurde. Einige Blätter glauben, Rensi habe die ganze Complotgeschichte erfunden, um dafür eine Belohnung zu erhalten. Dagegen meldet „Pungolo“ als factisch, daß während des geographischen Congresses in Venedig dort, Station restante und unter einem anonymen Namen, ein Kistchen mit Bomben eingetroffen sei, welches die Polizei sogleich confiscirte. Das Attentat sollte schon in Venedig zur Ausführung kommen. Es stehe bis jetzt fest, daß in Mailand ein geheimes revolutionäres Comité existirt, das zugleich auch die Bomben-Fabrikation betreibt und seine Erzeugnisse dann nach den verschiedensten Städten, auch nach einer nichtitalischen Hafenstadt an der Adria versendet.

Stadt-Theater.

„Tannhäuser.“

Am Sonntag traten die neuen Mitglieder unserer Bühne Fräulein Wülfinghoff und Herr Brandes im „Tannhäuser“ auf. Beiden gemeinsam ist das Erfaßten des Wagner'schen Stils, der correcte, von aller Opernroutine im schlechten Sinne des Wortes freie musikalisch-declamatorische Vortrag. Bei tadelloser Vocalisation ist besonders Herrn Brandes Kunst des Praefarens für Rollen wie die des „Wolfram“ unschätzbar; einfach und ungekünstelt, dabei von verständnisvoller Wärme beseelt, gab sich Wort und Gesang, zu Eins, wie zu einer natürlichen Sprache verschmolzen. Wir möchten die Gesamtleistung des Künstlers, besonders was die Congenialität im Nachzeichnen der dichterischen Figur betrifft, mit dem Tannhäuser Niemann's auf eine Stufe stellen. Voll Abels und milder Trauer übte der Engländer sein Vermittler- und Retteramt. Die vertrauliche Art, wie er „Tannhäuser“ bei Seite nimmt, um ihm von Elisabeth's stillen Leid zu erzählen, die verehrungsvolle Scheu, mit welcher er im Sängerkampf, ein Lied an den einen Stern seiner Liebe, an Elisabeth, richtet, im dritten Act das Anschalten bei der so nahen Gelegenheit, hyperfentimental zu werden, — dies Alles sind seine Züge eines selbstständig denkenden und in der Rolle ganz und gar aufgehenden Künstlers. Manchem der Hörer wird vielleicht der Vortrag der Romanze „Du mein holder Abendstern“ nicht schmeckend genug gewesen sein. Andere werden überhaupt mehr Stimmvolumen verlangen und das Ganze mehr nach dem gefanglichen Theil der Partie hin ausgearbeitet wissen wollen, allein besonders diesem letzteren Verlangen möchten wir am Wenigsten beistimmen, sind vielmehr der Ansicht, daß Herrn Brandes an diesem Abend Nichts als eine vollkommen freie Rehle und ein wenig mehr Sorgfalt im Intoniren bei gewissen Schlusssätzen in tiefer Lage gefehlt habe, um für seinen „Wolfram“ das Prädicat mustergerällig beanspruchen zu können.

Fräulein Wülfinghoff bestatigte auch als „Elisabeth“ unsere Ansicht, daß in ihr eine tüchtige Kraft für erste dramatische Partien gewonnen ist. Einige Gramm Metall mehr für die Stimme und ein künftigen Genie, und Herz und Sinne müßten sich den Gestalten der Künstlerin ebenso bedingungs- und widerstandslos öffnen, wie der Verstand willig der jedesmaligen Leistung zustimmt. Dem Eingangsberührten, allgemeinen Vorzug Fräulein Wülfinghoffs als Elisabeth gefehlt sich eine sehr angemessene Repräsentation, ein überall durchdrachtes Spiel und ein wohlberechnetes Maphalten in Bezug auf die Stimmgebung. War es letztere Rücksicht oder Sprödigkeit der Stimme zu Beginn des Abends, — die Choral-Szene der Elisabeth war von

Deutschland.

= Berlin, 9. Oct. [Der letzte Preßprozeß. — Aus den Nothstandsdistricten.] Der neuliche Preßprozeß gegen die Chefs-Redacteurs der „National-Zeitung“ und der „Vossischen Zeitung“ sowie gegen einen Berichterstatter über Versammlungen etc. hat, wie wir versichern hören, in amtlichen Kreisen sehr große Beachtung gefunden. Man kann sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß man in jenen Kreisen die Erhebung der Anklage in diesem Falle sicher lieber vermieden gesehen hätte und es klingt die Mittheilung sehr glaublich, wonach das Polizei-Präsidium die die Versammlungen beaufsichtigenden Beamten jetzt angewiesen haben soll, bei jedem entstehenden Tumult in allen Versammlungen ohne Unterschied der Parteirichtung zur Auflösung zu schreiten. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes im preussischen Abgeordnetenhaus an der Hand des Verlaufes des erwähnten Prozesses weitere Erörterungen veranlaßt werden sollen. — Vor Kurzem haben an den zustehenden Stellen erneute Erörterungen über die staatlichen Beihilfen der im vergangenen Jahre durch Witterungseinflüsse heimgesuchten Nothstandsdistricte stattgefunden. Es wurde beschlossen, aufs Neue erhebliche Summen zur Hebung der Landwirtschaft zu gewähren und namentlich für solche Culturen, welche in den betreffenden Districten mit besonderem Erfolg betrieben werden. Bekanntlich werden dem nächsten Landtage Denkschriften über die gesammte Thätigkeit der Regierung nach dieser Richtung zugehen und wie wir hören, einen Ueberblick über das systematische Vorgehen der Regierung geben.

Δ Berlin, 9. Octbr. [Die antisfortschrittlichen Wahlversammlungen und Candidaten.] In den antisemitischen Versammlungen der Liebermann, Stöcker und Genossen hat ein neues Manöver begonnen. Nachdem die wohlenerreichten Sprengcolonnen dieser Herren in den großen liberalen Versammlungen, obwohl diese die Karteneinladungen in der Regel abgeschafft haben, wegen der vorsichtigen planmäßigen Gegenorganisation der Ordner nichts mehr ausrichten können, haben sie ihre Thätigkeit, hin und wieder mit Erfolg, auf kleine ohne angestellte Ordner beratende Bezirksvereinsversammlungen geworfen. Umgekehrt sind Störungen conservativer oder antisemitischer Versammlungen durch Liberale niemals vorgekommen. Auch die Socialdemokraten, die einige Male die Versammlungen von Jul. Ruppel und Henrici störten und ihre eigenen Candidaten dort zu proclamiren suchten, haben dies Verfahren nicht fortgesetzt, nachdem mehrmals die Betheiligten aus der Stadt verwiesen sind. Jetzt haben nun die Leiter größerer, vom conservativen Centralcomite aberaunter Versammlungen, z. B. auch der Pastor Diefelkamp das Manöver erproben, bei Beginn jeder Versammlung zu verkünden, es sei ihnen verrathen, daß bezahlte fortschrittliche Sprengcolonnen anwesend seien, und diese zu ernähren und zu bedrohen. Natürlich ist das eitel Wind. Fortschrittliche Sprengcolonnen giebt es nicht und die Fortschrittspartei hat von vornherein, die neue conservative Erfindung, die Gegner niederzubrechen und dann Auflösung der Versammlung zu bewirken, als ein verächtliches Privileg der von „Suntern und Pfaffen“ geleiteten Berliner Antisfortschrittler behandelt, während die conservative Presse der Reichshauptstadt über jede geprengte Wählerversammlung ein Triumphgeheul anstimmte. Neuerdings hat sich die „fromme“ Gesellschaft noch weiteren Succurs geholt, hauptsächlich wohl für die im Berlin belegenen Wahlkreise Teltow-Beeskow und Niederbarnim (durch Wöllner und Mendel fortschrittlich vertreten). Der Abgeordnete Stroffer, der hochconservative, hochorthodoxe Strafanstaltsdirector von Münster, ist angekommen und paukt Tag für Tag

mit Cremer, Jul. Schulze und Stöcker um die Wette. Dieser Biedermann ist übrigens noch viel zu ehrlich für jene Gesellschaft: er hat so, wie eingeräumt, daß das Brot durch den Kornzoll, wenn auch nur um einen halben Pfennig verteuert wird. Inzwischen hat einer der beiden antisemitischen Doppelcandidaten, der edle Julius Ruppel, auf die Aussicht, eine Plerde des Reichstags zu werden, Verzicht geleistet. Wodurch er zu diesem Verzicht benogen ist und ob es den fortgesetzten Bemühungen unseres Stöcker nicht noch gelingen wird, den letzten der reinen Antisemiten-Candidaten, Henrici, zur Abdankung zu veranlassen, ist schwer zu bestimmen. Julius Ruppel hat aber seinen Groll gegen Dr. B. Förster zurückbehalten, gegen den Mann „der culturhistorischen That“ der Judenpetition; er macht ihm in der „Stendzeitung“ die lebhaftesten Vorwürfe, daß er sich zu der ganz „unglaublichen politischen Extravaganz“ habe hinreißen lassen, zu behaupten, „die Schweigsamkeit des Reichskanzlers“ gegenüber der Petition habe „möglichst die Judenrivalen in Pommern mit veranlaßt.“ Durch derartige Reden, sagt Julius Ruppel, wird „der Sache nicht nur nicht gedient, sondern empfindlich geschadet“ und so sehr er hofft und wünscht, daß Dr. Förster auch ferner „seine bewährte Kraft der nationalen Sache“ widme, so spricht er doch im Namen vieler die Bitte aus, „daß der bewährte und beliebte Antisemitenführer für die Folge unterlassen möge, dem Herrn Reichskanzler auf das Gebiet der hohen Politik zu folgen.“ Wo hier bei der Judenpetition „das Gebiet der hohen Politik“ beginnt, verräth Julius Ruppel nicht, obwohl er von „hochgestellter Seite“ erfahren hat, daß der „natürlich unbewußt“ von Förster in manchem Zuhörer erweckte Glaube, als habe der Reichskanzler das Concept der Judenpetition gelesen, ein irthümlicher sei. So Ruppel der Officiöse.

* Berlin, 9. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kronprinz und der Reichskanzler Fürst Bismarck haben dem Vernehmen nach eine Einladung des Pommer'schen Jäger-Bataillons Nr. 2 zur Feier dessen 60jährigen Bestehens zum 10. d. M. nach Greifswald angenommen. Die Einladung ist dem Kronprinzen in dessen Eigenschaft als Statthalter in Pommern, dem Fürsten Bismarck mit Bezug darauf zugegangen, daß derselbe vor nun beinahe 50 Jahren seiner militärischen Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in diesem Bataillon Genüge geleistet hat. — Der Minister v. Puttkamer hat in der vergangenen Woche die Jren-Anstalt zu Daldorf in ihren gesammten Einrichtungen besichtigt. Der Minister erschien, von dem Ministerial-Director Lucanus begleitet, gegen 5 Uhr in der Anstalt und wurde von dem Vorsitzenden des Curatoriums, Stadtrath Wolff, sowie von den Mitgliedern desselben, dem ärztlichen Personal, dem Verwaltungs-Inspector und dem Stadtbau-Inspector empfangen und durch die verschiedenen Theile des Etablissements geleitet. Die Besichtigung nahm drei Stunden in Anspruch und beim Verlassen der Anstalt äußerte der Minister seine volle Befriedigung mit der Einrichtung. — Am gestrigen Freitag wurde im Jagdschloß Stern in dieser Saison die erste officielle königliche Parforcejagd beim herrlichsten Wetter abgehalten. Die Piqueure waren kurz vor 1 Uhr auf dem Rendezvousplatze mit der Mente, 25 Koppeln stark, erschienen und empfingen kurz nach 1 Uhr mit dem „Fürstengruß“ den Prinzen Karl, welcher zu Wagen der Jagd nachzufahren beabsichtigte. Außer den 83 rothbefrachten Herren war diesmal nur eine Dame zu Pferde erschienen, und zwar Frau von König, um an dem edlen Maidmannsspiel theilnehmen zu können. — Nachdem dem Prinzen Karl die zum ersten Male mitreitenden Offiziere vorgestellt waren, fand im Schlosse die Verlesung der Bestimmungen über das Verhalten bei den Parforcejagden statt. Während dieser Zeit war der Oberpiqueur zur Bucht geritten und ließ die Jagdsau in Freiheit sehen und auf der Spürbahn die Jagde derselben vordringen. Dem Prinzen Karl wurde nun vom Hofjagdjunker gemeldet, daß eine vier-

weit minderer Wirkung als ihre folgenden Nummern, z. B. die Stelle: „Sieh mich die Jungfrau“ etc. und das Gebet. Fräulein Wülfinghoff erinnert, zumal in ihren schönen Armabewegungen, überhaupt vielen Attituden und auch in der Accentuirung dramatischer Pointen auffallend an Frau Therese Vogl in München, welche in vielen Wagner'schen Partien jedenfalls ein sehr nachahmenswerthes Vorbild abgiebt.

Mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die Pilgerchöre an diesem Abend sich durch vorzügliche reine Intonation und durch Stimmunghalten hervorthaten, daß der „Einzug der Gäste“, bis auf mehrere etwas einfach costumirte Fürsten, Thüringische Grafen und Edle nebst Gemahlinnen, sehr gut inscenirt war und daß ein acutes Malheur den Fortgang der oft lahmen und unsicheren, musikalischen Bewegung des Ganzen nicht unterbrach, schließen wir die Reihe der Vorzüge dieser Vorstellung. „Landgraf“ und „Venus“, die beiden Pole der feindseligen Bereiche, zwischen denen Tannhäuser-Colomann hin- und herschwankte, übten diesmal ihre Herrschaft mit minderer Energie, vermuthlich weil vorangegangene Anstrengungen durch andere Rollen ihnen die Herrschaft über ihre Stimmen etwas benommen hatten; der neue lyrische Tenor erwies sich gerade für den „Walthar von der Vogelweibe“ doch noch zu schwach an Stimme und allzu unsicher im Spiel, — und der Titelheld, — man wird sich nicht wundern, wenn Jemand, der zu einem tannhäusernden, künstlerisch-genialen Vagabondenthum vielleicht nie Anlage besessen, in seinen gesetzten Jahren sich nicht hineinzuheben vermag. Allein, um ganz gerecht zu sein, — die Erzählung im dritten Act sang Herr C. Schmidt nicht nur sehr gut, sondern gab sie auch schauspielerisch mit einigen wohlberechneten und entsprechend gelungenen Nuancen.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Fräulein Ziegler.
(Das Turnier zu Kronstein.)

Ältere Theaterfreunde erinnern sich wohl noch der Zeit, in welcher der Name Holkein hin und wieder auf dem Theaterzettel erschien, seit geraumer Zeit ist er völlig in Vergessenheit gerathen. Und doch gehörte er einsens mit zu den beliebtesten Autoren, sein „Turnier zu Kronstein“ und „Der Doppelgänger“ waren Zugstücke, die auf keinem Repertoir fehlen dürften. Holkein war 1771 geboren, widmete sich in frühester Jugend bereits der Bühne und gehörte längere Zeit dem Berliner Hoftheater als Mitglied an. Später vermählte er sich mit der berühmten Gräfin Lichtenau, von der er sich aber bereits nach wenigen Jahren wieder scheiden ließ. Er wendete sich hierauf aber-

mals dem Theater zu und wurde 1841 als Director an das Burgtheater zu Wien berufen, das er mit Geschick im Sinne der von Schreyvogel übernommenen Traditionen bis 1849 leitete, in welchem Jahre er von Heinrich Laube abgelöst wurde. Holkein besaß einen entwickelten Sinn für das Theatralisch-Wirkame und bewährte denselben in vielfachen Bearbeitungen fremder Dichterwerke. Auch seine eigenen Stücke befanden diese Eigenschaft, hiervon abgesehen aber sind sie vollständig ohne höheren Werth. Fräulein Ziegler war nicht gut beraten, als sie den Versuch machte, das „Turnier von Kronstein“ seiner wohlverdienten Vergessenheit zu entreißen. Dieses „große romantische Ritter-Lustspiel“ mochte ein Publikum ergötzen, welches an den Ritterromanen von Spieß Gefallen fand, heute ist man denn, doch nicht mehr naiv genug, um an so überaus hamlofen Werken Geschmack zu finden. Wir wollen unsere Leser nicht mit der Erzählung der Fabel belästigen, sie ist von wahrhaft kindlicher Einfachheit. Die Charaktere sind wie mit der Holzart zugeschnitten, die unglaublich banale Sprache verfällt mitunter geradezu in den Wankelsängerton. Der einzige Vorzug des Stückes besteht darin, daß es einer begabten Schauspielerin Gelegenheit giebt, in einer großen Scene durch oftmaligen Wechsel der Stimmung ihre Vielseitigkeit zu zeigen und dieser Umstand hat wohl auch Fräulein Ziegler veranlaßt, den Wiederbelebungsversuch zu wagen. In der That bot die glänzende Leistung der geehrten Künstlerin als Elisabeth wenigstens einige Entschädigung für die grenzenlose Langweiligkeit der Dichtung, obwohl wir keinen Augenblick das Bedauern unterdrücken konnten, so reiche Mittel an ein so unbedeutendes Object verschwenden zu sehen. Wir wollen übrigens nicht verschweigen, daß am Sonntag das Publikum der höheren Ränge Gefallen an dem Stücke zu finden schien und die Späße des wackeren Knappen Stürmer belachte. Selbstverständlich wurde Fräulein Ziegler, die alle Kraft für ihre Rolle einsetzte, mit Beifall überschüttet; neben ihr bemühten sich namentlich die Herren Panja, Mebius und Rohland ihre kläglichen Partien zu einiger Bedeutung zu bringen. Herr Bräumer gab den „Ritter Conrad von Starckenburg“, rechtmäßigen Erben von Kronstein, nun nur noch Besitzer seines verfallenen land- und leutlosen Stammhofes Starckenburg“ (unwillkürlich erinnerte uns dieser Passus des Theaterzettels an einzelne hervorragende Sätze aus dem „geschundenen Raubritter“). Herr Bräumer sah in seiner glänzenden Rüstung sehr vorthellhaft aus, ein höheres Lob vermögen wir ihm nicht zu spenden. Eingehende Sprechübungen können dem jungen Schauspieler nicht eindringlich genug empfohlen werden.

jährige Wache vor 12 Minuten vorgebrochen sei, worauf zur Wacht zum Anlegen geordnet wurde. Auf der Spürbahn wurden die Hunde gestoppt und die Anlegestange gelassen, und gab dann der Oberpiqueur durch Lüften seiner Kappe das Zeichen zur Anjagd, und dahin jagten die Hunde mit hellem Halse, gefolgt von den Rothrüden, durch Wald und Feld der flüchtigen Sau nach. Nach einem flotten Ritt von 40 Minuten wurde die Wache im Jagd 75a des königlichen Hirschdörfer Reviers von den Hunden gedeckt, und konnte Hauptmann Freiherr von Egloffstein vom Kaiser Franz-Regiment ausheben und Oberlieutenant von Unruh als Hofjagdjunker i. R. den Gang geben. Auf der Philippthal-Untergoßer Straße wurde das Curée gemacht und die Brüche an die anwesenden Herren und Jäger verteilt, worauf ein weißhin schallendes Halali, Halali der Herren nach dem Blasen der Piqueure die glücklich verlaufene Jagd signalisirte. Die nächste königliche Parforcejagd findet am Dienstag, den 11. d. Mts. statt; Rendez-vous 1 Uhr am Jagdschloß Stern. — Die rapide Steigerung der Berliner Einwohnerzahl bringt selbstverständlich eine eben so starke Vermehrung der Wahlberechtigten zum Reichstage. Während bei der Wahl im Jahre 1877 bei einer Bevölkerung von 966,858 Köpfen 174,497 wahlberechtigte Personen vorhanden waren, stieg diese Zahl 1878 auf 200,658 und beträgt jetzt 217,054 wahlberechtigte Personen. Die diesjährigen 217,054 Wahlberechtigten werden in 428 Wahlbezirken ihr Wahlrecht ausüben, so daß durchschnittlich jeder Wahlbezirk nur 500 Wähler enthalten wird, eine Zahl, die einer Bevölkerungsziffer von rund 2500 Seelen gleichkommt.

[Zur socialistischen Bewegung.] Aus Thörn schreibt man der „Nat.-Ztg.“ unterm 4. October: Die socialistische Bewegung greift hier immer mehr um sich und tritt mehr und mehr an das Tageslicht. Die Gründe dafür sind nicht weit zu suchen. Thörn, als Grenzstadt und Grenzfestung, liegt einmal an der Scheidegrenze dreier Völker, deren eingewurzelte Gewohnheiten und Ideen in leiser, kaum merkbaren Uebergänge sich hier mit einander vermischen. Durch Handel und sonstigen Verkehr findet nun in der Grenzstadt ein Confluir der Vertreter dieser Völker und ein reger Austausch der verschiedenartigsten Gesinnungen statt. Andererseits soll Thörn durch den Bau starker Forts seiner wichtigen Bestimmung entgegengeführt werden, wie Straßburg gegen Frankreich, so auf der Ostseite das Glacis gegen Rußland zu bilden, seitdem letzteres 1815 sein wahres Freundschaftsgefühl dadurch bekundete, daß es dem verbündeten Preußen die Last des Landes am linken Weichselufer wohlwollend abnahm. Durch den Bau der Forts wird nun ebenfalls dauernd ein Zusammenströmen von Tausenden von Arbeitern herbeigeführt, verschiedener Nationalitäten und durchweg sehr niedrigen Bildungsstandes. Einen Hauptbestandtheil des Grenzverkehrs und der Arbeiter am Fortsbau machen nun die Polen aus. Bekannt ist, daß die polnische Emigration nicht mehr „Polen und Patriotismus“ allein, sondern hauptsächlich „die Internationale und den Socialismus“ auf ihre Fahnen geschrieben hat, daß unter den polnischen Emigranten in London und Paris eine wohlorganisirte, socialdemokratische Partei besteht, deren Agitatoren im vorigen Jahre die Grenzorte Oesterreichs nach Polen hin, in diesem Jahre auch Polen und Westpreußen unsicher machten. Mit dieser Agitation in Verbindung stand das Erscheinen des Socialisten Mendelssohn in Posen, Thörn und Bromberg. — Mendelssohn, der Sohn eines reichen Bankiers aus Warschau, kam vor circa 3 Monaten von Posen nach Thörn, in Begleitung anderer Personen, darunter eine gebildete junge Dame, Marie Janowska, die Frau eines Landwirths in Wolhynien, welche mit einem Studenten Hieronimus Truskowski (in Rawicz verhaftet) nach der Schweiz geflüchtet war. Da diese Personen von der Posener und Thörner Polizei sich beobachtet fühlten, mußten sie ohne jeden Erfolg die Weiterreise antreten und machten demnach in Bromberg Halt. Hier wurden sie durch eine Privatperson von Thörn aus verrathen und von der Polizei verhaftet. Mendelssohn gab bei seiner Festnahme an, er heiße Kaiser; er reiste außerdem auch unter Namen, wie: Spod, Windthold, Mund u. c. Seine Gefährtin behauptete, sie heiße Quaker und wäre Lehrerin der französischen Sprache; sie nannte sich dann Janikowska, Jablonska u. c. Sämmtliche Papiere und 1300 Francs baar wurden den Agitatoren abgenommen. Vorläufig ist die Untersuchung gegen sie in Posen eingeleitet. Diese Mendelssohn'sche Affaire hatte aber in Thörn noch ihr Nachspiel. Kurz nach der Verhaftung der beiden Personen in Bromberg wurde bei einem wohlhabenden Kaufmann in Thörn von der Polizei eine Kiste confiscirt, welche folgende Adresse trug: „An das Artillerie-Depot zu Thörn, Militaria!“ — In dieser Kiste fand man nun viele Bücher socialistischen Inhalts, meist in polnischer oder russischer Sprache: „Russische socialdemokratische Bibliothek“, „Polnische Monarchie“, 4. Auflage. Von N. G. Tschernichowski. Genf und Open u. A. Der Kaufmann gab an, daß der Hausknecht des Hotels, in dem Mendelssohn logirte, bei ihm die Kiste abgesetzt hätte, um sie später zum Spediteur zu bringen. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Klarheit in das hiesige socialistische Treiben bringen. Vorläufig verhält sich gegen die Agitation der polnische Theil der Bevölkerung ziemlich ablehnend. Dagegen haben in Briefen in einer polnischen Wahlversammlung Deutsche für einen polnischen Candidaten, einen ausgesprochenen Gegner des Deutschen Reiches, sich ausgesprochen. Die Absicht, am 2. September in Thörn eine Judenbege in Scene zu setzen, wurde im Keime erstickt durch die Ankunft des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, welches eben vom Schießplatz zurückgeführt war und seine Truppen an diesem Tage in der Kaserne con- signirt hielt.

Satanella.

Novellette von Heinrich von Brehmer.

I.

Das Café de la Rotonde war früher einmal der Hauptversammlungsort der Theater-Habitués und zwar der Elite unter ihnen. Namentlich die große Oper und das Ballet fanden dort ihre Anbeter und Schwärmer, eben so wie ihre gedankenlosen und frivolen Spötter. Ein neues Ballet „Satanella“ war zur Zeit der Angelpunkt der Conversation und die Zielscheibe heftiger Sarkasmen und glühender Apotheosen. Der Reiz des Ueberraschenden mußte dazu kommen, um das stets nach Sensation dürstende Pariser Publikum noch mehr zu erregen. Der Titel versprach allerdings schon etwas Besonderes, Pikantes; aber man hatte der Repräsentantin der Hauptrolle, dieser zierlichen Spanierin, die bislang in ihren Leistungen nicht die Bahn ihrer Vorgängerinnen verlassen und eben so wie sie ihre Pirouetten mit ewig lächelnden Mienen dem dankbaren Publikum entgegen getragen, diese Leidenschaft nicht zugetraut. Wir überlassen die weitere Schilderung unseren Habitués.

„Was sagen Sie heute zu unserer kleinen reizenden Tartarella — barbarischer Name — jedenfalls nur angenommen“, sagte der Chevalier de la Fontenelle, indem er lüsternd seinen Frappé schlürfte, „nicht zum Wiedererkennen. Meiner Seele, man bekam Lust, selbst jener verblendete Student zu sein, auf dessen Körper sie schließlich ihr himmlisches Füßchen setzt. Man fühlte sich verflucht, sich selbst die Hölle zu wünschen, in der dies entzückende Teufelchen regiert. Wie diese trotz ihres Feuers sonst so sanften Augen von infernalischer Lust glühten, wie jede Faser dieses klassisch gebauten Körpers in heißer Gluth zuckte; selbst unsere abgehärtetsten Theatergänger fühlten auf's Neue ihr Füßchen heiß, man sah nichts wie flammende Blicke und glühende Wangen, diese Spanierin riß Alles im bacchantischen Taumel mit sich fort.“ — „Ja, es ist wahr“, fiel eine dünne, fast schrille Stimme ein. Es war einer der gewiegtesten Kenner weiblicher Vorzüge, das Orakel der aristokratischen Salons, der Marquis v. Sommeville, der dies, nachlässig sich in einem Fauteuil schaukelnd, sagte: „Es ist wahr, unsere Ballettusen sind ja zum Theil auch superb und feurig, aber dies Teufelweib mußte über die Pyrenäen steigen, um uns zu zeigen, was ein dämonisches — ich kann keinen besseren Ausdruck finden — Ballet ist.“

„Dämonisch, ja wohl“, flüsterte es unter den Zuhörern nach. — „Und nun einen Schritt weiter“, fuhr der Redner fort, „wer mit dieser Verbe spielen, tanzen kann, muß eine eigenartige Natur sein.“

Bisher ist Paris noch nicht über das eigentliche Wesen dieses Weibes ins Klare gekommen. Sie ist schon drei Monate hier und man weiß von ihr nicht mehr, wie von einer Kloster Schwester. Man

Salle a. C., 8. Oct. [Von der Gewerbe-Ausstellung.] Das Deficit der hier abgehaltenen Gewerbeausstellung beträgt gegen 40,000 Mark.

Düsseldorf, 6. Oct. [Köln, Seestadt.] In der Sitzung der Rheinschiffahrtscommission, welche am 4. d. in Koblenz stattgefunden hat, ist, der „Eberfelder. Ztg.“ zufolge einstimmig für nothwendig erklärt worden, dem Rhein mindestens von Köln ab eine Tiefe zu geben, welche genügend ist, ihn für Seeschiffe befahrbar zu machen. Die Ausführung dieses Planes ist allerdings von dem guten Willen Hollands, die betreffenden Theile der Waal ober des Lecks in Ordnung zu halten, abhängig. Dies kann aber nicht länger zweifelhaft sein, nachdem das holländische Abgeordnetenhaus beschlossen hat, den Schiffahrtskanal von Amsterdam nach Gortum an der Waal zu bauen. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 8. October. [Die Ministerkrise. — Gambetta. — Die Intransigenten. — Der Generalrath von Constantine.] Ueber die große ministerielle Frage hat der gestrige Conseil kein neues Licht verbreitet. Einige Aufschlüsse darüber aber liefert heute die „Republique française“, indem sie ziemlich deutlich zu verstehen giebt, daß Gambetta nicht gesonnen ist, das Ministerium zu übernehmen, so lange nicht durch eine eingehende Debatte in der Kammer das Terrain vollständig gesäubert worden ist. „Jedem seine Verantwortlichkeit und seine Pflicht“, sagt Gambetta's Organ. Das Land erwartet aufrichtige Erklärungen über Alles, was seit den Parlamentsferien im Innern und nach Außen geschehen ist. Es will in der tunesischen und algerischen Situation klar sehen. Wenn in der Geschäftsführung nach innen oder außen eine Nachlässigkeit eingetreten ist, so will die öffentliche Meinung die Ursachen und Folgen derselben genau kennen. Eine große parlamentarische Debatte kann auf keinen Fall unterbleiben und unter solchen Umständen fragt man sich, ob es schicklich ist, daß das jetzige Ministerium sich vor dieser Debatte zurückzieht. . . . Wenn das Cabinet Jules Ferry jetzt seinen Posten aufgäbe, wer sollte dann in der Kammer für den Minister des Auswärtigen und für den Kriegsminister eintreten? Wer könnte im Senat für den Minister des Innern aufreten? Es würde nur eine zerhackte und zusammenhangslose Discussion geben.“ So die „Republique française“. — In diesem Augenblicke weiß man durchaus nicht, wo sich Gambetta aufhält und auch die Minister sollen sich vergebens bemüht haben, seine Adresse zu erkunden. Er ist jedenfalls nicht mehr bei Frau Arnaud im Château des Drétes. Man versichert sogar, daß er gar nicht dort gewesen. — Die Intransigenten berufen heute ihre Gesinnungsgenossen zu einem neuen Meeting im Tivoli-Bau-Hall auf den 16. d., in welchem abermals das Ministerium in Anklagezustand versetzt werden soll. Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Vorstände des Meetings, welches jüngst im Rivoli-Male stattgefunden. Aber in der Partei selber erhebt sich vielfacher Widerspruch gegen diese platonischen Angriffe auf das Ministerium, die zu keinem Resultate führen können. Gestern z. B. hat eine Versammlung in der Salle Mollière stattgefunden, wo Jules Guessté und andere Communards über die kindlichen Declamationen, denen man sich in der Salle Rivoli u. s. w. hingegeben, spotteten. Man solle lieber die Deputirten der äußersten Linken antreiben, in der Kammer den Proceß des Ministeriums zu verlangen. — Der Generalrath der Provinz Constantine ist mit seinem Präfecten in Streit gerathen. Wie schon früher berichtet, hat in Algerien selber die Zerstörung des Grabmals der Duleb-Sidi-Scheich des Obersten Régier ebensoviel Beifall gefunden, als sie in der Pariser Presse Mißfallen erregte. Um dem Verlangen der hiesigen Blätter Genugthuung zu geben, hat der Kriegsminister 58,000 Francs angewiesen, um das zerstörte Grabmal wieder aufzubauen. Die algerische Presse protestirte, indem sie zuerst dem Obersten Régier einen Ehrenbegehren anbot, den derselbe zurückweisen mußte. Jetzt legt der Generalrath von Constantine seinerseits Protest ein, indem er eine Motion angenommen hat, welche die Regierung auffordert, das Grabmal nicht wieder herzustellen und die 58,000 Francs lieber zur Unterstüßung der Opfer des algerischen Aufstandes zu verwenden. Der Präfect widerlegte sich diesem Beschlusse, da es eine Frage der allgemeinen Politik angehe, in welche der Generalrath sich nicht einzumischen habe. Aber man hörte nicht auf seine

sieht sie nirgends; fährt sie aus, so geschieht dies in einem ganz geschlossenen Coupé, sie giebt keinen Cercle, sie empfängt Niemanden, eine spanische Jose ist ihre einzige Gesellschaft.“

„Aber in ihren Appartements soll es märchenhaft aussehen“, fiel der elegante Graf Dorville ein, „wie der Bräutsträger, der durch Zufall in das Allerheiligste gedrungen, verrathen hat, und mehrmals schon hat man von der Straße aus in der Nacht hell die Girandolen in ihrem Salon flammen sehen, als wenn sie Gesellschaft gäbe.“ — „Vielleicht ihren Dämonen!“ äußerte lächelnd wieder der Marquis. — „Und doch finde ich hier so wenig Märchenhaftes, wie sonst in dieser sündigen Welt!“ erklang aus dem Hintergrunde eine sonore Stimme und durch den Schwarm drängte sich die schlankte Figur eines Cavaliers, der sich vortheilhaft von der übrigen Gesellschaft abhob. Es war ein Mann, der vielleicht am Ende der dreißiger Jahre stand, das blasse von dunklem Vollbart umrahmte Gesicht von eigenthümlich fesselndem Reiz, den ihm die großen feurig blickenden Augen verliehen. Freilich, dem aufmerksamen Physiognomen würde es nicht entgangen sein, daß über diese glänzenden Züge zu Zeiten tiefe Schatten huschten und um den wohlgeformten Mund ein skeptisches Lächeln spielte.

„Ah, da ist ja unser liebenswürdiger Chabrilant wieder da“, erscholl es rings herum und viele Hände streckten sich dem Ankömmling entgegen. „Willkommen in der alten Welt! Wie lange warst Du denn fort?“ — „Es werden in einigen Tagen drei Jahre sein!“ entgegnete der Gefragte. — „Nun, da wirst Du uns viel erzählen können.“ — „Ein anderes Mal, warum nicht; ich werde Euch die überraschende Kunde bringen, daß die Menschen mit ihren erbärmlichen Leidenschaften und Hohlheiten sich überall gleich bleiben; für jetzt will ich nur an Euer eben unterbrochenes Gespräch anknüpfen und wiewohl ich diese fabelhafte Signora heut und überhaupt noch nicht gesehen, schon jetzt festlich behaupten, daß Ihr Euch vergeblich bemüht, aus einer Theaterprinzessin etwas Absonderliches zu fabriciren, Mein Gott, muß ich aus Amerika kommen, um Euch gewiegten Parfieren zu erklären, daß Ihr Euch von Weibergriffen an der Nase herumführen laßt. Sie fährt in geschlossenem Wagen, sie empfängt nicht Besuche und doch ist sie plötzlich der verführerische Teufel. Macht sich das von selbst? O meine kurzschichtigen Freunde, Ihr habt Euch von einer raffinierten Kokette und ihren verführerischen Mäken betören lassen. Wenn nur die Hälfte davon wahr ist, was Ihr, noch trunken von dem Genuß, flammelt, so hat sie ihre Sache meisterlich verstanden. Erst die fähle Probe, die keinen Verehrer zuläßt, das reizt ganz wunderbar, und nun plötzlich die entfesselte Satanella, die die entzückten bekehrten Zuschauer willenlos an ihrer Hand in den Venusberg einführt. O lehrt mich dies kennen!“ — Ein dumpfes Murren war die Antwort des frapprten Zuhörerkreises. — „Ich

Einwendung und der erwähnte Wunsch wurde von der Versammlung einstimmig votirt.

Großbritannien.

London, 8. Octbr. [Die „Times“ und die europäische Presse über Oesterreichs Balkanpolitik.] Die „Times“ unternimmt, mit gleichzeitiger Veröffentlichung eines zweiten Briefes, „von einem kürzlich aus Ost-Europa zurückgekehrten Correspondenten“, die Beantwortung der ihr von den amtlichen und halbamtlichen europäischen Presse gemachten Vorwürfe über ihre redactionellen Bemerkungen zu dem am 28. v. Mts. veröffentlichten ersten Briefe jenes Correspondenten über die österreichische Politik in der Balkan-Halbinsel und deren planmäßiges Vordringen in der Richtung nach Salonichi und bemerkt: „Wir haben alle diese Kritiken mit Gleichmuth betrachtet, weil sie fast alle selbst nach demselben Ziele trafen. In Deutschland hat man uns beschuldigt, einen geschickt gezielten Antipfel zwischen Oesterreich und Deutschland geworfen zu haben, um jenes von diesem, oder umgekehrt abzugeben und so die Erneuerung der Tripel-Allianz zu vereiteln. In Wien hat man angenommen, daß wir eine schamlose Theilung des türkischen Reiches vorge schlagen hätten, um der Anbiederung Salonicha an Oesterreich als Aequivalent für Egypten, und es überrascht uns nicht, daß ein solches Anerbieten und die Voraussetzung einer damit übereinstimmenden österreichischen Politik „indignirt“ zurückgewiesen worden ist. Von dem halbamtlichen „Journal de St. Petersburg“, welches nicht aus dem Steigriß reden sollte, ist uns vorgeworfen worden, daß wir einer „Abenteurer-Politik das Wort redeten.“ Alle diese Anschuldigungen, sagt die „Times“, sind ein auffallender Beweis von dem Unheil, welches durch unvollständige telegraphische Auszüge, wenn man sich von denselben leiten läßt, angerichtet werden kann. „Alle unsere ausländischen Kritiker haben ihre Bemerkungen nicht auf das was wir sagten gegründet, sondern an das was eine gedrängte Zusammenfassung uns in den Mund legte angeknüpft und die Folge davon war, daß sie unsere Versicherungen mit dem Inhalte des Briefes unseres Correspondenten verwechselten und uns beide mißverstanden haben. Unsere Bemerkung in dem betreffenden Artikel über die Ansichten unseres Correspondenten war, daß „die Beweise zur Unterstützung derselben noch nicht schlukreis (conclusive) seien und daß, selbst wenn es feststehe, daß es Oesterreichs Bestimmung sei, in zehn oder zwanzig Jahren hinab nach dem Ägäischen Meere zu rücken, die weitere Frage die sein würde, ob dessen Anwesenheit daselbst den erwarteten Erfolg haben werde“, und alles was wir behaupteten war, daß „Veränderungen in der Vertheilung der Macht und des Einflusses in dem mittelländischen Meeresgebiete in der Schweiz seien; daß inzwischen Englands Interessen, in Bezug auf den Hochweg nach Indien sich nicht verringerten, und daß es wünschenswerth wäre, durch eine klar ausgesprochene Politik in Betreff Egyptens, diese Interessen sicher zu stellen, welche durch die geographische Nothwendigkeit bedingt, von wesentlicher Bedeutung für den Bestand des Reiches seien.“ Dies als „einen Vorschlag zur Theilung des türkischen Reiches“, oder einem solchen gleichkommen zu beschreiben, sei mehr als ein Mißverständnis und außer aller Beziehung zu den Thatfachen. Auf den erwähnten zweiten Brief desselben Correspondenten, bezüglich der zukünftigen Stellung der kleinern südwestlichen Staaten Europas, übergehend, hebt die „Times“ hervor, daß dessen Theesen gleichfalls sich auf „die wünschenswerthe Organisation der Balkan-Provinzen unter österreichischer Suzeränität, wo die Souveränität nicht wünschenswerth oder nicht erreichbar sei“, beschränkte und ferner, daß er zu beweisen suchte, daß ein solches Ziel die einzige mögliche Lösung in jenem Gebiete der noch immer offenen orientalischen Frage sei. Zur Sache selbst bemerkt die „Times“: Die Ereignisse von 1875–78 hätten, wenn irgend etwas, bewiesen, daß es in hohem Grade wünschenswerth sei, daß alle Bedingungen und Umstände des Problems der Welt offen vorgelegt und daß die Interessen und Ansprüche einer jeden Macht, sowie die Entwicklungsfähigkeiten einer jeden der Nationalitäten deutlich und bestimmt nachgewiesen würden, ehe die Ereignisse zu einer Krisis heranreifen. Denn es sei noch nicht soviel darüber bekannt, als zu einem richtigen Verständnis wohl nothwendig wäre. Discussionen wie die des Correspondenten, der mit der Autorität eines Mannes spreche, welcher den Orient genau kenne, seien daher ganz am Platze, ohne mit dessen Ansichten einverstanden sein zu müssen.

In dem bereits kurz erwähnten zweiten Brief des kürzlich aus dem östlichen Europa zurückgekehrten Correspondenten der „Times“ über die Pläne Oesterreichs im südwestlichen Europa heißt es u. A.: „Ohne eine Freundschaft für Oesterreich-Ungarn hervorzuheben, dagegen in Wirklichkeit die tiefste Abneigung gegen die Art und Weise, wie diese Macht mit dem kleinen und unbefähigten Gemeinwesen umgeht, begend, habe ich mich längst davon überzeugt, daß die Intervention derselben in der einen oder andern Art, in Bezug auf Organisation und Verwaltung der Balkan-Kleinstaaten, der einzig ausführbare Plan ist, den Fortschritt und die wahren Interessen der civilisirten Welt in jenem Landtheile zu sichern. Kleine Autonomien unter diesen unentwickelten und feindlich zu einander stehenden Volksrassen zu organisiren ist himärisch, wenn man davon eine alsbaldige gute Wirkung zu sehen erwartet. Nichts kann den Griechen mit dem Bulgaren verjöhnen und ihre nebenbühlerischen Ansprüche auf die zweifelhaften Regionen widerstehen sich sicher zu einem Kriege führen, wenn sie sich als unabhängige Mächte begegnen. . . . Racenanhäufungen sind nicht die einzigen Hindernisse, die einer autonomen Racenfusion des Balkans im Wege stehen. Es giebt keine Einrichtungen, auf denen Staaten gegründet werden können. Griechenland ist bei weitem der vorgeschrittenste aller Balkanstaaten, allein die gegenwärtige griechische Verfassung und Organisation eignen sich nicht für das Volk und werden es stets daran verhindern, einen starken Staat zu

versichern Sie aber und ich habe gute Quellen“, sagte ernst der greise Oberst Duferrier, „daß sie sich seit der Zeit, wo sie in Paris ist, exemplarisch geführt hat; sie soll, und wie wäre dies anders möglich, Ansehnungen aller Art erfahren haben, aber Niemand soll sich der geringsten Gunst rühmen können. Dies zur Antwort der glaubenslosen jeunesse dorée!“ — „Und ich, obgleich den Jahren nach nicht mehr zu dieser sogenannten jeunesse dorée gehörend“, rief mit kühn zurückgeworfenem Kopf Chabrilant aus, „will Ihnen, mein verehrter Herr Oberst, oder wem es sonst gefällt, die Wette anbieten, daß ich innerhalb acht Tagen im Voudoir dieser keuschen Donna erscheinen, ja ihrer Nachtoilette beizuwohnen werde.“ — Die kühne Rede traf wie ein elektrischer Strahl die erstaunte Gesellschaft, aber während der Oberst es verschmähte, sich auf die frevelvolle Wette einzulassen, fanden sich doch einige jüngere Dandys, die die Offerte — es handelte sich um eine beträchtliche Summe — acceptirten, worauf sich allmählig die erregte Menge zerstreute.

II.

In dem Zauberlande Andalusien — welchem Glücklichen, der seine Wunder genöth, unter seinen Palmen wandelte, die Märchenpracht seiner Städte und Ruinen anschaute, lacht nicht das Herz in der Erinnerung — giebt es gleichwohl Strecken, in denen die Natur nur durch ihre düstere Erhabenheit imponirt. Die tropische Vegetation wuchert gleichsam nur noch heimlich zwischen dem nackten Gestein und die heißen Lüfte werden oft empfindlich durch die schärf vom Mittelmeere herströmenden Winde gemildert. Es ist ein armseliges Bölkchen, das da in den felsigen Südothhängen der Sierra Nevada haust. Nur die Ziege findet in den Ritzen des Gesteins dort ihr spärliches Futter und des Hirten einsam grauer Kittel, mit der Natur selbst am harmonisirend, begegnet dort dem Auge des Wanderers, den ein melancholischer Zug in diese einsame Landschaft geführt hat.

In einer Schlucht, durch die sich der Almanzora sein Bett gebahnt, lag die Hütte des Ziegenhirten Pisoni, aber der Mann, der mit seinem langen weißen Barte den Eindruck eines Patriarchen der Vorzeit machte, konnte schon Jahre lang nicht sein dürftiges Amt in vollem Umfang verwalten, denn die heiße Sonne hatte seine Augen geblendet; mit Mühe erklomm er nur an seinem Stabe die wohl bekannten Felsenpfade und ruhte davor aus, wo sein erschöpfter Blick freilich nicht mehr die schäumende Brandung des Meeres anschauen konnte. Eine treue Gefährtin fand der alte Mann an seinem einzigen Tochterlein Marietta, deren Mutter schon mehrere Jahre auf dem Friedhofe von Vera ruhte. Sie trieb, lustig ihr Liebchen in die blaue Luft trällernd, ihre Schlingel auf den Bergen umher und wenn sie einen passenden Weideplatz gefunden, kehrte sie zu dem Vater zurück, den sie auf einem Steinisch ruhend verlassen hatte. Doch hiermit

zu lehren. London, 8. Oct. [Ein Erinnerungsmonument des Präsidenten Garfield.] Es ist im Plane, als Erinnerungszeichen der vom englischen Volk von dem höchsten bis zu dem niedrigsten dem Volke der Ver. Staaten bewiesenen innigen Theilnahme an seiner Nationaltrauer ein Duplikat der gegenwärtig im Guss befindlichen Statue des englischen Premiers W. E. Gladstone von H. Bruce-Voh, welche in der britischen Hauptstadt aufgestellt werden soll, anfertigen zu lassen und den Vereinigten Staaten behufs Errichtung in Washington zum Geschenk zu machen. Die Figur derselben soll England und Wales repräsentiren und der Guss Schottland, aus schottischem Granit gefertigt, während die aus irischem Granit angefertigte Unterlage Irlands Antheil bezeichnen soll. Es ist gleichzeitig die Absicht, in eine der Füllungen ein Medaillonbrustbild des verstorbenen Präsidenten und in der derselben gegenüberstehenden ein gleiches Brustbild der Königin Victoria anzubringen. Die Resten des Monuments, welches in der Cairnfeldgalerie in Bow bei London ausgeführt wird, sind auf 3000 Pfd. St. veranschlagt.

[Zur Judenfrage.] Der Wiener „Presse“ wird aus Odessa gemeldet: Die Wirkungen des Erlasses des Ministeriums des Innern, in welchem die Gubernoren aufgefordert werden, ihr Gutachten über die Juden abzugeben, treten schon zu Tage. Die Odessaer Landtagsversammlung hat bereits geantwortet, indem sie gegen nur eine Stimme den Beschluß faßte, die Regierung zu ersuchen, daß den Juden unbedingt verboten werden soll: 1) mit Spirituosen auf dem Lande Handel zu treiben; 2) Kronländereien zu pachten und Land zu kaufen; 3) soll verboten werden, daß mehr jüdische Zöglinge in die Gymnasien aufgenommen werden, als dem Procentverhältnisse der jüdischen zur christlichen Bevölkerung entspricht; 4) soll den Juden verwehrt sein, Wahlämter, insbesondere Friedensrichterstellen, zu bekleiden; 5) das Verbot, christliche Diensthofen zu halten, soll erneuert werden; 6) den Juden soll verboten sein, wenn sie keine bestimmte Beschäftigung haben, auf dem Lande zu leben; 7) sie sollen nicht Schuldscheine kaufen dürfen, falls sie nicht Eidescheine besitzen; 8) Advocaten mosaischen Bekenntnisses sollen vor dem Friedensrichter nicht plaidiren.

P. C. Konstantinopel, 4. Octbr. (Die Dynamit-Verschwö-
rungs-affaire), welche überzeit so viel Staub aufgewirbelt, sich aber später als
harmloses Mißverständniß entpuppt hat, ist gestern zu einem befriedigenden
Abschlusse gebracht worden. Gestern sollten nämlich die beiden Complicen
in dieser Kleinlindergeſchichte judicirt werden. Der Gerichtshof war bereits
versammelt, die Angeklagten schon vorgeführt und man sah „das Kreuz
schon erhöht“, als plötzlich der Präsident des Tribunales die Mittheilung
von einem ihm soeben aus dem Palaste zugekommenen Telegramme macht,
welches die volle Pardonirung der Inculpanten durch den Sultan ausspreche.
Man setzte denn auch die Angeklagten sofort in Freiheit, nicht ohne ihnen
einzufächeln, sie mögen für den gnädigen Souverän, der ihrer so huldvoll
eingesetzt habe, beten.

A m e r i f a.

waren die Künste des Mädchens nicht erschöpft. Die vierzehnjährige Marietta war weit und breit als geschickte Tänzerin bekannt. Was in der heißblütigen Seele der spanischen Mädchen schon von Kindheit an pulst, die Neigung und das Geschick zum Tanze, war bei ihr freilich den gegebenen Verhältnissen angepaßt, zu einer gewissen Virtuosität ausgebildet. So wurde sie bald die Seele dieser kleinen improvisirten Tanzzirkel, welche die Mädchen der umliegenden Ortschaften bildeten. Ein eigenthümlicher Reiz lag aber auch in den Bewegungen der kleinen glühkügigen Spanierin, wenn sie im düffigen, kurzen Röckchen, das schwarze Haar in langen Strähnen herabfallend, ihre Nationaltänze aufführte. Aus dem einfachen Mädchen war in den leidenschaftlichen Momenten eine wilde Bacchantin geworden, deren Blicke von einem erhöhten Feuer blühten und deren Mund, trotz geöffnet, die perlengleichen Zähne blicken ließ. Das Herz des armen Perez, auch eines Hirten Sohn, wurde von diesen zauberischen Leistungen ganz umstrickt — die Sonne Spantens reißt schnell — er fühlte e heißer durch seine Seele strömen, wenn er als stummer Bewunderer diesen Reigen zusah, in denen Marietta als Königin waltete. Auch sie fühlte sich durch die flammenden Augen des jungen Hirten magisch angezogen und wir sehen nun das jugendliche Paar, oft Hand in Hand auf den höchsten Felsen zusammensitzen und trunken der in das Meer tauchenden Sonne nachstarren.

„Mörder“ kam er zuerst am 18. Mai. Mr. Conkling legte seinen Senatsposten am Montag den 16. Mai nieder. Am Mittwoch ging er um 9 Uhr bebrückt und animirt durch die politische Lage zu Bett. Plötzlich bligte die Idee durch sein Gehirn, daß, wenn der Präsident aus dem Wege wäre, alles besser gehen würde. Zuerst war dies ein bloßer Eindruck. Er überarbeitete mich (sagt er), aber am nächsten Morgen kehrte er mit erneuter Gewalt wieder, und ich begann die Zeitungen mit einem Augenmerk auf die Möglichkeit zu lesen, daß der Präsident zu gehen haben würde. Je mehr ich von den Verwickelungen in den wesentlichen Angelegenheiten sah, desto mehr drängte sich mir die Nothwendigkeit auf, ihn (den Präsidenten) zu beseitigen. Dies währte etwa zwei Wochen, worauf die Absicht, den Präsidenten zu beseitigen, sich in meinem Gemüthe gründlich festgesetzt hatte. Ich bereitete mich sodann vor. Ich sandte nach Boston um ein Exemplar meines Buches „The Truth“ (die Wahrheit) und verbrachte eine Woche mit dessen Vorbereitung und verbesserte es wesentlich. Ich wußte, es würde einen großen Absatz finden insofern der Verühmtheit, welche mir die That der Beseitigung des Präsidenten verschaffen würde, und ich wünschte, daß das Buch in gehöriger Form in die Oeffentlichkeit gelange.“ Guiteau wiederholt sodann seine früheren Berichte über die verschiedenen Versuche den Präsidenten zu erschießen. Die Ausführung der That schilderte er wie folgt: „Am Freitag hörte ich, daß der Präsident nach Longbranch reisen wolle. Am Sonnabend beschloß ich, ihn zu beseitigen. Um 8 Uhr frühfrüchte ich mit gutem Appetit und fühlte mich körperlich und geistig wohl. Ich begab mich nach der Station, miethte eine Droschke auf dem Wege dahin, und ließ dieselbe einmal anhalten, um mir die Stiefelpuhen zu lassen. Als ich das Damenzimmer betrat, prüfte ich den Revolver, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei. Ich setzte mich für 5 oder 6 Minuten. Als der Präsident vorfuhr und das Zimmer mit Herrn Blaine betrat, stand ich auf und beobachtete den Präsidenten als er bei mir vorüberging. Vor seinem Eintritt war ich zwei oder drei Mal in dem Zimmer auf- und abgegangen, um mich zu sammeln: da ich wußte, daß die Stunde der That erschienen war. Der Präsident war im Begriff, sich durch die Thüre nach dem Zuge zu begeben. Ich stand 5 oder 6 Fuß hinter ihm, gerade in der Mitte des Zimmers, und als er sich ansichzte das Zimmer zu verlassen, zog ich meinen Revolver und feuerte. Er streckte sich in die Höhe, warf sein Haupt zurück und schien völlig verwirrt zu sein. Er schien nicht zu wissen, was ihn getroffen habe. Ich blidte auf ihn. Er wollte nicht. Ich feuerte hierauf nochmals. Er ließ sein Haupt fallen und schien zu taumeln und vornüber zu fallen. Ich wußte nicht, wo ihn der erste Schuß getroffen. Ich zielte auf die Höhlung seines Rückens, aber auf keinen besonderen Fled. Ich wußte, daß, wenn ich jene zwei Kugeln in seinen Rücken gejagt, er sicherlich sterben würde.“ Guiteau erklärt wiederholt, daß er die That unter göttlichem Drucke vollführte. Er schließt die Selbstbiographie wie folgt: „Ich spreche nur von zwei strict persönlichen Dingen. Erstens, ich sehe mich nach einer Frau um. Ich wünsche eine elegante, christliche Dame mit Vermögen, im Alter von unter 30 Jahren und einer Familie ersten Ranges angehörig. Jrgend eine solche kann sich hier in größtem Vertrauen an mich wenden. Zweitens, seit 20 Jahren habe ich die Idee gehabt, daß ich Präsident werden würde. Meine Idee ist, daß ich nominirt und gewählt werden werde wie Lincoln und Garfield durch die Fügung Gottes.“

Es leuchtet ein, daß der Schurke verflucht. Raubmünz zu simuliren.

confatiren, daß Guiteau seit dem Hinfallen des Präsidenten Garfield wieder den Wahnsinnigen spiele; daß seine Verwandten alle Mittel in Bewegung setzen, um ihn als in der That wahnsinnig hinzustellen, und daß es in der Absicht des Vertheidigers liege, aus Freisprechung wegen Wahnsinn anzutragen, — allein in der Vorbereitung zum Mord, in der Ausführung des Mordes, so wie in dem Betragen Guiteau's auch nach dem Mord bis auf die Gegenwart lag und liegt so viel „Methode“, daß eine „intelligente Jury“ die Frage auf Wahnsinn schwerlich bejahen dürfte. — Endlich verläutet noch, daß Guiteau's Vertheidiger sich auf die ärztliche Behandlung des Präsidenten Garfield stützen und diese als Milderungsgrund für den Verbrecher in das Geseß führen werde. Es ist dieses schon in berühmten Criminalfällen gar oft mit Erfolg geschehen. Aber die Strömung ist doch gegen eine solche Vertheidigung und würde erst recht in diesem Falle entgegen sein. Ein junger Rechtsgelehrter, Namens Alshraft in Vandalia, Illinois, hat nun mehrere Entscheidungen gegen eine solche Vertheidigung zusammen-gesucht. Die wichtigsten mögen hier Platz finden. — In dem Falle *New gegen New* (England) war Edward New angeklagt, den Nath. New, seinen Bruder, ermordet zu haben. Die Vertheidigung machte geltend, daß die Wunde nicht nothwendigerweise tödlich war, daß vielmehr der Tod durch die Unachtsamkeit des Verwundeten und durch falsche Behandlung herbeigeführt wurde; das Gericht entschied jedoch: „Wenn Einer einem Andern eine Wunde beibringt, und dieser die Heilung der Wunde vernachlässigt und nicht die Regeln einhält, die ein Verwundeter einhalten soll, und der Mann stirbt, so ist es trotzdem ein Mord; denn wenn der Mann nicht verwundet worden wäre, so wäre er nicht gestorben, deshalb dürfen Fahrlässigkeit und falsche Behandlung nicht zur Entschuldigung desjenigen vorgebracht werden, der die Wunde verursacht.“ — In den Fällen *Commonwealth gegen Green*, *Vereinigte Staaten gegen Werner*, *Mc. Alister gegen den Staat*, *Staat gegen Bafer*, *Staat gegen Scott* ist durchweg der Grundsatz festgehalten, daß, wenn die Wunde die ursprüngliche Todesursache ist, es keine Entschuldigung für den Angeklagten sein kann, daß der Verwundete hätte gerettet werden können, wenn er von besseren Ärzten behandelt worden wäre. — Besonders interessant für den Fall Guiteau sind folgende Präcedenzen: In dem Fall „der Staat gegen Murphy, Iowa“, wurde geltend gemacht, daß der Verwundete nach der Verwundung nicht gehörig verpflegt worden sei, daß er berauschende Getränke (Rum) nach der Verwundung erhalten habe, welche seinen Tod herbeigeführt; doch der Gerichtshof entschied: „Wenn die Wunde den Tod herbeiführte oder auch nur dazu beitrug, dann kann der Angeklagte nicht entschuldigt werden, daß auch noch andere Todesursachen sich einstellten. Wenn eine aus Böswilligkeit einem Andern beigebrachte Wunde den Tod herbeiführt, obgleich die Wunde ursprünglich nicht tödlich war, so kann Vernachlässigung oder falsche Behandlung nicht zu Gunsten des Angeklagten geltend gemacht, sondern derselbe muß des Mordes schuldig befunden werden.“ — In dem Falle „der Staat gegen Cori, Michigan“, wurde geltend gemacht, daß der Tod nicht in Folge der Verwundung eingetreten sei, sondern durch eine Morphem-Vergiftung erfolgte, indem der Arzt dem Verwundeten eine zu starke Dosis dieses Beruhigungsmittels gab; doch der Gerichtshof entschied: „Wenn die Wunde an und für sich tödlich war oder geeignet, den Tod herbeizuführen, so ist keine Vertheidigung mit dem Grund zulässig, daß der Verwundete bei besserer Behandlung hätte gerettet werden können, noch kann das Geseß einen Spruch auf Nichtschuldig rechtfertigen, weil die Medizin, welche eingegeben wurde, statt dem Verwundeten Linderung zu verschaffen, direct den Tod herbeiführte.“ — Diese Vorkommnisse beweisen wohl zur Genüge, daß auch der Einwand einer falschen ärztlichen Behandlung seitens der Vertheidigung für Guiteau keine günstigen Folgen haben werde. Nein, die Intelligenz und Unfangenheit der amerikanischen Geschworenen und Richter bieten hinlänglich Gewähr, daß der Mörder Guiteau seine gerechte Strafe erhalten wird; denn auch die, wie es heißt, geplante Lynchjustiz wird der kräftige Arm der amerikanischen Polizei wohl zu verhindern wissen.

Die hiesige conservative Partei erleidet nach einer Meldung des „Schl. Morgenbl.“ einen großen Verlust. Das Blatt schreibt: „Der ehemalige Polizey-Assistent Herr Winterfeldt übernimmt am 17. d. Mts. die Redaction der in Dresden erscheinenden „Reform“. Es ist zu bebauern, daß diese tüchtige Kraft unserer Provinz verloren geht.“ In die praktische Wahlthätigkeit sind zuerst die Socialdemokraten eingetreten; da ihnen durch das Socialstengesez eine agitatorische Thätigkeit verboten ist, so scheinen sie sich mit den Heintzelmännchen in Verbindung gesetzt zu haben, denn am Sonntag, morgens, fand unsere Einwohnerschaft durch unsichtbare Hand in die Entree- oder Stubenthüre geschoben, ein Couvert mit 2 Wahlzetteln vor. Ein eigentlicher Wahlauf Ruf liegt nicht bei, sondern ein Aufschreiben giebt bloß Rathschläge in Bezug auf den Wahltag und enthält einen Auszug aus dem Wahlgesetze. Jedenfalls haben wir jetzt die Bestätigung dafür, daß Kräcker und Hasenclever ihre Candidaten sind.

In weniger stiller und recht lebenswürdig offener Weise scheinen unsere Herren Conservativen an einzelnen Orten zu arbeiten. Aus Striegau wird uns Folgendes geschrieben:

Vorgestern wurde die erste und zweite Compagnie des dortigen

ihres Vaters geführt zu werden. „Signor würden erschrecken, wenn Sie Ihre Absicht ausführten“, sagte das Mädchen ängstlich. Trotzdem bestand er darauf, und sie geleitete ihn, während er mit der übrigen Gesellschaft einen Rendezvousplatz verabredete, zu der Hütte in der Almanzoraschlucht. Freilich mußte der hohe Mann sich gewaltig bücken, als er in den geschwärzten, raucherfüllten Raum drang.

In einem Winkel leuchtete der silberweiße Bart des alten Pisoni. Der Fremde war des Spanischen vollkommen mächtig und es gelang ihm, wenn auch nicht ohne Mühe, den Alten von seinen Plänen zu unterrichten. Mit hochwogendem Bufen hochtöte Marietta zu. Der junge Mann proponirte, das junge Mädchen zur weiteren Ausbildung in der Tanzkunst in ein bewährtes Madrider Institut zu schicken, wofür er fählich die geeignete Summe zu zahlen sich verpflichtete. Er bestimmte ferner, daß sie, falls sie seine Erwartungen rechtfertigte, demnächst an einer spanischen Bühne ein Unterkommen finden sollte. Der alte Vater war freilich über diese Offerte nicht gerade entzückt. Er warf zitternd ein, daß er seiner guten Juanna auf dem Sterbebette die Hand darauf gegeben, die Tochter zu einem christlich-gläubigen Wesen zu erziehen, und das Komödiantenvolk, das habe er wohl gehört, stehe doch im Rufe, sich mehr dem heidnischen Wesen, als der allein seligmachenden Kirche zuzuwenden. — Doch da lag Marietta mit thränenumflorten Augen schon an seinem Halse und betheuerte bei allen Heiligen, sie werde das Andenken ihrer Mutter nicht schänden und treu und fromm bleiben, sie werde auch ihres alten Vater nicht vergessen und für ihn sorgen, so lange sie athme. — „Aber ich blinder Krüppel und meine Ziegen?“ fuhr er mit bedenklichem Kopfschütteln fort, — „Deren wird sich Perez annehmen, den ich noch heute darum bitte.“

Nur noch eine kurze Zeit wogte nun die Debatte hin und her, dann schlug endlich den Rest jeder Bedenklichkeit eine Hand voll Goldmünzen nieder, die der freigebige Fremde in den Schoß des Greises schüttete. Marietta's Wangen glühten, ihr Herz schwelgte in seliger Luß, ihr trunkenere Blick, mit dem sie an den Zügen des jungen Mannes hing, hauchte den beredtesten Dank. In diesem Momente verblaßte das Bild des blinden Vaters, des armen Perez. Ein märchenhafte Welt flog vor ihren Sinnen verfliegend auf, dieser junge Mann erschien ihr wie ein Zauberer, der ihr die rosigste Zukunft enthüllte. Mit Inbrunst drückte sie beim Scheiden seine Hand an die warmen Lippen und stammelte nur noch, sie gelobe, solcher Glück sich nie unwürdig zu zeigen. Eine Weile noch ruhte sein sinnender Blick auf ihrer garten Gestalt, dann folgte er der Gefährtin, die ihn fast willenlos mit sich fortzog. (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Kriegerverbandes zusammenberufen, um laut Tagesordnung über die Errichtung eines Denkmals zu berathen. Nachdem mit wenigen Worten dies erledigt war, nahm Kamerad Kaufmann P. Meißner das Wort und theilte ein Anschreiben eines adligen Großgrundbesizers des Kreises mit, worin er dem Kriegerverbande dringend die Wahl des Herrn v. Kulmiz empfiehlt. Auf seinen Antrag wurden Unterschriften gesammelt und haben kaum die Hälfte der ca. 32 Anwesenden unterschrieben, die Andern glegen verstimmt nach Hause.

Wir glauben, unsere Kriegervereine sind bloß dazu bestimmt, um ihren Mitgliedern ohne Unterschied der Parteirichtung ein patriotisches Band zu schaffen, das die Erinnerung an die großen Thaten unseres Volkes in Waffen in lebendiger Erinnerung halten und unter diesen schönen Wahrzeichen für Unterstüzungen in Krankheits- und Todesfällen anregen soll. Man sollte sich hüten, durch Wahlagitationen einen Mißklang in diese Vereine zu bringen.

Wir haben in unserer Stadt seit sehr langer Zeit viele Erkrankungen an Scharlach. Nach Provinzialblättern herrscht jetzt auch besonders in der Gegend von Neustadt und Cosel sehr viel Scharlach und Diphtheritis. In Dobersdorf sollen nach dem Coseler Stadtblatte in voriger Woche 18 Kinder diesen Krankheiten unterlegen sein.

Man erzählt sich, daß zwischen dem Magistrat und der Verwaltung der Straßenbahn ernste Verhandlungen wegen der Weiterführung der Gürtelbahn geführt werden. Besonders für das Sandthor hat diese Frage große Bedeutung und man sieht deßhalb der Erfüllung des nach dieser Richtung so oft ausgesprochenen Wunsches mit dem lebhaftesten Interesse entgegen.

H. Breslau, 10. Oct. [Verein der Conservativen aller Schattirungen des Breslau-Neumarkter Wahlkreises.] Von dem Vorstände des Vereins eingeladen, hatten sich eine Anzahl Vertrauensmänner und Gefinnungsgenossen im Hotel de Silesie beaufs. Beschlußfassung über den zum Reichstag zu wählenden Abgeordneten eingefunden. Es mochten etwa 60 bis 70 Personen anwesend sein. Kammerherr von Stöcker auf auf Nachschuß eröffnete als Vorsitzender gegen 12½ Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf theilte der Vorsitzende die Namen der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder mit, zu deren ehrenden Andenken die Versammlung sich von den Plänen erhebt. — Des Weiteren erörtert der Vorsitzende die bei der letzten Landtagswahl obwaltenden Verhältnisse. Er glaubt, daß der glänzende Sieg des Candidaten des Vereins, Landrath a. D. Graf Harrach-Sagernitz, der beste Beweis sowohl für die glückliche Wahl des Candidaten, als auch für die Richtigkeit der Parteigrundsätze gewesen sei.

Was die Candidatur zum Reichstage anlangt, so sei es der Wunsch des Vereins, den bisherigen Abgeordneten Herzog von Ratibor aufs Neue aufzustellen. Die Candidatur des Herzogs von Ratibor sei, wie der Redner des Weiteren ausführt, aufs Wärmste zu empfehlen. Ohne Discussion genehmigt die Versammlung einstimmig die Wiederanstellung des Herzogs von Ratibor als Reichstags-Candidaten. Von einer mehrgliedrigen Deputation abgeholt, betritt hierauf der Herzog von Ratibor, welcher zu dieser Versammlung besonders eingeladen war, den Sitzungssaal. Von dem Vorsitzenden mit lebhafter Freude begrüßt und mit der Theilnahme empfangen, daß die Proclamation zum Candidaten einstimmig erfolgt sei, erklärt der Herzog von Ratibor, daß er zwar anfangs mit Rücksicht auf seine anderweitigen parlamentarischen und privaten Geschäfte die Absicht gehabt habe, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, er sei jedoch bereit, bei der gegenwärtigen Lage seine Kraft der Wählerchaft des Kreises auch ferner für den Reichstag zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende, Kammerherr von Stöcker, macht hierauf noch eingehende Mittheilungen über die zwischen den Wahlcomites des Vereins der Conservativen und des liberalen Wahlcomites im Landkreise Breslau-Neumarkt stattgefundenen Verhandlungen. Der Verein der Conservativen habe es dabei an Höflichkeit und Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Nachdem sich das liberale Wahlcomite anfangs (am 17. September) ausdrücklich bereit erklärt hatte, auch bei dieser Wahl mit für den Herzog von Ratibor zu stimmen, empfing der Vorsitzende am 6. October ein Schreiben von dem Vorsitzenden des liberalen Comites, Herrn Raden, in welchem derselbe die liberale Wählerverein davon Abstand nimmt, den Herzog von Ratibor zu empfehlen, sondern beabsichtigt, einen eigenen Candidaten in Vorschlag zu bringen. In dem Schreiben des liberalen Wahlcomites wird ausdrücklich bemerkt, daß für diesen Entschluß mitbestimmend gewesen sei auch der Umstand, daß der Herzog durch sein Erscheinen in einer ausschließlich conservativen Versammlung zu documentiren scheine, daß er auf die Unterstützung seitens der liberalen Partei keinen Werth mehr lege. Der Vorsitzende constatirt, daß es dem liberalen Wahlcomite ausdrücklich angezeigt worden, daß der Herzog eingeladen worden sei, an der Versammlung des conservativen Vereins und an dem sich hieran anschließenden Diner theilzunehmen. Hervorgehoben wurde dabei ausdrücklich, daß es sich hierbei lediglich um einen Act der Courtoisie und keineswegs um eine politische Manifestation handele, daß im Gegentheil jede politische Erörterung ausgeschlossen sei.

Redner findet den Wechsel in den Entschlüssen des liberalen Wahlcomites nicht erklärlich, da in den politischen Anschauungen des Herzogs doch wahrlich seit dem 17. September und dem 5. October keine Veränderung vorgegangen sei. Er hofft, daß trotz der Erklärung des Comites ein Theil der liberalen Wählerchaft des Wahlkreises dem bewährten Vertreter desselben, dem Herrn Herzog die alte Anhänglichkeit und Treue bewahren werde.

Der Herzog von Ratibor bemerkt noch, daß seine politische Stellung unverändert die alte geblieben sei, daß er nach wie vor treu stehe zu Kaiser und Reich und sich verpflichtet mitzuarbeiten an dem Ausbau der nationalen Institution des Reichs, wie er dies bisher gethan. Auch er hoffe, daß ein Theil der liberalen Wählerchaft ihm auch diesmal sein Vertrauen beweißen und seine Stimme geben werde.

Der Vorsitzende bringt ein Hoch auf den Candidaten, Herzog von Ratibor, aus. Letzterer schließt seine kurze Schluß-Ansprache mit einem Hoch auf die Provinz Schlesien.

[Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.] Donnerstag, den 13. October, fällt aus.

+ [Concurrenzprüfung im englischen Fußbeschlag.] Die vom landwirthschaftlichen Centralverein veranstaltete Concurrenzprüfung im englischen resp. Graf Einiedelschen Fußbeschlag fand am Sonnabend, Vormittags von 9 bis Mittags 12½ Uhr, in den großen Räumen der Fußbeschlag-Lehranstalt von A. Schmidt, Hofstraße Nr. 26/28, programmäßig statt. Es hatten sich hierzu 23 Fußbeschlagsschmiede, frühere Jüglinge der genannten Lehranstalt, gemeldet, von denen bestimmungsmäßig nur die zwölf zuerst Angemeldeten zugelassen wurden. Die Preisrichter-Commission bestand aus den Herren: Mittheimer und Adjutant beim General-Commando des VI. Armee-Corps Freiherr von Saurma, königl. Departements-Physiker, Medicinal-Major Dr. Ulrich und Fußbeschlag-Lehrer A. Schmidt. Nachdem die Examinanden auf die wichtige Bedeutung dieser Fußbeschlagsmethode und speciell auf den Zweck der Prüfung hingewiesen worden waren, erfolgte die Reihenbestimmung durch das Los. Die Arbeiten, die Jeder auszuführen hatte, bestanden darin, ein englisches Vorderreifen und ein Hinterreifen, jedes auf zwei Hufen, zu schmieden, einen Huf mit dem arabischem und dem englischen Hüfmeißel auszuschnitten, ein Hüfisen aufzuwachsen und aufzuschlagen. Nach Beendigung dieser Arbeiten erfolgte das mündliche Examen über die verschiedenen Beschlagarten von Pferden mit franten und fehlerhaften Hufen und über den Unterschied zwischen dem englischen und deutschen Fußbeschlag. Prämiirt wurden nur diejenigen, welche sich in Gewandtheit, Fähigkeit, Schnelligkeit und in der Kenntniß der Technik im Fußbeschlag ausgezeichnet hatten. Geldprämien erhielten laut Bestimmung nur Schmiede aus der Provinz Schlesien. Die erste Prämie von 50 M. und Diplom erhielt Schmiedemeister D. Reppich aus Hermsdorf, Kreis Goldberg, die zweite von 40 M. und Diplom Schmiedemeister C. Dito aus Rosenitz, Kreis Liegnitz, zwei à 30 M. und Diplom Schmiedemeister G. Dehmelt aus Wilgamsdorf, Kreis Goldberg, und Schmiedemeister B. Scholz aus Trachenberg, eine von 20 M. und Diplom Schmiedemeister Fr. Langer aus Bursdorf, Kreis Schweidnitz, drei à 15 M. und Diplom Schmiedemeister Th. Heide aus Groß-Wietrau und die Schmiedemeister G. Schneider aus Müßnitz, Kreis Lieben, und Fr. Heimann aus Kürbis, Kreis Strehlen, zwei à 10 M. und Diplom Schmiedemeister A. Heimann aus Groß-Bresla, Kreis Breslau, und Schmiedemeister A. Jgel aus Juliusburg, Kreis Dels, eine von 5 M. und Diplom Schmiedemeister C. Bruck aus Pelschitz, Kreis Breslau, ein Diplom Schmiedemeister A. Lippe aus Deutsch-Krone. Diese Prüfung, welche 3½ Stunde dauerte, gab im Großen und Ganzen wieder einen erfreulichen

Beweis für die stete Fortentwicklung des rationellen Fußbeschlags. Der Oberpräsident, Herr von Seydewitz, der sich sehr lobend über die Einrichtung der Lehranstalt aussprach, der Wirkliche Geheim Rath Graf von Burgau, etc., der Deconomierath Korn und mehrere Herren aus der Stadt und Umgegend wohnten mit persönlichem Interesse der Prüfung bei. Zum Schluß richtete der Mittheimer von Saurma noch einige beherzigenswerthe Worte an die Examinirten. Bemerkte sei noch, daß in der genannten Anstalt alljährlich immer mehr und mehr Fußschmiede ausgebildet werden; in diesem Jahre sind 31 Schmiede ausgebildet und geprüft entlassen worden.

+ [Auszeichnung.] Auf der internationalen Ausstellung für Leder, Lederwaren, Gerbstoffe und Rauchwaren in Frankfurt a. M. hat Handschuhfabrikant Th. Trautmann-Schweidnitz die silberne Medaille und Kaufmann M. Opt-Glogau die bronzene Medaille erhalten.

* [Stadttheater.] Zum 25jährigen Künstlerjubiläum des Herrn Regisseur Theodor Bischof kommt die seit langer Zeit nicht gegebene Oper „Die Nachtwandlerin“ zur Aufführung. Um diese Aufführung zu ermöglichen, hat Fr. v. Zanten an Stelle des noch immer durch Krankheit verhinderten Fräul. Sag die Partie der Fiesle übernommen. — Um dem Jubiläum an diesem Tage auch Gelegenheit zu geben, sich als Schauspieler dem Publikum zu zeigen, ist für den Schluß der Vorstellung das Lustspiel „Ein muß herathen“ von Alexander Wilhelm angelegt, in welchem Herr Bischof die Rolle des Jacob Zorn spielt.

* [Theater.] Die Direction des Lobetheaters wird von jetzt an auch in der Woche Vorstellungen im Theatraltheater veranstalten und kommt morgen, Mittwoch, die im Lobetheater mit so großem Beifall aufgenommene Posse „Hopfenraths Erben“ zum ersten Male zur Aufführung.

* [Kirchenconcert.] Sonntag, den 9. October cr., veranstaltete der neuorganisirte gemischte Kirchenchor der Pfarrkirche zu Elftausend Jungfrauen unter der bewährten und tüchtigen Leitung des Herrn Cantor Lichner ein Kirchenconcert, dem ein äußerst zahlreiches Publikum beizuhönte. Das Programm, von Herrn Lichner entworfen, war ein außerordentlich gewähltes und wechselte Chorgesänge a capella mit Solos und Chorgesängen mit Begleitung, sowie Orgel-Vorträge, mit einander ab. Der neuorganisirte Kirchenchor hat seine Feuerprobe sehr gut bestanden. Die Chöre mit und ohne Begleitung wurden sauber, fein nuancirt, mit Geschmack und doch mit wohlthuender Frische vorgetragen. Besonders machte die herrliche Motette von Hauptmann: „Herr, höre mein Gebet“ einen sichtlich tiefen Eindruck. Die Solo-Sängerinnen Fräulein Hainisch, Lober und Kreiser, welche alle drei dem Kirchenchor von Elftausend angehören, entledigten sich ihrer nicht leichten Aufgaben mit vielem Verstandniß, gutem Geschmack und technischem Geschick. Mit großer Innigkeit und wohlthuender Wärme sang Fräulein Hainisch das Duett aus Elias mit Herrn Lehmann und die Hymne von Mendelssohn: „Hör mein Bitten“. Herr Lehmann sang mit seiner schönen und klangvollen Bassstimme eine Kirchen-Arie von Lichner mit schönem Ausdruck und tiefer Empfindung und brachte dadurch das kirchlich gehaltene, melodische und fein harmonisirte Werk zur besten Geltung. Eine Orgel-Sonate, von unserem Herrn Oberorganisten Fischer an Elisabeth componirt, eröffnete das Concert und wurde diese schöne, schwierige aber effectvolle Composition von Herrn Rahl, sauber, correct und mit großem technischem Geschick vorgeführt. Den Schluß bildete die schöne Fantasie in D-moll zu 4 Händen für die Orgel von unserem leider so früh verstorbenen Meister Adolf Hesse componirt. Die Ausführung, welcher sich die Herren Scheuermann und Lichner unterzogen hatten, war eine würdige, maßvolle, dem schönen Werke entsprechende. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

+ [William Finn's Vorträge.] Donnerstag, den 13. October, beginnt Herr William Finn im Hotel de Silesie einen Cyclus seiner populär-wissenschaftlichen Vorträge aus dem Gebiete der Experimentalphysik. Die Vorträge berühren das Gebiet der Electricität, Galvanismus, Magnetismus, Optik u. dergl., dieselben sind äußerst interessant und ungemein belehrend. In Verbindung mit sehr instructiven Erläuterungen handhabt Herr Finn seine wirklich prachtvollen Instrumente und führt mittelst derselben eine große Reihe von Experimenten aus, welche zum Theil ganz überraschender Natur sind. Unter den zahlreichen und schönen Apparaten des Herrn Finn befinden sich sehr viele, welche bei seinem letzten Hiersein im Jahre 1874 noch nicht gezeigt worden sind. Bei den in Aussicht genommenen drei Vortragsabenden wird kein Experiment wiederholt. Wir machen auf diese höchst interessanten populär-wissenschaftlichen Vorträge besonders aufmerksam.

□ [Stiftungsfest des Humboldt-Vereins für Volksbildung.] „Was lange währt, wird gut“ — das alte Sprichwort hat eine neue Bestätigung gefunden durch die diesjährige Feier des Stiftungsfestes des Humboldt-Vereins. Die Mitglieder dieses Vereins haben in diesem Jahre länger als gewöhnlich auf die Feier warten müssen, als um so gelungener aber kann sie auch nunmehr bezeugt werden. Sie fand am Sonnabend im Saale des Café restaurant statt und war ebenso durch zahlreiche Theilnahme, wie durch ein gut gewähltes Programm ausgezeichnet. Eröffnet wurde sie mit einem von Herrn Carl Wiberfeld gedichteten und vorgetragenen, gefanzenreichen Prologe. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Grünner, die Festrede, in welcher derselbe als einen der Hauptzwecke des Vereins die Bekämpfung des Aberglaubens hervorhob und im Besonderen sich über den auf dem Gebiete der Medicin seit dem Alterthum bis in unsere Zeit zur Erscheinung gekommenen Aberglauben äußerte. Dann folgten musikalische und Gesangsvorträge: Rondo capriccioso von Mendelssohn, auf dem Flügel vorgetragen von Fräulein Marie Veder; Lieber: „An die Musik“ von Schubert, „Herbstlied“ (mit Cello) von Goltzmann, vorgetragen von Fräulein Minna Fuchs; Adagio aus dem A-moll-Concert von Goltzmann für Cello, vorgetragen von Herrn Georg Schröder; zuletzt wieder Lieber: „Harfners Lied“ Nr. 3 von Schubert und „Ged rollt mir zu Füßen“ von Schubert, vorgetragen von Herrn Concertsänger Jsmar Schottländer. Sämmtliche Vorträge fanden den reichsten Beifall. — Bei der dann folgenden Festtafel sprachen die Herren: Professor Dr. Grünner, A. Freyhan, Dr. Rayser und Sittenfeld. Die Tischreden wechselten mit Gesangsvorträgen des Fräulein Minna Fuchs und der Herren Schottländer und Pravit, der mit seinen humoristischen Liedern die heiterste Stimmung erweckte. Festlieder hatten geliefert die Herren Dr. Schramm-Langensack und A. Freyhan. Das launige Lied des letzten schilderte einen Traum vom physischen Ausfluge des Humboldt-Vereins nach Schaffgotschgärten und rief stürmischen Beifall hervor. Nach Aufhebung der Tafel gab sich die jüngere Welt noch einige Stunden dem Ballvergnügen hin, während sich die ältere in den Nebensaal zurückzog zu einem gemüthlichen Plauderflüschchen. Wir sind der Ueberzeugung, daß sich alle Theilnehmer des Festes aufs Beste amüßirt haben, und halten es daher für unsere Schuldigkeit, dem Festcomité, das die Mühe und Arbeit gehabt und sich derselben gern und willig unterzogen hat, im Namen Aller den wohlverdienten Dank auszusprechen.

+ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Am Sonnabend Abend war in dem Hause Altbüßerstraße Nr. 45 und ebenso gestern Abend in dem Hause Rosenthalerstraße Nr. 11b durch das Herunterfallen von Petroleumlampen der Fußboden in Brand geraten, in beiden Fällen aber die Gefahr von den Hausbewohnern bald und vor Anbruch der herbeigerufenen Feuerwehr beseitigt worden. Während der Rückfahrt von letzterbezügelter Brandstätte ging die Meldung von einem Feuer in der Straße Nr. 11a ausgebrochenen Schornsteinbrande ein, doch ergab die angestellte Untersuchung, daß ein solcher nicht vorlag und nur einzelne glühende Funken in Folge flüchtigen Feuers aus dem betreffenden Schornstein herausgeschlagen waren.

+ [Von der Oder. — Dampfsschiffahrt.] Der Dampfer „Emilie“ brachte drei Schiffe hierher, welche am Briefertagen Bollwerke ausladen. Der Dampfer „Silesia“ hat aus der Gegend von Fürstenberg drei Schiffe hergebracht, der Dampfer „Breslau“ schleppte drei leere Schiffe von Malisch hierher, Dampfer „Breslau“ vier Schiffe von Stettin, welche an verschiedenen Stellen ausladen. Der Dampfer „Germania“ hat im Oberwasser 2 Schiffe mit Rüben vom Schluße aus nach Anisch geschleppt. — Am Margarethen-Bachhose wurden in voriger Woche 3062 Centner Güter verladen.

+ [Unglücksfall.] Als der Ruscher Johann Hoffmann aus Margareth vorgeföhren Vormittags nach der Stadt fuhr, wurde auf dem Mauritzplatz plötzlich das vor seinem Wagen gespannte Pferd scheu und jagte in wildem Laufe die Klosterstraße entlang. Der Straßenbahnführer Regenzer verfuhrte das scheu gewordene Thier aufzuhalten, wurde jedoch zu Boden gerissen und am rechten Fuße bedeutend verletzt.

+ [Verhaftet] wurden: ein Lörper, drei unberechelte Frauenspersonen, ein Väter, eine Wittve, ein Arbeiter und ein Schlosserlehrling wegen

Diebstahls, ein Arbeiter wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Arbeiter wegen Straßencanals, ein Arbeiter wegen Einschleppens, ein Brauer und ein Arbeiter wegen Unfugs, ein Schuhmacher wegen Ausstörung, außerdem 8 Bettler, 28 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 profitirte Dirnen.

+ [Zur Verhaftung gesucht] wird zufolge einer an das hiesige Polizeipräsidium von der Polizeidirection zu Prag gelangten telegraphischen Mittheilung ein gewisser Wilhelm Hartmann, welcher nach Veruntreuung von 11,700 Gulden flüchtig geworden ist. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß H. sich nach Breslau gewendet hat. Derselbe ist 37 Jahre alt, trägt eine blonde Perrücke und ist aus Holzwinden gebürtig. H. befindet sich im Besitze eines in Chemnitz ausgestellten Reisepasses.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einer Arbeiterfrau auf der Sonnenstraße der bordere Theil eines Handwagees, einem Schuhmacher auf der Sabowstraße ein Paar Knabenstiefeln und ein Paar Herrenschuhe, einer Frau auf der Friedr.straße diverse Wäsche und Kleidungsstücke, sowie 150 M., einem Goldarbeiter auf der Antonienstraße, verschiedene R. G. oder S. T. bezeichneter Wäschstücke, einer Frau auf der Altbüßerstraße aus verschlossenem Wäschschrank ein Paar goldene Ohrringe, einem Kaufmann auf der Friedr. Wilhelmstraße von der Ladentür ein roth und weißgestreifter Züchenleimwand, einer Frau auf der Altbüßerstraße ein schwarzes Casimirkleid, einem Particulier in einer Restauration auf der Vorwerkstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Collierkette mit Talmifette, mehreren Bewohnern eines Hauses am Graben aus verschlossener Bodenkammer diverse theils R. G. oder A. H. gezeichnete Leibschiffe, einem Schneidermeister auf der Ursulinerstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Wäsche, einem Haushälter auf der Messergasse aus seiner Wohnung ein goldener Damenring mit weißem Stein, eine kleine Spielbox, verschiedene Wäsche und werthlose Schmuckgegenstände, einem Specteur auf der Altbüßerstraße aus dem Hausflur eine Kiste, signirt 5166, 20 Flaschen Nothwein enthaltend, einer Wittve auf der Freiherrenstraße ein goldenes Armband, einem Hauptmann auf dem Ausstellungsplatz am Tage des Schlußes der Ausstellung ein goldener Siegelring mit Stein, auf welchem die Buchstaben R. L. und eine fünfzählige Krone eingegrabirt sind. — Gefunden wurde am 5. d. M. auf der Hundsfelder-Chaussee ein 5 bis 6 Wochen altes lebendes Schwein, welches bei dem Pflanzgarten Breston, am rothen Graben wohnend, von dem rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden kann.

— ch. Görlitz, 9. Octbr. [Stadtverordneten-Versammlung. Musik-Verein. — Studien-Erinnerungsfest.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung die Annahme eines Legats von 6000 Mark zu Gunsten der Schüler der Mittelschule (der Gesellschafter hatte auch die Gewerbeschule mit bedacht, doch die ist inzwischen aufgehoben), welches der verstorbene Kaufmann Franz Conti der Stadt Breslau macht hat, sowie die von dem Provinzialrath gewünschten unbedeutenden redactionellen Änderungen in dem Gemeindebeschlusse, betr. Freizeichnung und Unterordnung des von auswärts in den Gemeindebezirk der Stadt Görlitz eingeführten frischen Fleisches. — Der seit fast sechs Jahren bestehende Verein der Musikfreunde wird in dieser Saison neben der Ausführung großer begabter Orchesterwerke durch die städtische und Regiments-Capelle auch wieder ein Künstler-Concert veranstalten, für das Herrn Becker's Quartett gewonnen werden soll. Die Erwerbung des 1200 Nummern der ausserlesten Musikliteratur enthaltenden Notenarchivs der künftigen Hohenzollern'schen Hofcapelle in Köthen seitens des Vereins steht demselben in den Stand, bei der Festsetzung der Programme einen weiten Spielraum zu haben. — Das Studien-Erinnerungsfest ehemaliger hiesiger Gymnasialisten und Realschüler, auf Anlaß des Jubiläums der Einweihung des Schulgebäudes veranstaltet, findet am 11., 12. und 13. October statt. Am letzten Tage soll die Ueberreichung einer anlässlich dieses Festes gesammelten Summe als Stipendienfonds erfolgen. Bis jetzt sind bei der Communalständischen Bank zu diesem Zwecke 1352 Mark eingegangen.

— Grünberg, 9. Oct. [Liberaler Wählerversammlung.] Gestern Abend fand im Saale des Gasthofs „zum deutschen Hause“ eine liberale Wählerversammlung statt, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Der Landtagsabgeordnete Herr Justizrath Leonhard, Vorsitzender des liberalen Wahlcomites, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Bericht des Comites über die Thätigkeit desselben, betonend, daß das Comite, nachdem Fürst Carolath aus triftigen Gründen, die sich ihrer privaten Natur halber der Besprechung entziehen müßten, die Candidatur für die bevorstehende Reichstagsperiode abgelehnt habe, bemüht gewesen ist, einen unabhängigen Candidaten im Wahlkreise zu gewinnen; nachdem dies jedoch nicht gelungen, haben sich sämtliche Stimmen des Comites auf den beiden Regierungsrath Herrn Jacobi in Liegnitz vereinigt und diesen Herrn als liberalen Candidaten des Grünberg-Freistädter Wahlkreises aufgestellt. Die Versammlung beendete ihre Zustimmung zur Aufstellung dieses Candidaten und es wurde nun das Bureau gebildet. Herr Justizrath Leonhard wurde einstimmig als Vorsitzender gewählt und zu Beisitzern wurden die Herren Kaufmann Mannigel und Commisrionsrath Söderström ernannt. Der aufgestellte Candidat, Herr Geheimrer Regierungsrath Jacobi, begann seine Aeußerungen damit: Die Versammlung würde wohl sehr enttäuscht werden, sie erwarte eine Wahlrede; er werde eine solche jedoch morgen (Sonntag) in Freistadt halten, diese werde aber den hiesigen Wählern sofort gedruckt zugehen und er werde darum hier in Grünberg, wo er ja überhaupt nicht ungelant sei, nur über einen einzelnen Gegenstand der neuesten Gesetzgebung, das Innungswesen, sprechen. Er wünsche, daß sich an seine Ausführungen ein lebhaftes Zwiegespräch knüpfen möge, er habe dies stets in Liegnitz so gehalten und die lebhaftesten Discussionen haben stets ein gutes Resultat ergeben. Wir bemerken hier im Voraus, daß Herr Jacobi durch die längere Rede eines anwesenden hochconservativen Fabrikbesizers veranlaßt wurde, seinen Standpunkt auch zu den übrigen Tagesfragen der Politik darzulegen. Redner ging nun bei seinen Ausführungen von dem Goethe'schen Wort aus: Eine unerfessliche Eigenschaft des Menschen ist die Nichtdankbarkeit. Was käme bei alldem Danke heraus? Man käme zu keinem Lebensgenuss! Er (Redner) ginge noch weiter und behauptete, die Menschen sind noch zu dankbar. Man urtheilt über die Vergangenheit viel zu günstig. So wolle er die Blüthe des Kunstwesens im Mittelalter zwar anerkennen und die Segnungen des Mittelalters nicht in Frage stellen; zu leugnen sei aber nicht, daß verschiedene Umstände mitwirkten, das Kunstwesen im Mittelalter recht günstig hervortreten zu lassen, und vor 100 Jahren sei das Kunstwesen in Schlesien durchaus nicht bedenkenswerth gewesen. Mißhandlungen haben mit den Lehrlingen stattgefunden, und wenn man jetzt über die Unbotmäßigkeit der Gesellen klagt, so sei nicht zu vergessen, daß 1793 in Breslau ein Gesellen-Aufstand stattgefunden habe, der mit außerordentlichen Mitteln habe unterdrückt werden müssen. Wir müssen also nicht zu viel auf die Vergangenheit schauen. Man fragt: Was hat die neuere Gesetzgebung gethan, die Innungen zu beleben? Es sei allerdings zuzugestehen, daß die Gewerbeordnung von 1869 die Innungen zu stiefmütterlich behandelt habe und daß die neue Gesetzgebung diesen Fehler vermeiden müsse, andererseits muß aber auch anerkannt werden, daß die Gewerbeordnung von 1869 die Innungen nicht aufgelöst habe, sie behielten auch noch Rechte einer juristischen Person und — auf dem Boden der Gewerbeordnung ließen sich schon ganz hübsche Hütten bauen; die Liegnitzer Innungen hätten dies schon seit Jahren gezeigt. Aus den dortigen Innungen habe sich zur Selbsthilfe eine Art von Handwerkskammer gebildet, welche die Regierung anerkennt. Das von dortigen Innungsmeistern gebildete Gewerbe-Schiedsgericht habe sich außerordentlich gut bewährt. 138 Fälle seien bis jetzt von diesem zur Erledigung gelangt; nur in einem Falle sei gegen das Erkenntniß desselben Berufung eingelegt und ist die richterliche Entscheidung noch nicht erfolgt. Das Gesellen- und Lehrlingswesen sei in Liegnitz durch diese dort gebildete Handwerkskammer und das Gewerbe-Schiedsgericht schon wesentlich gefördert; es seien Fälle vorgekommen, daß demokratisch gewählte Gesellen, wenn sie als Besitzer bei einer Sitzung des Gewerbe-Schiedsgerichtes fungirt haben, ganz anders gefinnt worden sind. Redner bemerkte nun, er habe auch im Abgeordnetenhaus dahin gewirkt, daß andere Städte Liegnitz nachahmen möchten, doch leider seien seine Bemühungen ohne Erfolg gewesen; nur Osnabrück habe darin einen Versuch gemacht. Herr Jacobi ging zu den Vorzügen des neuen Gewerbegesetzes vom 18. Juli d. J. über, welches so beschaffen sei, die gemeinsamen Interessen des Handwerkes zu fördern. Die Rechte, welche den neuen Innungsgesetzen beigelegt sind, sind die: a. Streitigkeiten im Lehrlingswesen können bei den Innungsvorstände beigelegt werden; b. auch Streitigkeiten von solchen Lehrlingen, die bei Meistern lernen, die nicht zur Innung gehören, können beim Innungsvorstand beigelegt werden, man nimmt an, daß dadurch auch diese Meister, welche nicht der Innung angehören, sich dieser anschließen werden; c. die von der Innung festgesetzte Prüfungsordnung ist für alle Lehrlinge anzuwenden; d. auch Streitigkeiten von Gesellen und Meistern können beim Innungsvorstand beigelegt werden; e. durch gemeinschaftliche (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Betriebsanrichtungen sei das Handwerk zu heben, wie z. B. durch gemeinschaftliche Anschaffung von Rohmaterialien etc. Damit die Innungen dieser Rechte recht bald theilhaftig werden, werden Musterstatuten den einzelnen Innungen zugesandt; Redner wünscht, daß sich alle Städte diesen Statuten anschließen möchten. Die Musterstatuten haben im Auge: Gründung von Innungsausschüssen, gebildet von Obermeistern der verschiedenen Innungen einer Stadt (der Handwerkerinnungen in Regnitz gleichend) und Innungsverbände, hervorgehend aus den Ausschußmitgliedern verschiedener Städte. Redner bemerkt am Schluß, daß die Regierung schon in jüngster Zeit das Innungswesen gefördert, beweisen die Zuschüsse von Staatsprämien für Handwerker-Lehrlings-Ausstellungen; erhalten hat solche im Regierungsbezirk Regnitz Gröbenberg; für nächstes Jahr sind 100 Mark bewilligt für Glogau, Hohenwerder und Gröbenberg. Herr Jacobi bemerkt, es sei im Ministerium nicht unbeachtet geblieben, daß Gröbenberg besonders der Förderung des Innungswesens große Aufmerksamkeit geschenkt habe. Da nach Schluß der Rede des Herrn Jacobi Niemand zu der Innungsfrage das Wort ergreift, spricht der Vorsitzende zu dieser Sache noch ungefähr Folgendes: Auch er halte den Rahmen der jetzigen Gesetzgebung für ausreichend, das Handwerk zu fördern. Die günstigen Stimmen von Ausländern über unsere Gewerbe-Ausstellungen seien der beste Beweis dafür, daß das deutsche Gewerbe, das Handwerk (auf dem Boden der Gewerbeordnung stehend) auch Lichtheit leisten kann; die Gewerbe-Ordnung sei also nicht so schlecht, als sie von vielen Seiten gemacht wird; von einer Einschränkung und einem Gebundensein, wie es früher war, verspricht sich Redner durchaus keine Befreiung. Nachdem Herr Jacobi sich nochmals verwundert darüber ausdrückt, daß Niemand aus der Versammlung zur Innungsfrage spricht, bemerkt Herr Juratsch: Der Herr Geheimrevisor betrachte, die Innungsmeister stünden dem Gesetz noch zu fremd gegenüber; es sei aber gewiß, daß noch in diesem Winter der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein dem Innungsgesetz näher treten werde. Herr Jacobi berichtet, dem Gewerbeverein ein Exemplar seines noch im Druck befindlichen Buchleins über das Innungswesen zuzusenden und werde er dann selbst nach Gröbenberg kommen, um im Gewerbeverein die Ergebnisse der Besprechung entgegenzunehmen. Auf dieses Anerbieten folgte lautes Bravo. Herr Salomon interpelliert Herrn Jacobi, wie er über das Tabaksmonopol denke. Die Antwort lautete: Ich bin ein Gegner aller Monopole. (Lautes Bravo.) Herr Fabrikbesitzer Zanke fragt an, welche Stellung der Candidat zum Schutzpolizei einnehme. Herr Jacobi antwortete: Ich bin kein Schwärmer für Schutzpolizei; das System ist aber nun da, und da muß man nicht gleich wechseln; es muß erst Früchte tragen, dann möge man urtheilen. Es sprach nun Herr Fabrikbesitzer Gleiwitz (hochconservativ) über die großen Nachteile der Gewerbebefreiung, tadelt das Dulden der Drathbinder in unseren Städten, die sogar festen Sitz in einzelnen schlesischen Städten (Beuthen a. D., Gottesberg etc.) hätten; kritisierte in harten Worten die Prämienvergütungen an die Börse und trat für Einführung des Tabaksmonopols und der allgemeinen Invaliden- und Altersversicherung ein. Herr Jacobi widerlegte nun die Ausführungen des Vorredners. Zunächst wies er darauf hin, daß die Hunderte von Millionen, aus denen die Arbeitsunfähigen in Zukunft dotiert werden sollen, zum weitem größten Theile aus ihren eigenen Taschen fließen. Bei aller Hochachtung vor Bismarck müsse jeder Abgeordnete den Verfaßlichkeitsideen desselben entgegenarbeiten, damit eben der Staat vor Irrwegen bewahrt bleiben möge. (Unhaltendes Bravo.) Was das Dulden der Drathbinder und deren Begünstigung anbelange, so sei zu erwidern, daß die in Städten angelegten Drathbinder naturalisirt sind. Die Börsenprämienvergütungen werden allmählig verschwinden, augenblicklich können dieselben nicht beseitigt werden. Börsenfeuer, welche der Vorredner eingeführt wissen will, sei schon eingeführt. — Eine Abstimmung in der Versammlung, wer für Herrn Jacobi stimmen werde, ergab, daß von den über 200 Anwesenden nur 3 Personen nicht für Jacobi stimmten. Herr Justizrath Leonhard schloß die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Δ Schmiebeberg, 9. October. [Amtseinführungen. — Sturm.] Freitag, den 7. d. Mts., wurde Herr Particular-Beisitzer, welcher abermals auf 6 Jahre zum Rathsherrn gewählt worden, in der Stadtverordnetenversammlung vom Herrn Bürgermeister Höbner in sein Amt eingeführt, durch Handschlag vereidigt und ihm die Bestallungsurkunde der kgl. Regierung übergeben. Heute wurde der als Rector gewählte Gymnasiallehrer Herr Dr. Schenk aus Waldenburg vom Herrn Superintendenten Anderfson aus Erdmannsdorf feierlich installirt. — Gestern Abend erhob sich ein orkanartiger Sturm aus Westen, welcher heute noch fortdauert und Bäume entwurzelt, auch Mauern umgelegt hat.

— Bunzlau, 9. Oct. [Privatanstalt für Nerven- und Gemüths-Kranke.] Gegen Ende dieses Monats wird der zweite Arzt an der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt Herr Dr. Kleudgen, der diese Stelle seit dem Jahre 1875 bekleidet, nach Obernitz bei Breslau übersiedeln und dort eine Privatanstalt für Nerven- und Gemüths-Kranke eröffnen.

+ Löwenberg, 8. October. [Erinnerungen. — Geflügel-Ausstellung.] Durch die Verlegung der ehemaligen fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen, jetzt gräflich von Rothenburg'schen Verwaltung von hier nach Görlitz am Anfang dieses Quartals tauchen in dem Herzen jedes dankbaren Löwenbergers unwillkürlich alle jene Erinnerungen aus der Glanzperiode des damaligen fürstlichen Hofes auf. Durch fast 20 Jahre lebte der Fürst in unseren Mauern und pflegte namentlich die Kunst in geradezu großartiger Weise. Die aus 46 Mann der auserlesenen Musiker bestehende Capelle wurde anfangs von Faglichschke, später von der Meisterband Mar Seifritz dirigirt. Hier kamen die gediegensten und nur selten zu Gehör gebrachten Compositionen alter und neuerer Zeit zur musterhaften Aufführung. Franz Liszt, Rich. Wagner, Hector Berlioz, Raff, Balow, Taubig u. A. brachten hier ihre schwierigsten Conceptionen zur Ausführung, und die hervorragendsten Künstler traten hier öffentlich auf. Namentlich war es Franz Liszt, welcher sich am Hofe des Fürsten fast alljährlich mehrere Wochen aufhielt und durch sein unerreichtes Clavierpiel nicht nur seinen tiefführenden und funktionsreichen Freund, den lebenswichtigen Fürsten entzückte, sondern das oft aus der Ferne herbeigeeilte Publikum, welches selbstredend unentgeltlich den Concerthanstellungen beiwohnen durfte, war hingerissen von dem bestrickenden Spiel des Meisters. Es dürfte kaum eine zweite Capelle existieren, welche wie die fürstliche Hofcapelle Liszt's Faust-Symphonie, dessen Mazeppa, symphonische Dichtung, und Hector Berlioz's Harald-Symphonie und so viele andere Meisterwerke zur Aufführung bringt. — Hier dirigirte A. Wagner persönlich seine Meistersänger, seinen Wallföhrenritt und andere bereits 1864. Und nun steht der herrliche Concertsaal verwaist da und die von Ritschel in Dresden modellirten Büsten von Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Mendelssohn und anderen schäuen wehmüthig auf das Alltagsgetriebe der Welt herab. Alles verflungen und vergessen. Und nicht allein die Zukunft war es, die der Fürst mit ungleichlicher Hingabe pflegte und genies, für die Kunst begeisterte Jünger jederseits gern und bereitwillig unterstützte, sie aufmunterte und zu neuem Eifer anspornte, auch in die Kunst der Malerei war der Fürst tief eingedrungen. Davon spricht die prachtvolle Gemäldergalerie, bestehend aus 400 Nummern der auserlesenen Kunstschätze aus der italienischen, französischen und niederländischen Schule, welche zum großen Theil in dem Besitz des Grafen Fr. von Rothenburg übergegangen ist. — Die morgen im städtischen Turnsaal zu erscheinende Geflügel- und Fruchttausstellung verspricht großartig zu werden. Es kommen allein 140 Stämme der seltensten Tauben, 110 Stämme der auserlesenen Hühner und 30 Stämme der vorzüglichsten Enten, Gänse und anderen Geflügels zur Ausstellung.

§ Striegau, 9. Oct. [Veteranen-Unterstützungen. — Pfarr-Bacanz.] Wie in den früheren Jahren, so ist auch für das laufende Jahr von Seiten des Kreisraths zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen wiederum ein Geldbetrag von 270 Mark ausgekehrt worden, welcher am 18. d. Mts., dem 50. Geburtstag Sr. kaiserl. kgl. Hoheit des Kronprinzen und dem Tage der Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig, vertheilt werden soll. Die Zahl der Empfänger ist in Folge Abnehmens von Jahr zu Jahr kleiner geworden und gegenwärtig bis auf 7 gesunken; die Unterstützungsquote berechnet sich somit auf 38,57 Mark. — Durch den demnächstigen Weggang des Pastors Meißner, der zum Pastor nach Weisdorf bei Bernstadt berufen ist, verliert die Kirchengemeinde Gutsdorf, hiesigen Kreises, einen ebenso beliebten, wie hochgeschätzten Geistlichen.

L. Regnitz, 9. October. [Liberaler Wählerversammlung.] Die heutige Wählerversammlung der liberalen Partei des Wahlkreises war außerordentlich zahlreich besucht, namentlich war das Land sehr stark vertreten. Der große Badesausfall war nicht gefüllt. Herr Banquier Matthäus eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und erteilte sodann

dem Herrn Gerichtsdirector a. D. Weisert, unsern Reichstagscandidaten, das Wort. Derselbe wurde mit großem Applaus begrüßt. Seiner Rede entnehmen wir folgende Hauptpunkte: „Ich statte den verschiedenen Schattierungen der liberalen Partei, welche mich zu ihrem Candidaten ernannt, meinen Dank ab. Die bevorstehende Reichstagsession wird für die Liberalen schwere Kämpfe bringen, aber ich halte es für Mannespflicht auch in solch schwerer Zeit nicht zurückzutreten. Der Gegenkandidat, Herr von Uechtritz, hat es zwar in seiner Wahlrede versucht, die Bedeutung des Kampfes zu schwächen, er führte z. B. aus, daß er und seine Partei von dem Standpunkt des Herrn v. Bennigsen sich im Wesentlichen nur dadurch unterscheiden, daß dieser bei neuen Steuern constitutionelle Garantien verlange, während er selbst darauf keinen Werth lege. Ein absolutes Befennniss zur Diktatur ist nicht denkbar. Diese Garantien sind gerade das A B C unserer Verfassung, sie sind die einzige Gewalt, die die Parlamente haben. Dies Verhältnis darf nicht altertümlich und die Bewilligung der Gelder und Festsetzung der Steuern nicht unabhängig von den Abgeordneten gemacht werden. Darauf legt aber Herr von Uechtritz gar kein Gewicht. Die Forderung, welche die Liberalen von den Conservativen in der Hauptsache scheiden, daß erstere dem Bürger freie Bewegung als Naturrecht einräume, und sie nur soweit beschränkt wissen wollen, als es das Gemeinwohl verlangt. Die Conservativen gestatten uns ausnahmsweise so viel Freiheit, als der Staat zuzulassen für gut findet. Das neue wirtschaftliche Leben soll am besten organisiert sein, wenn der Staat die Wirtschaft führt und nur dem Einzelnen Abflüsse zuläßt. Die liberale Idee führt zum Rechtsstaat, die conservativ zum Polizeistaat. Dies sind die Signaturen des gegenwärtigen Weltkampfes. Ich sehe eine gewaltige Reaction hereinbrechen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Secession zu betrachten. Diese erfolgte, weil wir die Tiefe des Conflicts zwischen Conservativen und Liberalen vorausgesehen haben. Sollten wir den Gegensatz verkleinern, war die Frage, und eine liberal-conservative Partei bilden helfen oder den Kampf durch Bildung einer großen liberalen Partei zum Austrag bringen? Die Trennung ist mir schwer geworden, zumal ich allen Extremen abhold bin; aber ich wollte keine Mischmaschpartei. Daß bis jetzt die Liberalen sich noch nicht geeinigt, macht mich nicht irre und Regnitz bestärkt mich vielmehr in der Zukunft für die Zukunft. — In der Rede des Herrn von Uechtritz finde ich die Bemerkung, daß der Parlamentarismus zur Revolution führe. Ich protestiere dagegen, wir stehen treu zu Kaiser und Reich. Was uns unterscheidet, ist, daß wir die verfassungsmäßigen Rechte sichern wollen. Wir denken nicht einmal daran, sie zu erweitern. Die Revolution von oben ist es, die die Rechte des Volkes angreift. Der Liberalismus war in Preußen, ehe wir einen Verfassungsstaat hatten. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts sind liberale Principien in Gesetzgebung und Verwaltung eingeführt worden. Der Monarch sah ein, daß der Staat sich nur dann von seiner Niederlage erholen könne, wenn die Bürgerpflicht zur Mithatigkeit herangezogen und allen Bürgern gleichmäßiger Rechtsschutz gewährt würde. Die Bewohner des platten Landes wurden von der Hörigkeit befreit, die Gewerbebefreiung eingeführt und auf diesem Wege raffte Preußen sich hervor. Das Nationalvermögen vermehrte sich. Gegen diese Grundlagen der liberalen Gesetzgebung richtet sich bereits der Ansturm. Die Gewerbebefreiung wird hauptsächlich angegriffen. Noch im vorigen Reichstage erklärte ein Führer der Conservativen, sie hätten nicht daran, die Gewerbebefreiung angustasten, aber heute wird schon offen ausgesprochen, sie muß aufgehoben und Zwangsinnungen eingeführt werden. Also ein Rückschritt um 70 Jahre. Die Beschwerden der Handwerker entspringen der neuen Produktionsweise, wir haben früher nicht gekannte Naturkräfte uns dienstbar gemacht. Die Thätigkeit der Maschine überflüssigt die der Hand. Das Handwerk muß sich mit dem Maschinenbetrieb vertraut machen und nur bei Kunstfachen die Handarbeiten anwenden. Zwangsinnungen können gegen Naturgesetze nicht ankämpfen. (Redner giebt ein interessantes Bild von dem Wirken der früheren Zwangsinnungen.) In dem Schema der freien Innungen liegt das Vorbild vor. Die große Mehrzahl will die Zwangsinnungen nicht und die Liberalen befinden sich mit dieser im Einklang. Die Großindustriellen haben gleichzeitig den Ruf erhoben, Deutschland müsse wirtschaftlich selbstständig gestellt und die nationale Arbeit geschützt werden. National ist ein Schlagwort, mit dem heute großer Mißbrauch getrieben wird. Der Zollverein hat für die politische Einigung Deutschlands viel geleistet, ohne seinen Verfall darin zu sehen, Deutschland vom Auslande abzuheben. Er sollte uns befähigen für die Konkurrenz auf dem Weltmarkt, wodurch die Arbeit mehr gefördert wird, als durch Absperrung. Nahrungs- und Genussmittel, sowie Rohstoffe müssen wir vom Auslande einführen. Alle Handelskammerberichte bestätigen, daß die Schutzzölle aus dem Großbetrieb in Eisen und in Spinnerei Vortheil gebracht haben, aber einzelne Industrien sind furchtbar geschädigt worden. Die Halb- und Rohfabrikate sind vertheuert und die Konkurrenz im Auslande unmöglich gemacht. Nun wird schon verlangt, durch Ausfuhrsteuer die inländischen Fabrikate im Auslande billiger als im Inlande verkaufen zu können. Ist dies national? Die Zölle für Getreide kommen nur den Großgrundbesitzern zu gute. Das Ausland und die Zwischenhändler sollen die Zölle bezahlen, was, wie nachgewiesen ist, nicht richtig ist. Für eine Aufhebung des Getreidezolles bin ich indes nicht, so lange andere Zölle, namentlich auf Eisen, bestehen, die nicht der Landwirthe tragen muß. Unsere Wünsche sind auf Zollverträge mit dem Auslande gerichtet. Solche führen naturgemäß auf Ermäßigung der Zölle. Einen mäßigen Schutz Zoll hatten wir immer. — Das gemischte Steuerwesen haben wir nie angefochten, nur dagegen gekämpft, daß die Staatslasten zum großen Theil auf die Schultern der minderbegüterten gelegt und der Controle der Volksvertretungen entzogen werden. In Preußen sind 6 Millionen Menschen, welche gar keine directen Steuern zahlen, diese werden durch indirecte Steuern belastet. Herr von Uechtritz wirft den Liberalen vor, daß sie die Börsensteuer nicht bewilligt hätten. Sie sind keine principielle Gegner dieser Steuer, aber sie verlangen, daß sie so eingerichtet werde, daß die Geschäfte dabei bestehen können und der Handel nicht abgeschreckt werde vom Gebrauch der Schlußscheine. — Für eine Verbesserung der Brauntwein- und Zucksteuer treten die Liberalen ein; dafür möchten sie aber den Communen mit einem Theile der Gebäudesteuer zu Hilfe kommen. — Ich erkläre mich gegen das Tabaksmonopol. Es ist ungerecht, eine blühende Industrie zu vernichten. Eine Entschädigung von 600 bis 700 Millionen Mark wäre nötig. Schon mit der Verstaatlichung der Bahnen haben wir eine große Schuldenlast übernommen und wir sind bereits in der Lage, unsere Papiere im Auslande unterbringen und demnach die Zinsen ins Ausland führen zu müssen. Mehr als 100,000 Arbeiter sind in der Tabakindustrie beschäftigt, bei der Verstaatlichung würden mindestens $\frac{1}{3}$ brotlos werden. — Was der Staat mit der Altersversorgung will, hat noch Niemand verrathen. Man lasse die Privatgesellschaften bestehen und übe strenge Aufsicht. Der Staat ist durchaus nicht zur Verwaltung solcher Geschäfte geeignet. Je mehr der Staat zur Vermögensanstalt wird, desto mehr wird er seiner Aufgabe, Rechtsstaat zu sein, entzogen. Man möge die Bestrebungen der Gewerbetreibenden unterstützen, die Selbsthilfe fördern und das Haftpflichtgesetz verbessern, den Kreis der Betriebe erweitern durch Hineinziehung von Landwirthschaft, Schifffahrt, Baubetrieb und Landfuhrwerk. Mit der staatlichen Armenpflege hat es das A. L. K. in der Theorie bereits versucht, aber sie ist doch auf den Schultern der Communen geblieben. — Den Frieden mit der Kirche kann ich nur annehmen unter der Bedingung, daß die Rechte des Staates gewahrt werden. Bestrebungen gegen das Civilstandsgebot werde ich entschieden bekämpfen. Auch was von der Schulaufsicht der Staat errungen hat, darf nicht preisgegeben werden. — Die Hauptaufgabe jedes liberalen Abgeordneten ist, die Verfassung zu schützen. Die Kaiser Gewalt muß sich auf ein starkes Parlament stützen können, als stärkste Gewähr gegen particularistische Bestrebungen. — Der länger als $\frac{1}{2}$ Stunde währende Rede folgte ein donnernder Applaus. — Herr Pastor Seyffarth ergriß hierauf das Wort und äußerte, daß er es als ungeziemend halte, daß der Geistliche als Wahlagitator aufträte, er aber, als Landtagsabgeordneter des hiesigen Wahlkreises, halte sich berechtigt hier zu sprechen. Er wendete sich namentlich an die Handwerker und Landwirthe und wies diesen nach an der Hand der Geschichte, was sie von der Reaction zu erwarten haben. Die Staatsaufsicht erniedrige den Bürger zum Staatsarbeiter. Der Zwischenhandel, gegen den die üblichen Schlagwörter gebraucht werden, schaffe Absatz der Producte und Hineinziehung aller Bedürfnisse, welche die Heimath nicht gewährt. Er erinnerte an Franklin's Ausspruch: „Wer Dir sagt, daß Du durch etwas Anderes, als durch Fleiß und Sparsamkeit Dir Erwerb verschaffen kannst, dem glaube nicht, er ist nicht Dein Freund.“ Die Liberalen sollen plötzlich nicht treu zu Kaiser und Reich stehen. Der aber ist wahrhaft treu, der nicht seine Meinung nach jedem von Oben wehenden Winde richtet. — Auch diesem Vortrage folgte ein nicht endender Beifall. — Herr Matthäus schloß die Versammlung mit einem von dieser mit Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

W. Goldberg, 9. October. [Bad Hermsdorf.] Das Mineralbad und Kaltwasserheilanstalt Hermsdorf, $\frac{1}{4}$ Stunden von unserer Stadt ent-

fernt, ist erst am 12. Juli d. J. eröffnet worden und hat in den Anstaltsräumen bis jetzt schon 60 Gäste verpflegt. Dazu kommen eine Anzahl Soldate, die im Dorfe gewohnt haben, wie solche aus der Umgegend, welche Bäder begehrt haben, so daß im Ganzen reichlich 1500 Bäder verabfolgt worden sind. Seit acht Tagen ist das Bad geschlossen. Es werden jetzt 18–20 Zimmer neu eingerichtet und der Curpaal und die Restauration vollständig ausgetauscht. Außerdem wird eine Tiefbohrung zum Zwecke der Fassung einer starken Eisenquelle vorgenommen, deren Wasser 5000 Schritt weit in gußeisernen Röhren nach der Anstalt geleitet werden soll.

X. Herrstadt, 9. Octbr. [Wahlbewegung.] Die Wahlbewegungen für die Reichstagsabgeordnetenwahl machen sich in hiesiger Stadt in einer Weise bemerklich, wie dies in früheren Jahren noch nicht dagewesen ist. Der von liberaler Seite aufgestellte Candidat, Herr Gutz- und Fabrikbesitzer Richter aus Mährädlitz, hat sich gestern Abend im Robille'schen Saale den hiesigen Wählern vorgestellt. Die Vorstellung des conservativen Candidaten, Herrn Ritterguts- und Fabrikbesizers Friedel aus Dahlan, erfolgt morgen Nachmittag 5 Uhr im Saale des Gasthofes „zum weißen Roß“. Außerdem ist ebenfalls von conservativer Seite als Candidat der Regierung-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer Herr von Kessel aus Jöbelwitz, Kreis Freistadt, aufgestellt.

○ Habelschwerdt, 8. Octbr. [Kreistag.] Auf dem vor Kurzem hier abgehaltenen Kreistage wurden zum Ausbau der von Habelschwerdt nach dem Buhu über Weißwasser führenden Straße vom Kreise 10,000 M. und zur Beilegung der Umplasterungskosten des Kreuzberges in Habelschwerdt 2366 M. aus dem Wegebau-Ersparnis-Fonds bewilligt, desgleichen wurde die Unterhaltungspflicht der Uebernahme seitens des Kreises für die Buhustrasse, den Verbindungsweg am Bahnhofs incl. Reibebrücke und die abgeänderte Landeuthener Chaussee ausprochen, so daß mit dieser Beschlusfassung das seit dem Jahre 1872 ins Leben gerufene und ausgebaut Chausseewerk im Kreise bezüglich der von der kgl. Regierung resp. dem Provinzialfonds gewährten Bauprämien seinen Abschluß gefunden hat.

Δ Brieg, 9. Octbr. [Ausstellung. — Amtseinführung.] Im Saale des Gasthofes „zum deutschen Hause“ waren gestern und heute die Erzeugnisse des Veruchsfeldes der hiesigen Landwirtschaftsschule ausgestellt. Mit dieser Ausstellung war auch eine Obstausstellung verbunden, welche von 14 Ausstellern mit etwa 400 Sorten Obst (Apfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse) besetzt war. Sehr hervorragend waren die Ausstellungen vom pomologischen Institut Proskau, Ingenieur Haupt-Brieg, Rechnungsrath Heideich-Brieg, Commerzienrath Moll-Brieg, Rittergutsbesitzer Moll-Löffen, Jren-Anstalt-Brieg, Stadtrath Lange-Brieg, von Köbbede-Brieg, Dominium Schwanowitz; ferner stellten noch aus: Director Thiel, Justizrath Schneider, Zimmermeister Spätlich, Stationsvorsteher Göbber, sämmtlich Brieg, Bodenstein-Groß-Banion. Es muß hervorgehoben werden, daß nur edle Obstsorten zur Ausstellung gelangten. — Der zum Diakon der Nicolaitirche gewählte Pastor Reich ist heute durch den Superintendenten Werdenhain in sein Amt eingeführt worden.

♀ Reiffe, 9. October. [Stadtverordneten-Versammlung. — Director Sondhaus. — Sanitätsrath Dr. Rasper. — Asyl für Obdachlose.] Von den in der Sitzung der Stadtverordneten am 5. d. M. gefaßten Beschlüssen dürften die folgenden allgemeiner interessiren: Dem derzeitigen Agenten der Reichsbank, Herrn Meyer hieselbst, soll eine jährliche Subvention von 600 Mark aus städtischen Mitteln, und zwar vom 1. Mai d. J. ab bis Ende März 1884 gewährt werden unter der Voraussetzung, daß er bis dahin Agent der Reichsbank bei hiesiger Nebenstelle bleibt. — Die oft auf der Tagesordnung gewesene Frage wegen Anlage einer von der Galerie unseres Stadthauses direct ins Freie führenden Treppe, deren Nothwendigkeit für den Fall eines Brandes vielseitig betont worden war, nicht ohne von anderer Seite energig angefochten zu werden, wurde durch Ablehnung der dafür geforderten resp. schon seit mehreren Jahren in den Stat eingestellten Mittel endgiltig beseitigt. — Am 11. d. M. findet für den aus seinem Amte scheidenden Director unserer Realschule I. Ordnung, Herrn Dr. Sondhaus, eine Abschiedsfeierlichkeit, bestehend aus Hochamt in der Realschul-Kapelle und demnächstiger Schulfeier, Nachmittags in einem solennen Diner im großen Saale des Stadthauses, statt. — Vorigen Freitag erlitt der kgl. Sanitätsrath Herr Dr. Rasper hier einen so heftigen Schlaganfall, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Das hiesige Asyl für Obdachlose weist in den letzten Wochen eine auffallende Verminderung der Frequenz nach, welche durchschnittlich etwa den vierten Theil derjenigen der Sommermonate ausmacht. Möchte abnehmende Arbeitslosigkeit der Grund für diese Erscheinung sein.

○ Beuthen, 8. October. [Industrielles. — Exercierschuppen. — Tod durch Kohlengas.] Auf dem früher Abell'schen Brauerei-Grundstücke an der Tarnowitzer Chaussee wird die Fabrikation massig begogener Möbel nunmehr in einem größeren Umfange in Betrieb gesetzt werden. Der nicht unbedeutende Gebäude- und Gartencomplex — vor ungefähr 15 Jahren als „Brauerei zum Volksgarten“ hier eingerichtet — ist bekanntlich im Juli d. J. in den Besitz eines Consortiums zum Zweck obiger Fabrikation übergegangen und dürfte damit dieser in den letzten Jahren hier neu eingeführte Industriezweig eine dauernde blühende Grundlage gewonnen haben. Das Consortium besteht aus den Kaufherren Adolph Rose und Joseph Heller hier, sowie Schuster und Wagner in Bielefeld, während die Firma Wagner, Heller u. Co. lautet. Zur Zeit werden neben dem maschinellen Betriebe über 100 Arbeiter beschäftigt. — In diesen Tagen wurde ferner die in der Gartenstraße neu erbaute Dampf-mahlmühle in Gang gebracht. Letzteres Etablissement, in seiner Art das zweite am Orte, gehört den Herren Stern u. Glaser und besteht aus einem großen, ein viergängiges Mahlwerk enthaltenden Mähl- und Speichergebäude nebst den Anlagen zum Dampftrieb. — Bezüglich des Baues eines Exercierschuppens für die Garnison haben sich trotz Aufforderung der städtischen Gensdarmverwaltung Privatunternehmer nicht gefunden. Auch die weiteren Offerten der Stadtcommune, den Platz auf städtischem Areal herzugeben, scheinen zu einem Resultat nicht kommen zu wollen, und so ist für die Vollendung des Baues ursprünglich bestimmte 1. October ohne sichtbaren Anfang überschritten. Es kann dem Bau des Exercierhauses, wenn derselbe etwa für Rechnung der Stadt ausgeführt werden möchte, insofern ein allgemeineres Interesse zugeschrieben werden, als sich die gleichzeitige Einrichtung als Turnhalle sehr wohl mit der Militärbehörde vereinbaren ließe. — In der Schirmhölzer Brauerei an der Mieskowitzer Chaussee hat in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ein Arbeiter durch Einathmen von Kohlenoxydgas sein Leben verloren. Andere drei bereits bewußtlose Stuben-collegen des Arbeiters konnten wieder hergestellt werden. Als Ursache des Unglücksfalles ist anscheinend Ueberfüllung des eisernen Ofens mit Kohlen bei Schadhaftheit oder nicht richtigem Schluß des Rohres anzusehen.

Cosel, 8. October. [Kreistag.] Auf nächsten Sonnabend, den 15. d. M., ist eine Sitzung des Kreistages anberaumt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über eine Vermehrung der Coseler Kreisobligationen um 300,000 Mark. Das ausgenommene Geld soll auf Chausseebauten verwendet werden. Ferner soll über den Bau von zwei neuen Chausseelinien beraten werden. — Zum Bau der Cosel-Rechnitzer Chaussee hat der Groß-Strechthier Kreistag eine Weisung bewilligt; der Kreistag wird daher über die endliche Fertigstellung der genannten Straße zu entscheiden haben. — Die Kosten für die Verbreiterung der Wasserstandsnaehrungen sollen vom Kreise übernommen werden. — Zur Beschaffung von Saatgut war im Frühjahr bekanntlich vom Kreise ein Darlehen von 60,000 Mark aufgenommen worden. Dafür sollen statt der vom Kreistage nachgeschuften 4 Procent Zinsen $\frac{4}{2}$ Procent gezahlt werden. Diese Erhöhung wird dem Kreistage zur Genehmigung vorgelegt werden. — Für das Etatsjahr 1882/83 wird der Kreistag die Wahlen zu den Commissionen für die Einkommensteuer-Einschätzungscommission und die Klassensteuer-Reclamationen vornehmen. Außerdem sollen Vorschläge für einige Schiedsmänner und Amtsborsicher gemacht werden. (Cos. Stadt-Blatt.)

S. Kattowitz, 9. October. [Zur Reichstagswahl.] Es ist nun bereits drei Jahre her, daß der reichste Wahlverein von Kattowitz in Action war, und was hat seitdem nicht Alles ereignet, welche Wandlung ist namentlich mit den Begriffen Reichstreue, Reichsfreunde und Reichseinde vorgegangen? Damals gabs bei uns hier nur eine Partei, deren Reichstreue angezweifelt wurde, die Centrumpartei. Ihrem Candidaten stellte man einen Freiconservativen, den Generaldirector in Königs- und Laurahütte, Herrn Carl Richter, entgegen, und die Liberalen aller Schattierungen wurden auf die gemeinsame Reichstreue hin verpflichtet, für ihn zu wählen und zu wählen. Man verfuhr nach dem Sprichwort, daß von zwei Uebeln das kleinere zu wählen sei und wählte — Herrn Richter. In-

zwischen haben sich die Dinge und die Anschauungen der Wähler gewaltig geändert. Selbst die Liberalen vom rechten Flügel mochten sich dieses Mal für Herrn Carl Richter nicht engagieren, der die Gunst seiner Wähler auch dadurch verfehlt hat, daß er sich in dem Wahlkreise Rattowitz-Jabrze während der ganzen Legislaturperiode weder hat bliden lassen, noch, wenn auch nur schriftlich, für das Vertrauen gedankt hat, das ihm seine Wähler geschenkt haben. Man trug sich eine Zeit lang in den liberalen Kreisen mit der Hoffnung, Herrn Sanitätsrat Dr. Holze, der im Reichstage der nationalliberalen Partei angehört, dem ultramontanen Kandidaten mit Aussicht auf Erfolg entgegenstellen zu können. Bei der Popularität, welcher sich dieser Herr in Oberschlesien erfreut, hätte er große Chancen gehabt und man hoffte, daß er den Herren Großindustriellen, die durch die Stimmen ihrer Arbeiter bei den Wahlen im Industriebezirke ausschlaggebend sind, nicht zu liberal sein würde. Man wußte nämlich, daß sich die conservativ-farbe der Herren Wertheimer und Grubenpräsidenten unter der Dönche der socialen Reformen des Herrn Reichstagslers nicht als ganz unwirksam erwiesen hat und glaubte annehmen zu sollen, daß die Herren bei der Nominierung eines Candidaten sich aus diesem Grunde entschließen würden, etwas mehr nach links zu gehen. Diesen Erwartungen entgegen haben diejenigen, welche mit Fürst Bismarck's socialen Ideen nicht zufrieden sind, sich in den Schmolzwinkel gestellt und erklärten: Wir spielen nicht mit. Da aber nur ein festes Zusammenhalten aller, dem Centrum nicht angehörenden Parteien, es ermöglicht hätte, den Kampf gegen den ultramontanen Candidaten mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen, so wird es unter so benannten Umständen in unserem Wahlkreise Rattowitz-Jabrze zu einem Wahlkampf gar nicht kommen, und es wird der ultramontanen Partei freigestellt sein, mit wie viel Stimmen sie siegen will.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 10. October. [Schwurgericht. — Nord.] In der heutigen letzten Sitzung dieser Periode wurde die des Morbes ihrer vierjährigen Tochter angeklagte unbefähigte Louise Thurnhofer durch den Spruch der Geschworenen nur des Todtschlags schuldig befunden und hierauf zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Handel, Industrie &c.

Breslau, 10. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung zu annähernd den Courfen vom vergangenen Sonnabend. Im Verlaufe erlitt die Stimmung geringe Abschwächung, wurde aber gegen Schluß auf Berliner Meldungen wieder besser, obwohl der jüngste Ausweis der Deutschen Reichsbank nichts weniger als günstig zu beurtheilen ist. Umsätze gering.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —, Oberschlesische A, C, D u. E 250,65—249,75 bez. Rechte-Ober-User-Stamm-Actien 167,75—168 bez., Rechte-Ober-User-St.-Prioritätsactien —, Galizier —, Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Dester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungar. 5proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II 61,25 bez., do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schles. Bankverein —, do. Böhmerbank —, Dester. Creditactien 643—644—643 bez., Raurahütte 129—129,40—128,75—129 bez., Dester. Noten —, Russische Noten 219—218,75 bez., 1880er Russen 75,25—40 bez., Schles. Immobilien-Actien —, Donnerstagsmarchhütte-Actien —, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —, Disconto-Commandit —.

Breslau, 10. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gef. —, abgelaufene Rindungscheine —, per October 173,50 Markt bez., schließt 173 Markt Br., October-November 171 Markt bez., November-December 166,50 Markt Br., April-Mai 167 Markt bez. u. Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. —, per lauf. Monat 227 Markt Br., Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. —, abgelaufene Rindungscheine —, per lauf. Monat 138,50 Markt Br., October-November — Markt, November-December 138 Markt bez., April-Mai 142 Markt Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gef. —, per lauf. Monat 256 Markt Br., 253 Markt Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gef. 300 Ctr., loco 54 Markt Br., per October 53,75 Markt Br., October-November 53,75 Markt Br., November-December 53,50 Markt bez., December-Januar 54,25 Markt Br., April-Mai 55,50 Markt Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) flau, gef. —, Riter, per October 54 Markt bez., October-November 52 Markt Br., November-December 51,50 Markt Br., December-Januar 51,50 Markt Br., Januar-Februar — Markt, Februar-März — Markt, März-April — Markt, April-Mai 52, in einem Falle 52,30 Markt bez., Mai-Juni 52,50 Markt Br.

Zink: Seit letzter Notiz Godullamarkte auf Lieferung 15,85 Markt bez., G. v. Giesche's Erben Normamarkte und schles. Vereinsmarkte October-Lieferung 15,65 Markt bez.

Rindungspreise für den 11. October.

Roggen 173, 50 Markt, Weizen 227, 00, Hafer 138, 50, Raps 256, —, Rüböl 53, 75, Petroleum —, —, Spiritus 54, 00.

Breslau, 10. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waare

höchster niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. Weizen, weißer... 22 90 22 70 22 40 21 90 21 40 20 40 Weizen, gelber... 22 30 22 10 21 80 21 50 21 20 20 30 Roggen... 17 90 17 70 17 50 17 30 17 10 16 90 Gerste... 16 30 15 50 15 — 14 70 14 20 13 50 Hafer... 14 60 14 30 14 10 13 80 13 60 13 40 Erbsen... 20 — 19 30 18 80 18 20 17 80 16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

feine mittlere ord. Waare. Raps... 25 10 24 10 22 70 Winter-Rüben... 24 20 23 20 21 70 Sommer-Rüben... — — — — — — Dotter... — — — — — — Schlaglein... 26 50 24 50 22 — do. galiz... 24 50 23 — 22 — Hanf... 17 50 16 50 — —

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

Δ Meisse, 8. October. [Vom Productenmarkt.] Trotz ziemlich reger Zufuhr nahmen die Preise der Cerealien, mit Ausnahme von Roggen, welcher eine Kleinigkeit nachgeben mußte, am gestrigen Wochenmarkte wiederum eine steigende Bewegung an. Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfd. Weizen 23,30—22,05—19,90 M. (0,05—0,25—0,20 M. höher). Roggen 17,85—15—17,75—17,30 M. (0,15—0,15—0,10 M. niedriger). Gerste 15,85—15,25 bis 14,70 M. (0,15—0,10—0,10 M. höher). Hafer 14,20—13,70—13,30 Markt (0,10—0,20—0,40 M. höher). Kartoffeln 3,40—3,25—3,00 M. (niedriger). Hen 6,00—5,50 M., Straß 4,50—4,00 M., Butter pro Kilogramm 2,30 bis 2,10—1,90 M., Eier pro Schod 3,00—2,80 M. — Das Wetter der letzten Woche war unbeständig; Dienstag ziemlich starker Schneefall, Donnerstag anhaltender Regen, Freitag Abend und Nachts dichter Nebel. Die Temperatur war durchschnittlich etwas höher, als in der Vorwoche.

Königsberg i. Pr., 8. October. [Bericht von Richard Seymann u. Niesenbach, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.] Spiritus hat im Laufe dieser Woche einen erheblichen Preisrückgang erlitten. Die Nachrichten über die geeignete Kartoffelernte, verbunden mit stärkeren directen Anerbietungen seitens der Producenten und Händler in der Provinz an unsere Commisanten, erzeugten bei denselben eine so lustlose Stimmung, daß unsere Commisanten einen äußerst schwierigen Stand hatten und schließlich Verkäufe nur zu gedrungenen Preisen effectuieren konnten. Zwar ist der Abzug von hier momentan etwas schwächer geworden, doch steht das Herbstgeschäft vor der Thür, welches stets bedeutende Quantitäten zu absorbieren pflegt. Der Preisabschlag beträgt 1¼ M. für loco und ca. ½ M. für spätere Termine, während nahe Sichten sich gut behauptet haben.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco — M. Br., 56½ M. Gld., 56½ Markt bez., October 56½ M. Br., 56½ M. Gld., — M. bez., November 54 M. Br., 53½ Markt Gld., — M. bez., per November-April 53½ M. Br., — M. Gld., — M. bez., der Frühjahr 54 M. Br., 53½ M. Gld., — M. bez., per Mai-Juni 54½ M. Br., 54 M. Gld., — M. bez.

Berlin, 10. October. [Butter.] (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Co., NW., Luisenstraße 34.) Das Geschäft beruhte in diesem Berichtabschnitt zwar in ruhigerer Weise, als in der Woche zuvor, behauptete jedoch seine feste Tendenz. Mehr noch als feinste, bleiben feine und mittlere Qualitäten gefragt. Beste, reinste, meiste, zum Theil die letztere ergänzende, sowie frische, mittelgute Landbutter dürften ihren höchsten Preisstand nahezu erreicht haben. Ordinaire frische Sorten, wie galizische &c., bedingen noch leistungsmäßige Preise und nur für gewöhnliche süddeutsche werden vereinzelt höhere Forderungen gestellt.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 120—125, Mittelsorten 115—120, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 110—120, feine 120—125, vereinzelt 130, abweichende 100—105 Markt. — Landbutter: Pommersche 103—108, Hofbutter 108—112, Kessbrücker 105—110, Ost- und Westpreussische 100—105, Hofbutter 108—112, Schleische 95—100, feine 105 bis 110, Elbinger 105—110, Waierische 90, Gebirgs- 95—105, Thüringer 112, Seifische 110—115, Disfrische 115—120 M. — Galizische, Ungarische und Mährische 86—89 M.

Budapest, 8. October. [Warenbericht der ungarischen allgemeinen Creditbank.] Seit unserem letzten Berichte hatten wir hiesigen wieder günstigeres Wetter mit vorherrschendem Sonnenschein und die Feldarbeiten konnten ungehindert fortgesetzt werden. In Raps mußte Manches nochmals angebaut werden, da die Ausfaat in einigen Gegenden mangelhaft ausfiel, im Allgemeinen ist jedoch heute ein etwas kleineres Areal mit Saat bebaut worden. Das Maisbrotchen ist so ziemlich beendet, die Qualität entspricht aber zumeist nicht den gegebenen Erwartungen, indem im Banate, als in dem für Mais maßgebendsten Landestheile über Wurmtraß gellagt wird; wir holen diesbezüglich genaue Informationen ein und werden in unserem nächsten Berichte ausführlicheres mittheilen.

Für effectiven Weizen waren die Mühlen kausluttiger, und nahmen circa 100 Mille Metercentner aus dem Verkehre, wobei die Preise sich um circa 15—20 Kr. gegen die Vorwoche besserten; wir notiren heute 78/79 Ko. Delschweizen 13,15—25 M., 78/79 Ko. Bester Nothen 12,90—13,10 M., 75/76 Ko. Oberländer 12,30—50 M., 73/74 Ko. Backstaer 12,40—60 M.

In Terminezeiten war geringes Geschäft, unter dem Einflusse starker Rindungen für den laufenden Termin ermäßigten sich die Preise für Herbsttermine auf 12,70 M., für Frühjahrstermin auf 13,30 M., an der heutigen Mittagsbörse schloßen wir mit 12,65—67 resp. 13,30—32 M.

Roggen preisfallend; es wurden ca. 3000 Mettr. à 8,70—9 M. je nach Qualität, zumeist nach Böhmen abgesetzt.

Gerste ohne wesentliche Veränderung, bei einem Umsatze von ca. 5000 Mettr., wir notiren feinste Brauerwaare 10 M., gewöhnliche 8,75—9,75 M., Brenner 7,80—8,40 M., Futter 7,20—60 M.

Maiz war etwas angenehmer bei erhöhtem Consumbedarfe, es wurden ca. 15.000 Mettr. aus dem Markte genommen und bezahlte man fehlerhafte Banatwaare 6,40—50 M., gute 6,70—75 M., Wallachische 6,85—6,90 M. Mai-Juni Banatmaiz erhöhte sich bei regem Verkehre auf 7,53—59, um gestern auf 7,48—50 M. reagirnd, heute à 7,50—54 M. zu schließen.

Safer hatte schwache Zufuhren und demnach geringen Verkehre; bessere Qualitäten erzielten 7,70—80 M., geringere 7,35—40 M. Herbstsafer stieg auf 7,85—90 M., Frühjahr auf 8,35—40 M.

Delsaaten. Untergeordnete etwas dumpfige Rohlsaaten wurde à 12 M. und Rübsen gleicher Qualität à 11½ M. in geringen Qualitäten gehandelt. Gute Waare kostet 13¼ M. r. s. p. 12¼ M. erste Kosten. Von neuem Rohraps pro A./S. 1882 sind 1500 Mettr. à 12¼ M. und 1500 Mettr. à 13 M. verschlossen worden und bleibt die Notiz 12¼—13 M.

Trautman, 10. October. [Garmarkt.] Bei gutem Marktbefuch Preise fest. (Tel. Privatdep. der Bresl. Ztg.)

E. S. London, 8. Oct. [Wochen-Bericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt.] Das Geschäft in der Berichtswache zeigte eine entschiedene Besserung gegen das der Vorwoche und war der Verkauf von guter Waare leicht und zu Gunsten der Verkäufer. — Die Zufuhren von englischer Waare bleiben bedeutend und haben wegen ihrer schlechten Beschaffenheiten schwierigen Verkauf, während die in der Berichtswache angekommenen deutschen Partien zumeist befriedigend ausfielen und sofort begeben wurden. Für beste rothe Waare bleibt recht rege Nachfrage, die voraussichtlich eine weitere Steigerung in nächster Woche veranlassen wird. Es erzielten beste Rothe 90 Sh., Mittelswaare 70—80 Sh., Kleine Waare 60—70 Sh., Schneeflocken 80—85 Sh., Rosen 60—70 Sh., Zwiebeln 120—140 Sh., Pidelzwiebeln 200—300 Sh. Alles pro Ton incl. Sad ab Wharf.

Paris, 8. Oct. [Börsenwoche.] Gegen Wind und Wetter hat die Börse die Hausstendenz aufrecht erhalten. Die ersten Tage der Woche waren allerdings ziemlich flau; die Effectenliquidation vollzog sich nicht so leicht wie die Rentenabrechnung und weniger solide Käufer hatten für einige Speculationswerte ganz enorme Reporits, wahre Wucherzinsen zu bezahlen. In einigen Fällen steigerten sich dieselben über 40 pCt. Dazu kam, daß am Mittwoch die Discontohöhung in Berlin und am Donnerstag die gleiche Maßregel in London gemeldet wurde. Die französische Bank hat es bisher vermeiden können, diesem Beispiele zu folgen, aber sie wird sich schwerlich noch lange der Nothwendigkeit entziehen können, eine höhere Schranke um ihren Metallvorrath aufzurichten, wenn, wie es allen Anschein hat, die Drainage nach Amerika fortbauert. Trotzdem, wie gesagt, haben sich die Hausiers nicht irren lassen. Die Favoritsecten sind auch in dieser Woche von Neuem in die Höhe getrieben worden. Die Renten selbst, die am meisten von der Geldtheuerung und gelegentlichen politischen Beschränkungen beeinflusst wurden, haben sich zum Schluß der Woche wieder ausgerichtet. Vorzüglich kam der Eifer der Haus speculation wie der der Bontourischen Gruppe und einigen industriellen Werthen wie Suez und Gas zu statten. Italiener, ägyptische und türkische Werthe sind flau geblieben. Türken haben sich heute wieder erholt. Große Festigkeit bewiesen Banctactien, welche den Cours von 6700 erreicht haben.

—ch. [Die Görlitzer Maschinenbau-Anstalt (vorm. C. Köner) ist in der Lage, wieder eine Dividende zahlen zu können, da sie einen Reingewinn von 20,427 Mark erzielt hat. Die Hauptspecialität des Etablissements, der Dampfmaschinen- und Kesselbau, erfreut sich einer immer allgemeineren Anerkennung. Die Fabrik hat jetzt die 500ste Dampfmaschine, die 75te Maschine mit Collumfeuerheizung im Auftrage. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich abnormals gebessert, es ist nur noch eine 4½proc. Hypothek von 19,500 Mark vorhanden, während Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Utensilien und Vorräthe der Fabrik mit 1,050,300 Mark gegen Feuergefahr versichert sind.

Breslau, 10. Oct. [Bauarbeiten.] Bei der Stadtbau-Deputation stand die Ausführung verschiedener Arbeiten einschließlich Materiallieferung für den Erweiterungsbau des städtischen Arbeitshauses zur Submission. Es offerirten die Granitarbeiten: C. Kulmiz, Ober-Streit für 4972,90 M., C. F. Lehmann, Striegau für 4038,82 M., Weiß, dort für 3218,13 M. Die Tischlerarbeiten boten an: Richter für 11,930,71 M., Erner für 9618,55 M., Wursche für 8621,49 M., Kubacke für 8119,64 M. Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten offerirten: M. Fiedert für 4263,75 M., Häusler für 3649,14 M., Ritter für 3588,36 M., Sahnbel für 3403,43 M., Friedeburg für 2829,90 M. Für die Schlosserarbeiten verlangten: Zul Dietrich 4617,80 M., S. Durowski 4446 M., S. Grimm 4387,05 M., Otto Scholz 4386 M., W. Grüttnier 3939 M., C. Kreuzer 3515,05 M., J. Schammel 3142, 80 M., J. Guhr 2925 M. Sammtliche Submittenten, deren Wohnort nicht angegeben ist, sind aus Breslau.

Schiffahrtslisten. 7. October. Schiffer Pöhl von Greifenhagen zum Verkauf mit 5 W. Gerste; Dehne von Zehden an B. Köcher mit 50 W. Gerste; Schmidt von Zehden an B. Köcher mit 96 W. Gerste; Wurl von Fiddichow zum Verkauf 6 W. Gerste, 12 W. Hafer; Sellin von Fiddichow an F. Pöhl mit 46 W. Weizen; Dicom von Wrieken an S. Dethloff mit 43¼ W. Gerste; Eichhorn von Freienwalde an B. Köcher mit 11 W. Weizen, 60 W. Gerste; Jüter von Schmidt an L. Manasse mit 4 W. Weizen, 4½ W. Gerste; Auf von Ohle an R. Scheele u. Co. mit 1800 Ctr. Zinkblech; Höst von Güstebiese an S. Dethloff mit 21 W. Weizen, 45 W. Gerste; Jarius von Güstebiese an Dethloff mit 22 W. Weizen, 38 W. Gerste.

Swinemünder Einfuhrliste. Kopenhagen: Arelhuus, Bidstrup, Th. Hellm. Schröder 220 To. Hering. Schröder u. Treffelt 869 To. Hering. J. Chr. Gjerfien 115 To. Hering.

Ausweise.			
Berlin, 10. October. [Wochen-Übersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. October.]			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1892 Markt berechnet)	501,531,000 Mtr.	—	13,659,000 Mtr.
2) Bestand an Reichsschatzschneinen	35,307,000	—	1,822,000
3) Bestand an Noten ander. Banken	18,574,000	—	7,478,000
4) Bestand an Wechseln	428,192,000	—	3,272,000
5) Bestand an Lombardforderungen	93,054,000	—	33,855,000
6) Bestand an Effecten	11,515,000	+	2,820,000
7) Bestand an sonstigen Activen	23,796,000	—	1,474,000
Passiva			
8) das Grundcapital	120,000,000 Mtr.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	16,425,000	—	Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	811,838,000	—	26,752,000 Mtr.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	154,881,000	—	31,405,000
12) die sonstigen Passiva	429,000	+	31,000

Wien, 10. October. Einnahme der österreichisch-französischen Staatseisenbahn 723,507 M., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 9663 M.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 10. Octbr. Der Kaiser konnte in Folge leichter Erkältung gestern das Zimmer nicht verlassen, er erschien nicht beim Militärconcert und im Conversationshaus, wo die Großherzogin anwesend war. Heute ist das Befinden des Kaisers erheblich besser. Der Kaiser erscheint zum Diner.

Berlin, 10. October. Eine kaiserliche Verordnung vom 7. October beruft den Bundesrath auf den 20. October ein. — Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung verschiedener Blätter von besonderen Vorbereitungen zum Geburtsfeste der Kronprinzen, nämlich, daß Deputationen derjenigen Regimenter erwartet werden, deren Chef der Kronprinz sei, jeder Begründung entbehrend. Der Kronprinz werde, wie alljährlich, seinen Geburtstag in ländlicher Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie verleben.

Berlin, 10. Octbr. Der bekannte Componist Professor Richard Wuerst ist gestern gestorben. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt: Die Besprechungen Schöller's hätten jedenfalls die Basis erkennen lassen, welche die Curie zu betreten geneigt sei. Darüber, wie weit diese Basis deutschseits annehmbar sei, müsse das Ministerium erst Beschluß fassen; da aber die Regierung gesetzlich an den Zustand gebunden, über welchen sich die Curie beschwere, so müsse die Regierung solche Vollmachten erlangen, welche eine Aenderung des gesetzlichen Zustandes in einigen Beziehungen anzubieten gestatteten. An sich sei auch denkbar, daß die Regierung erst in Rom unterhandele und dann mit dem Ergebniss der Unterhandlungen vor den Landtag trete. Für den in Rom fertig gebrachten Ausgleich glaube das Centrum stimmen zu können und dabei die Nationalliberalen und Freiconservativen von der Regierung abzuwenden; dieser Gang der Ereignisse sei aber nicht in Aussicht genommen.

Bremen, 10. October. Laut einer Petersburger Nachricht an den geographischen Verein traf das russische Schiff „Strelot“ in Beringue, wo es bis zum 67. Grad nördlicher Breite kreuzte, die Bremer Expedition (Gebrüder Dr. Krause) im besten Wohlfsein an und war ihr beihilflich.

Leipzig, 10. October. Vor dem Reichsgericht begann heute der Hochverrathsprozess gegen den Schuhmacher Bruder, den Schneider Krüppelt, den Schuhmacher Baum, den Schneider Ghrift, den Schneider Perchmann (sämmlich aus Frankfurt a. M.), den Schlosser Jacobi, den Arbeiter Dillig (Bessungen), den Gärtner Maier, den Schuhmacher Boll, den Bäcker Braun (Darmstadt), den Metallschläger Lichtensfeiger (Kochhausen), den Literaten Dave (Mosk), den Stenographen Waterstraat (Ludenwalde), den Commis Meßkow, die Schneiderin unverehelichte Lepel (Berlin). Der Gerichtshof besteht aus vierzehn Mitgliedern des II. und III. Strafsenats. Der Vorsitzende ist Drentmann, die Staatsanwaltschaft vertritt der Ober-Reichsanwalt Seckendorf. Als Verteidiger fungiren die Rechtsanwälte am Reichsgericht Pesti, Grythopel, Kewald und Fels. Die Anklage geht dahin, daß die Angeklagten in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 zu Frankfurt a. M., in Darmstadt und in der Umgegend, sowie in Berlin vorbereitende Handlungen zu einem auf gewaltthätige Aenderung der Verfassung der deutschen Reichs-Bundesstaaten gerichteten hochverrathlichen Unternehmen vorgenommen, an Verbindungen, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehörte, die Ausführung des Socialistengesetzes durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, Theil genommen zu haben. Im Besonderen werden die Angeklagten beschuldigt, revolutionäre Schriften, namentlich die von Most in London herausgegebene „Freiheit“ in Masse verbreitet, derartige Schriften auch in Kasernen, vornehmlich in Darmstadt, Mannheim und in die Kaserne des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin hineingeschmuggelt zu haben.

Wien, 10. Octbr. Der Minister des Aeußeren Haymerle ist heute Nachmittag 3¼ Uhr plötzlich am Herzschlage verchieden.

Wien, 10. October. Den Morgenblättern zufolge lehnte die Regierung Montenegro's die von dem österreichischen Vertreter verlangte Auslieferung flüchtiger landwehrpflichtiger Bosenen mit der Hinweisung ab, daß eine Auslieferungsconvention bezüglich Militärpflichtiger nicht besteshe, und die gewaltsame Rückbeförderung der flüchtlinge Blutvergießen hervorrufen würde, da die Bevölkerung gegen die Auslieferung der hochseitschen Verwandten Widerstand leisten würden. Die Regierung sagte die möglichste moralische Einwirkung auf die flüchtlinge durch Rückkehr zu.

London, 10. Oct. „Daily Telegraph“ will wissen, daß England bei Frankreich anfragte, ob es geneigt sei, gemeinsame Maßregeln zum wirksamen Schutze der englischen und französischen Unterthanen in Egypten zu ergreifen. Frankreich willigte ein. In Folge dessen werden ein englisches und ein französisches Panzerschiff unverzüglich nach Alexandrien abgehen.

Madrid, 10. Oct. Als Ergebnis der Königszusammenkunft in Gaceros bezeichnet man die Einleitung von Besprechungen über die Herstellung einer Zollunion oder gegenseitige Zollzugsstände und innigste Verbindung in internationalen Fragen.

Petersburg, 10. Octbr. Auf die neue Emission von 100 Millionen 5procentiger Staatsbilletts sollen die Discontobank 21, die Commerzbank und die Wolgagamabank je 10, die Firma Meyer 5 und Gänzburg 5 Millionen zur Subscription vorgemerkt haben.

Stockholm, 10. October. Gegen Morgen brach Feuer in den Vorrathsräumen des königlichen Theaters aus. Man hofft bis jetzt noch die Bühne und den Salon zu retten. Starker Wind.

Kairo, 10. October. Die englisch-französischen Controleure der Finanzcommission besuchten die Mitglieder der türkischen Mission, aber die Consuln der Mächte hatten sich fern. Die türkischen Comissare hatten längere Conferenz mit Sherif Pascha, wobei sie beschäftigten, daß

Die Mission Zeugnis von der Sympathie des Sultans für den Khebe
set, und sich über die Militärrevolte und die Zusammenberufung der
Notabelnversammlung erkundigten.

(Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.)

Frankfurt a. M., 10. October. Die verlautet, traf Gambetta
mit seinem Neffen, welchen er aus einer Erziehungsanstalt in Dresden
abgeholt, hier ein, verweilte im Hotel „Russie“ unter angenehmen
Namen und reiste Mittags nach Paris weiter.

Stockholm, 10. October. Der Theaterbrand ist gelöscht, der
Salon und die Bühne sind gerettet. Die Verluste an Garderobe und
Requisiten sind groß. Die Vorstellungen bleiben voraussichtlich mehrere
Monate unterbrochen.

Tunis, 10. Octbr. Die französischen Truppen rücken morgens
ein und besetzen die Stadt Tunis, Kasbah und zwei Forts. Das
Gerücht von der Plünderung Hamamets ist nicht bestätigt, doch blo-
kieren die Insurgenten Hamamet.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool, 10. Octbr., Nachmittags.** [Baum-
wolle.] Umsatz 8,000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats matt.

Börsen-Depeschen.

(W. L. B.) **Berlin, 10. October.** [Schluss-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Realisirungen.
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
Defferr. Credit-Actien 640 — 645 — Wien 2 Monat. 171 75 171 55
Defferr. Staatsbahn 620 — 622 — Warschau 3 Tage. 218 50 218 —
Lombarden 308 50 301 — Defferr. Noten. 173 50 173 25
Schles. Bankverein. 113 — 113 70 Russ. Noten. 218 45 218 65
Bresl. Discontobank 102 50 102 90 4 1/2% preuß. Anleihe 106 10 106 —
Bresl. Wechselbank. 111 70 110 20 3 1/2% Staatsanleihe. 99 — 99 —
Laurahütte. 128 25 127 90 1860er Loose. 125 20 125 —
Wien kurz. 172 90 172 70 Oberöf. Eisenb.-Act. 248 50 249 90

(W. L. B.) **Zweite Depesche. 3 Uhr 20 Min.**
Bosener Pfandbriefe. 100 20 100 10 London lang. — — 20 24
Defferr. Silberrente. 67 20 67 10 London kurz. — — 20 46
Defferr. Papierrente. 66 20 66 10 Paris kurz. — — 80 50
Rott. Eis.-Pfandbr. 57 40 57 20 Deutsche Reichs-Anl. 101 50 101 70
Rum. Eisenb.-Oblig. — — — — 4% preuß. Consols. 101 20 101 20
Bresl. Freiburger. 102 50 102 90 Orient-Anleihe II. 61 10 61 10
R.-D.-St.-Actien. 167 50 167 50 Orient-Anleihe III. 61 — 61 —
R.-D.-St.-Prior. 164 40 164 20 Donnersmardhütte. 63 50 63 50
Rheinische — — — — 1880er Russen. 75 40 75 10
Bergisch-Märkische. 123 20 123 40 Neue rum. St.-Anl. 103 20 103 50
Oberschlesische. 248 50 249 90 Ungar. Papierrente. 77 20 77 —
Galizier. 141 75 141 50 Ungarische Credit. — — —
Russische Bank. — — — —

(W. L. B.) **[Nachbörse.]** Defferr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische
102, 50, do. 4procentige 78, 20, Creditactien 639, —, Franzosen 619, —,
Oberschles. ult. 249, 10, Discontocommandit 229, 60, Laura 128, 20, Russ.
Noten ult. 218, 70, Nationalbank 115, 75, Lombarden 300, —.
Ruhig, schließlich Realisirungen. Lombarden gefragt, Bahnen theilweise
beliebt, Banken und Bergwerke behauptet, russische Werthe fest. Discout
5 1/4 pCt.

(W. L. B.) **Berlin, 10. October.** [Schluss-Bericht.]
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
Weizen. Schwand. — — — —
October. 234 — 234 —
April-Mai. 224 — 225 —
Roggen. Schwand. — — — —
October. 186 50 186 75
Defferr. Roggen. 177 75 178 50
April-Mai. 167 50 168 50
Hafer. — — — —
Defferr. Roggen. 148 — 147 50
April-Mai. 149 50 149 50

(W. L. B.) **Stettin, 10. October.** — Uhr — Min.
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
Weizen. Matt. — — — —
Defferr. Roggen. 230 — 229 50
Frühjahr. 225 — 225 —
Roggen. Matt. — — — —
Defferr. Roggen. 177 50 177 —
Frühjahr. 166 50 166 50
Petroleum. — — — —
October. 8 25 8 30

(W. L. B.) **Wien, 10. October.** [Schluss-Course.] Still.
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
1860er Loose. — — — —
1864er Loose. — — — —
Creditactien. 369 20 370 60
Defferr. ungar. do. 376 25 379 25
Anglo. — — — — 159 50
St.-Eis.-A.-Cert. 357 — 357 50
Lomb. Eisenb. 178 75 172 50
Galizier. 325 — 324 75
Elbehalbahn. 258 25 257 50
Napoleonsd'or. 9 37 9 36 1/2

(W. L. B.) **Paris, 10. October.** [Anfangs-Course.] 3 1/2% Rente 84, 50.
Neueste Anleihe 1872 116, 42. Italiener 90, —. Staatsbahn 780, —.
Defferr. Goldrente 81 1/2%. Ungar. Goldrente —. Fest.
Paris, 10. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Original-
Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
3proc. Rente. 84 32 84 50
Amortisirbare. 85 85 85 95
5proc. Anl. v. 1872 116 30 116 42
Ital. 5proc. Rente. 90 10 90 30
Defferr. Staats-E.-A. 775 — 775 —
Lomb. Eisenb.-Act. 390 — 381 25
Türken de 1865. 16 15 16 20

(W. L. B.) **London, 10. October.** [Anfangs-Course.] Consols 99, 03.
Italiener 88 1/2%. Russen 1873er 90, 13. — Wetter: Schön.
London, 10. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluss-Course.] (Original-
Depesche der Bresl. Zeitung.) Plag-Discount 4 1/4 pCt. Bankauszahlung
— Pfd. St. Steig.
Cours vom 10. 8. Cours vom 10. 8.
Consols. 99 01 99 1/8
Ital. 5proc. Rente. 88 1/2 88 1/2
Lombarden. 16 1/4 16 1/4
5proc. Russen de 1871 89 — 89 —
5proc. Russen de 1872 88 1/2 88 1/2
5proc. Russen de 1873 90 3/4 90 3/4
Silber. — — — —
Türk. Anl. de 1865. 15 3/4 16 —
50% Türken de 1860. — — —
6proc. Ver.-St. per 1882 104 1/4 104 —

(W. L. B.) **Frankfurt a. M., 10. October, Mittags.** [Anfangs-
Course.] Credit-Actien 319, —. Staatsbahn 309, 50. Galizier 282, 50.
Lombarden —. Gefragt.

(W. L. B.) **Frankfurt a. M., 10. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min.**
[Schluss-Course.] Creditactien 319, 50—318, 50. Staatsbahn 310, —.
Lombarden 153, 25—152, 12. —

(W. L. B.) **Köln, 10. October.** [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
Weizen loco —, per Novbr. 24, 50, März 23, 75, Roggen per loco —,
per Novbr. 18, 90, per März 17, 95. — Rüböl loco 29, —, per October
28, 60, Mai 29, 30. Hafer loco 16, 50. Wetter: —

(W. L. B.) **Hamburg, 10. Octbr.** [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
Weizen matt, per Octbr.-Novbr. 234, —, per April-Mai 224, —. Roggen
matt, per October-November 179, —, per April-Mai 165, —. Rüböl still,
loco 55, per October 55. Spiritus matt, per October 50 1/4, per November-
December 47 1/4, per December-Januar 47 1/4, April-Mai 44 1/4. Wetter: —

(W. L. B.) **Amsterdam, 10. October.** [Getreidemarkt.] (Schluss-
bericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 326, —. Roggen loco niedriger,
per October 225, —, per März —. Rüböl loco 32, per Herbst 32, per
Mai 33 1/4. — Raps per Herbst 345, per Frühjahr —

(W. L. B.) **Paris, 10. October.** [Productenmarkt.] (Schlussbericht.)
Weizen fest, per October 32, 30, per November 32, 50, November-Februar
32, 50, per Januar-April 32, 50. — Mehl fest, per October 68, 90,
per November 68, 90, per November-Februar 69, —, per Januar-April
69, 10. — Rüböl weichend, per October 77, —, per November 77, 25,
per December 77, 75, per Januar-April 78, 50. — Spiritus weichend, per Octbr.
65, —, per November 65, —, per December 65, —, per Januar-April
65, —. Wetter: Veränderlich.

Paris, 10. October. Rohwaid 55, 75—56, —.
(W. L. B.) **London, 10. October.** [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
Auslandsweizen unthätig, 1 niedriger wie letzten Montag. Mais flau,
andere fest. Fremde Zufuhren: Weizen 68, 741, Gerste 9902, Hafer 44, 810
Dutts. — Prachtwetter.

London, 10. Octbr. Habannazucker 25.
Glasgow, 10. Octbr. Roheisen 51, 6.

Wien, 10. October, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien
368, —, Ungar. Credit 375, —, Staatsbahn 354, 75, Lombarden —, —,
Galizier 325, —, Anglobank 158, —, Napoleonsd'or 9, 36, Defferr. Papier-

rente 76, 47, Marknoten 57, 77, Defferr. Goldrente 94, 40, Ungar. Gold-
rente 118, 65, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 35, 4% Ungarische Papierrente
—, —, Elbehalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 10. Oct., 6 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.]
(Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 317, 25, Staatsbahn 308, 88,
Lombarden 149, 75, Defferr. Silberrente 67, —, do. Goldrente —, Ungar.
Goldrente —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Matt.

Hamburg, 10. Octbr., 9 Uhr 33 Minuten, Abends. [Abendbörse.]
(Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 373, —, Defferr. Creditactien 317, 25,
Staatsbahn 771, —, Silberrente —, Papierrente —, Defferr. Gold-
rente —, 1860er Loose —, 1877er Russen 9 1/4, do. 1880er —,
Ungar. Goldrente —, Vera-Märkische 123, 25, Orientanleihe II. 59 1/2,
do. III. 59 1/2, Laurahütte 127, 50, Oberschlesische —, —, Russische Noten
218, 50, Lomb. Prioritäten —. Badefabrik —. Still.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Reichstagswahl.

Wir bitten hierdurch alle diejenigen, welche uns in der Agitation
zur Herbeiführung der Wahl der Herren [5801]

Fabrikbesitzer Beblo im Ostbezirk

und

Justizrath Freund im Westbezirk

unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau Ohlauerstraße 64,
1. Etage, Eingang Käßelohle, zu melden.

Unser Bureau ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis Abends
7 Uhr geöffnet und wird dort jede Auskunft erteilt.

Das Wahlcomité der Fortschrittspartei.

Missionsfest.

Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, findet in der beleuchteten Maria-Magda-
lenen-Kirche das diesjährige Missionsfest statt, wobei Herr Pastor Schubert
die Festpredigt und Herr Missionsdirector Dr. Wangemann den Festbericht
halten wird. Festlieder werden an den Kirchbüren unentgeltlich verteilt
und ebenfalls Gaben zum Besten der Heidenmission in Südafrika ge-
sammelt werden. [3685]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Montag, den
10. und Dienstag, den 11. d. Mts., Nachmittags von 3—5 Uhr, im
Schullocale (Graupenstraße 11b, 2 Treppen) statt. [168]

Dr. Joël, Rabbiner.

Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30, geöffnet von 9 bis 6 1/2 Uhr. Entrée 1 Mark.
Abonnenten frei.

Museum geöffnet von 10 bis 4 Uhr. Entrée 50 Pf. Abonnenten frei.
Jahresabonnements von jetzt bis Ende 82 f. 1, 2, 3 Personen 5, 9, 12 M.
Ausgestellt: Oelskizzen, Aquarellen, Zeichnungen von Carl Salzmann,
welche derselbe als Begleiter des Prinzen Heinrich auf der
Reise um die Erde mit S. M. S. Prinz Adalbert gesammelt hat. [5851]

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstr. 13, nimmt zu dem am 17. October beginnenden
Wintersemester Anmeldungen für alle Stufen entgegen. [3404]

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13. Anmald. z. Wintersemester täglich.

Bodmann's Clavier-Schule,

Königsstr. 5, beg. d. Wintersemester am 17. Oct. Schüleraufn. Vm. v. 10-1 Uhr.

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst.
des dirigirenden Arztes Dr. Hönig Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in
der Wohnung Gartenstr. 33a Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [5043]

Neues melodisches Clavierstück: Gustav Lange „Herzblüthen“. Unglück-
liche Liebe. Neue Walzer eines Wahninnigen. [5672]

Tagd-Joppen, Paletots, Kaisermäntel u. Schlafrocke empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8.

**Bresl. Handlungsdiener-
Institut, Neue Gasse
Nr. 8.**
Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Handelskammer-Syndicus
Dr. Eras:
Ueber Eisenbahntarifwesen
mit besonderer Berücksichtigung des
bestehenden f. g. Reformtarifs.
[206] Der Vorstand.

Hôtel de Silésie.
Nur 3 populär-wissenschaftliche
Vorträge für Herren und Damen
aus dem Gebiet der Experimental-
Physik, verbunden mit den brillan-
testen Experimenten, wozu eine
große Zahl im Jahre 1874 hier noch
nicht gezeigt worden sind, von

William Finn.
I. Vortrag: Donnerstag, 13. Octbr.
II. „Sonabend, 15.“
III. „Montag, 17.“
Billetts in der Kgl. Hofbuchhandlung
von Julius Hainauer, Schweidnitzer-
straße 52. [5838]
Kein Experiment wird an einem der
drei Abende wiederholt.
Am Sonnabend, den 15. October,
wird Abends 7 1/2 Uhr [5774]

Gerhard Rohlf's
im Musiksaal der Kgl. Universität
einen Vortrag halten über seine
letzte, in diesem Jahre beendete
Expedition nach Abyssinien. Biletts
zu 1 Mark 50 Pf. sind zu haben
bei Julius Hainauer, Königl. Hof-
Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlg.

Anmeldungen
[50] von Schülern
nehme ich täglich entgegen.
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen
Musik-Instituts.

Gebrauchte Gebinde billig zu ver-
kaufen Büttnerstraße 9, III.

Gartenstraße 10.
Meine Kurse für [5177]
**Kunstgeschichte,
Englische Conversation und
Weltliteratur**
beginnen 17. October. Anmeldungen
2—4 Uhr Nachm.

Martha Guttman,
geprüfte Lehrerin,
holding a First-Class Certificate
of Queen's College, London.

M. Reif's
**Schule für körperliche
Bildung,**
Agnesstraße 4, part.

Die Tanzunterrichts-Kurse für Er-
wachsene und die Kurse in der ästhetischen
Gymnastik (dem Tanzunterrichte
als Grundlage zur systematischen,
körperlichen Ausbildung der heran-
wachsenden Jugend) beginnen am
31. d. Mts. Anmeldungen hierzu
nehmen wir vom 17. d. Mts. ab täglich
von 11—1 und von 4—6 Uhr ent-
gegen. [5542]

Prospecte, die alles Nähere über
den Unterricht enthalten, werden unent-
geltlich vom Hausdiener betheilt.
Frau M. Reif, Vorsteherin.
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Tanzlehr-Institut
von [5550]

H. & E. Nieselt,
Altbüßerstraße Nr. 29, I.
(früher Fr. Baptist).

Zu den Ende October und An-
fang November beginnenden (ver-
schiedenen Tanz-Cursen wie ästhetische
Gymnastik) nehmen Anmeldungen
vom 14. October ab entgegen
Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.

Polnischen Unterricht
ertheilt ein gebor. Pole (Student).
Gef. Anträge unter S. M. 51 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [3675]

E. Ender's Brauerei
empfiehlt ihre [5799]
vorzüglichen alten Lager-Biere
in unten genannten Ausverkaufsstätten:
**Neuschestrasse Nr. 7 (Grüneiche),
Schiefwerdergarten,
Friedrich-Wilhelmstraße u. Schwertstraßen-Ecke,
Heilige Geiststraße Nr. 16—17,
Dampfer-Landungsplatz, an der Promenade,
Bismarckstraße Nr. 21, im „schwarzen Adler“,
und Enderstraße Nr. 10.**

Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
**Dampfmaschinen neuerer Construction,
Locomobilen und Röhrenkessel.**
Einrichtung von Brennerien, Brauereien, Oelmühlen,
Schneldemühlen und gewerblichen Etablissements. [5533]

**Meine Pianoforte-Fabrik u. Magazin, früher
Summerei 39, befindet sich seit 1. October c.
Zeichstraße 5.
[77] Franz Welck.**

Nachdem durch erneuten Bezug unser Lager
Echter Harlemer Blumenwiebeln
wieder complett ist, empfehlen wir solche sowohl zum Treiben, wie für's
Land zu ganz soliden Preisen.
Scholz & Schnabel Nachfgr.,
Altbüßerstraße Nr. 6. [215]

**Im Pädagogium
zu Lichterfelde**
bei Berlin (Sexta bis Secunda und
2 Vorkursklassen) finden noch einige
Pensionäre Aufnahme. Der ländliche
Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige
Lehrkräfte, sowie Empfehlungen nam-
hafter Pädagogen sprechen für die
Anstalt, welche selbst denjenigen Bö-
lingen, die durch mangelnde Energie
zurückgeblieben sind, noch die Berech-
tigung zum einjährigen Dienst ge-
währt. Prospective durch den Vorsteher
Dr. Deter. [18]

Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadth.)
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u.
franz. Literatur.
**Journal-Leih-
Institut.**

Hotel-Empfehlung.
Ich theile hierdurch ergebenst mit,
dass ich heute mein Hotel wieder über-
nommen habe, u. empfehle ich dasselbe,
beste Bedienung versprechend, an-
gelegenlichst. Table d'hôte 1 Uhr.
Wagen am Bahnhofe. [5744]
Nattibor, 1. October 1881.
Sodachungsboll
C. Grotesend.

Für Hautkranke u.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Bres-
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Sprechstunden [207]
**für Hals- und
Brustkranke**
10—11 Uhr Vormittags,
3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte unentgeltlich
9—10 Uhr Vormittags.

Dr. Wilhelm Graeffner,
Neue Taschenstr. 14a, I.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Schweidnitzerstr. 10.
Sprechstunden 10—11, 3—4.

Dr. med. R. Bruntzel.

Dr. Weissenberg,
302 prakt. Arzt
und
Gartenstrasse 46 c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Unsere Klinik
ist von Katharinenstr. Nr. 9 nach
Münzstr. Nr. 6, Ecke Breitestr.,
verlegt. Sprechst. f. chirurg. Kranke
fr. 9—10, [192]
Sprechst. f. Augenranke 10—11.
Dr. Janicke. Dr. Kuschert.

Bekanntmachung.

Einem hochschätzlichen Publikum die
ergebene Anzeige, dass ich auf viel-
seitiges Verlangen meine [3702]

Wachwaren
in derselben Qualität wie auf dem
Ausstellungsplatze weiterführen werde.
Achtungsvoll

Joh. Schierse,
Bädermeister,
Sonnenstraße Nr. 8 u. Friedrich-
Wilhelmstraße 1 (im Kronprinz).
Prämiirt 1881.

Polster-Garnit. div. [3679]

Möbel
in Mahag. u. Russb. als Gelegen-
heitsk. spottb. z. v. Nicolaistr. 9, I.

Die Verlobung unserer Tochter Olga mit dem Königl. Amtsrichter Herrn Berthold Bränkel zu Löwen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. October 1881.
C. Breslauer und Frau.

Olga Breslauer,
Berthold Bränkel, Amtsrichter,
Verlobte. [5846]
Breslau. Löwen.

Die Verlobung unserer Tochter Margarethe mit dem Königl. Lieutenant und Adjutant im 2ten Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 19 Herrn Gotthold Scholz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5823]

Paulinum
bei Hirschberg in Schlesien,
den 4. October 1881.
Richard Kramsta,
Emma Kramsta, geb. Fiebig.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarethe Kramsta, Tochter des Herrn Richard Kramsta und der Frau Emma Kramsta, geb. Fiebig, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5825]

Hirschberg in Schlesien,
den 4. October 1881.
Scholz,
Lieutenant und Adjutant
im 2ten Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 19.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn J. Appelbaum in Stettin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5825]

Brieg, den 9. October 1881.
Theodor Seimann und Frau
Mathilde, geb. Seimann.

Statt besonderer Meldung:
Waleka Raband,
Escar Pollak, [5816]
Friedland OS., Rattowitz,
Verlobte.
Allen Verwandten und Bekannten
zur ergebenen Nachricht.
B. Raband und Frau,
geb. Krämer.
Friedland OS.

Die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Knaben zeigen hierdurch hoch erfreut an [199]
Louis Buki und Frau Clara,
geb. Gayn.
Breslau, den 9. October 1881.

Statt jeder besonderen
Meldung.
Heute früh 1/2 1 Uhr ver-
schieden nach schwerem Leiden
meine innig geliebte Frau
Elise, geb. Selle.
Breslau, den 10. Oct. 1881.
Studdt,
Regierungs-Assessor
und
Special-Commissar.
[5840]

Verpätet.



Unterfertigte erfüllt hiermit die
traurige Pflicht, ihre alten Herren,
Inactiven u. von dem am 6. huj.
erfolgten Ableben ihres alten Herrn,
des [218]

Herrn Professor
Dr. Carl Ciesler
zu Posen,
in Kenntnis zu setzen.
Breslau, den 10. October 1881.
Die alte Breslauer Burschenschaft
der Facultät.
J. A. A. Kerber, stud. phil.

Gestern entschlief sanft nach
längerem Leiden unsere geliebte,
theure Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, die verwittw.
Kaufmann [3663]

Frau
Henriette Krotoszyner,
geb. Brisch,
im Alter von 60 Jahren.
Dies zeigen im Namen aller
Hinterbliebenen schmerzgefüllt an
Ludwig, Fidor, Siegfried
Krotoszyner
und Fanny Hartmann,
geb. Krotoszyner,
als Kinder.
Breslau und San Francisco,
10. October 1881.
Verdigung: Dienstag, Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause, An-
tonienstraße 8.

Verein für Geschichte und Alterthum
Schlesiens.
Mittwoch, den 12. October,
Abends 7 Uhr: [5836]
Herr Geheimer Registrars-Rath
Jacobi aus Liegnitz: Die schlesischen
Städte unter Friedrich II.

Folgende neueste Erscheinungen von Herbst-Kleiderstoffen
empfehlen wir zu nachstehenden Preisen:

1. Kräftige Tuchstoffe zu Tuchkleidern, 60 ctmr breit, in Tuch-
blau, tiefgrün, kastanienbraun, olive Meter **Mf. 1.20,**
2. Doppelbreite Croisé-foulés, reine Wolle, 120 ctmr
breit, eine vorzügliche Qualität im reichhaltigsten Farben-
Sortiment Meter **Mf. 2.00,**
3. Feinwollene gedämpfte farrierte Foulés, neueste Artikel für
Straßen-Toiletten Meter **Mf. 1.00,**
4. Klein farrierte schwere Plaidstoffe, ein besonders billiger
Genre Meter **Mf. 0.70.**

Diese außergewöhnlich billigen Preise sind nur gegen Baarzahlung calculirt.
Proben nach auswärts franco. [5815]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7 u. 8.

Bermöge unseres neu eingerichteten **Costume-Engros-**
Geschäftes unterhalten wir in den Mittelpreisen von **35 bis**
60 Mark eine reichhaltige Auswahl fertiger Kleider in nur rein
wollenen Stoffen. Die Anfertigung dieses Genres geschieht in
unserem eigenen Atelier von den bekannt besten Kräften.

Vorjährige Wintermäntel und Paletots werden
für die Hälfte des Normalpreises verkauft.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr ist unser lieber kleiner
Kurt
im Alter von 5 1/2 Jahren nach kurzem, schweren Leiden sanft
entschlafen. [3677]
Breslau, den 10. October 1881.
Die tieferschütterten Eltern
Paul Koerner und Frau Marie, geb. Syring.

Todes-Anzeige.

Durch das heute Nacht in Berlin im 82. Lebensjahre er-
folgte Ableben des Herrn [201]
Loebel Guttentag,
meines früheren Chefs und Mitbegründers der hiesigen Firma
Gehr. Guttentag, auf das Schmerzlichste berührt, widme
ich diese Anzeige seinen zahlreichen hiesigen und auswärtigen
Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Das Andenken an den Verbliebenen wird von mir stets in
Ehren gehalten werden.
Breslau, den 10. October 1881.
Moritz Cohn,
in Firma **Gehr. Guttentag.**

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr starb an
Wassersucht nach Nierenentzündung
unser ältester, hoffnungsvoller Sohn
Richard
im Alter von 17 Jahren. [5826]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Ed. Wenzel, Steinmetzmeister,
Mathilde Wenzel, geb. Christ.
Brieg, den 9. October 1881.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Lydia Geier, geb.
Rodevald mit dem kgl. Forstmeister
Herrn Herm. Dedert in Hannover.
Verbunden: Lieutenant im ersten
Bomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Herr
Ludwig Rastow mit Frä. Alice Kent
in Hannover. Premierlieut. à la suite
des 1. badischen Leib-Regt.-Regts.
Nr. 20, Adjutant der 25. Cav.-Brig.
(Großh. Hessen) Herr Johannes Graf
von Haslingen mit Frä. Anna von
Strang in Münster. Hauptmann u.
Batt.-Chef im 1. Garde-Feld-Art.-Regt.
Herr Max Freiherr v. Schönau-Wehr
mit Frä. Marie Freiin von v. Bulach
in Schloß Dethausen im Elsaß. Sec-
lieut. u. Adjutant im 4. Niederschles.
Inf.-Regt. Nr. 51 Herr Theodor Frei-
herr Prinz v. Buchau mit Frä. Eleonore
Elisabeth Pöhlke in Breslau. Prem-
lieut. im kgl. Westpreuss. Kürass-
Regt. Nr. 5 Herr Lothar Böhmer mit
Frä. Euse Rhode in Schloß Schoos-
dorf bei Greifenberg in Schlesien.
Gestorben: Frau Prem.-Lieut.
Selma Schulz, geb. Biesch i. Berlin.
Herrn Frau Geh. Kriegs-rath Wilhel-
mine Gräbl in Dresden.

Singakademie.

Die Aufführung des „Odysseus“
von Bruch wird am 15. November
stattfinden. Die hochgeachteten Mit-
glieder werden dringend gebeten,
den Uebungen von jetzt an eine rege
Theilnahme zu schenken. [5844]

Stadt-Theater.

Dinstag. Zum 25jährigen Künstler-
Jubiläum des Regisseur Herrn Theo-
dor Bischoff. Neu einstudirt:
„Die Nachtwandlerin.“ Hierauf:
„Einer muß heirathen.“
Mittwoch. „Daniel Roßat.“

Lobe-Theater.

Dinstag, den 11. Octbr. 3. 11. M.:
„Donna Juanita.“ Komische Oper
von Suppé.
Mittwoch, den 12. Octbr. 8. Gastspiel
des Fräulein Clara Ziegler.
„Die Patrizierin.“

Thalia - Theater.

Dinstag, den 11. Octbr. Geschlossen.
Mittwoch. „Hoffenraths Erben.“

Saison-Theater.

Dinstag. „Pariser Leben.“ Komische
Operette in 4 Acten von Offenbach.

Kaiserpanorama.

Neu! Holland - Belgien.
II. Panor.: Amerika. Der Mond.

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute und täglich Nachm. 1/5 Uhr:
Schüler-Vorstellung.

Abends 1/8 Uhr:
Große Vorstellung.

In beiden Vorstellungen ermäßigte
Eintrittspreise.

Paul Scholtz's Stablisse- ment.

Heute Dinstag: [3696]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Pensionäre (mof.) find. gute u. freund-
liche Aufnahme Büttnerstr. 9, III.

Allen den geehrten Damen und
Herren, welche Sonntag, den 9ten
October c., bei dem Concert in der
XI/M Jungfrauen-Kirche mitgewirkt
haben, ganz besonders dem Cantor
und Organisten Herrn Lichner, den
Damen Fräul. Hainsch, Doher und
Kreiser und den Herren Lehmann,
Kahl und Scheuermann sagen wir
im Namen der armen Parochianen
unsern herzlichsten Dank. [5828]
Der Gemeinde-Kirchenrath
zu XI/M Jungfrauen.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Drittes Auftr. der brillanten
Espagnola Troup
(Original Spanische Tänzer)
Sennoras Lo La Gomez, Annita,
Conelita u. Snr. Prous a. Sevilla.
(Zum 1. Male in Deutschland.)
Auftreten der unübertrefflichen
amerik. Luft-Gymnastikerinnen
Sisters Lawrence
(z. 1. Male in Deutschland), des
Schwedisch. Damenquar-
tett **Sachse**, der **Be-
dulinen-Araber** und der
Drahtseil-Künstlerin **Anna
Abram**, der engl. Sänge-
rinnen **Lottie** und **Lilli
Walton**, des Grotesk-
Komikers Herrn Paul Stab.
Anfang 8 Uhr. [5842]

Zelt-Garten.

Große Künstler-Vorstellung. Concert.

Capellmeister Herr Theubert.
Auftreten des Herrn Ferdinand
Sperl, Specialität als Bauch-
redner und Mundharmonika-
Virtuos.
des engl. Duettistenpaares
Mr. Paulo u. Miss Nellie,
des Tanzkomikers und Schnell-
zeichners Herrn Adolf Weber,
des Charakter-Komikers Herrn
Eskar Carlo, des Tenoristen
Herrn **Gustav Walter**,
der Costümlängerin Frä. Irma
Nagy, der berühmten Wiener
Jodlerin Fräul.
Louise Montag.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen: Erstes Auftreten
der Gymnastiker Petresku.

King-Fu!

(Original)
F o m m t.

Verloren ein Ring zu einer Uhr.
Abzug. gegen Belohnung Keger-
berg 6, parterre. [3684]

Zum 4händigen Clavierspiel bietet
sich eine Dame an, eben so wird
Anfängern Clavierunterricht erteilt
Herrenstr. 26, III. rechts. [3641]

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstraße 76/77,

Specialität für Oberhemden, [5849]

empfiehlt seine anerkannt tadellos sitzenden
Oberhemden nach den neuesten eigenen,
sowie englischen u. französischen Façons
zu zeitgemäß billigsten Preisen. Von
auswärts genügt Einsendung der Hals-
weite und Armellänge.

Sauberste Arbeit. Gutes Material.
Eigene Wasch-Anstalt. [5849]

Größtes Lager

der neuesten Herren-Gravatten.

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstraße 76/77.

Die Pelzwaaren-Handlung

von
Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reisepelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze, neueste Façon,
mit den modern-
sten Bezügen in
echten Chouen

Seiden-Sammet, Kammgarn-, Wolle-, Tuch-, Matlasse- und seidene
Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen
von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden
nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Gut- und Federn-Wäsche.

Pink-Feder-

u. Damen-Filzhut-Fabrik

von

Albert Goldstein,

Ring 38, 1. Etage, grüne Möbelle,

empfiehlt Mädchen- u. Damenhüte von

1 Mark ab,

weiße und graue 40 Ctm. lange, echte

Straußfedern von Mark 2,50 ab,

schwarze Straußfedern, Nr. 219,

35 Ctm. lang, von 2 Mark ab.

Phantasiefedern, Blumen, Perl-
Agraffen [5403]

große Auswahl.

Modifitimen Extra-Preise.



Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstraße 50,

goldene Gans, [5392]

empfiehlt sämtliche zur Saison eingetroffenen

Neuheiten

von

Arbeits-, Studir-, Tisch-, Salon-,

Wand- und Hänge-Lampen

mit Zug

zu diesjährigen gegen das Vorjahr wiederholt
ermäßigten Preisen.



Blumen- und Federn-Fabrik,

Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage,

empfiehlt zur Wintersaison echte Straußfedern in schwarz, natur
und weiß, sowie ombre und bordinde in den neuesten Farben.
Phantasiefedern von 10 Pf. bis 9 Mk. pro St. Blumen zu Gut-
und Ballgarnituren zu bekannt billigen und realen Preisen.

[5503] **Leopold Lewy,**

Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage.

Blumen- und Federn-Fabrik.

Mein Pelzwaaren- u. Mützen-Geschäft

befindet sich jetzt

Weidenstr. 34, am Christophoriplatz. [5411]

Ich führe nur wirklich gute, selbstgearbeitete Waare.

Carl Jaitner,

Kürschnermeister.

Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.
Allgemeine Versammlung
 (für Damen und Herren).
 Mittwoch, den 12. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café
 Restaurant (Carlsstraße 37). [217]
 Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Dr. Köbner:
 Ueber die Bedeutung von Bier und Branntwein für die Volksgesund-
 heit. 3) Fragelasten. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Münster'sche höhere Töchterschule
 und Lehrerinnen-Seminar, **Gartenstr. 38.**
 Das Wintersemester beginnt den 17. October. Anmeldungen erbitte von
 3-5 Uhr. [3646] **B. Münster, geb. Rohr.**

Höhere Töchterschule und Pensionat
 Vorwerkstraße Nr. 11, Ecke Grünstraße.
 Der Unterricht beginnt Montag, den 17. October. [3673]
Julie Hoffmann.

Musik-Institut, Gartenstraße 32 b, part.
 Neue Kurse für Anfänger und Vorgeschr. beginnen am 17. October.
 Anmeld. nehme ich täglich von 12-5 Uhr entgegen. Vorsteherin **Lucie Menzel.** [3670]

Militär-Pädagogium zu Breslau,
 3. Museumsplatz 3. [3548]
 Vorbereitung zum Primaner-, Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- und
 See-Cadetten-Examen. Mäßiger Pensionspreis. Programme stehen zur
 Verfügung. Der Curator und Revisor des Pädagogiums,
 Herr v. Walther, Kgl. Preuß. Oberst a. D., Fürstenstr. 100,
 sowie der Unterzeichnete sind zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit.
Director G. Weidemann, Dirigent, Museumsplatz Nr. 3, II.

Militär- und Marine-Pädagogium
 zu Görlitz.
 Vorbereitung für das Fähnrichs- u. Marine-
 Kadetten-Examen.
 Näheres im Programm. [5669]
 Görlitz, September 1881. Direction: **Fiedler, Major a. D.**

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen
 u. f. unt. resp. mittl. Klassen **Dr. P. Joseph,** Sonnenstr. 12,
 des Gymnasiums u. Realsch. hochpt. [3496]

Die seitens der königlichen Regierung concessionirte
Privat-Knaben-Vorbereitungsschule
 für höhere Lehraufgaben
 des Lehrers [2590]
Oscar Aluche
 wird am 17. October d. J. eröffnet.
 Anmeldungen täglich von 11½ bis 3 Uhr, vom 17. October ab
 täglich von 11-1 Uhr im Schullocal
Gartenstr. 43, part. (Ecke Höfenstraße).
 Pensionäre finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe.

J. Schubert's Gesang-Institut,
 Neumarkt 18, beginnt den 19. Octbr. einen Cursus für Anfänger. [3572]

Thoma'sches Musik-Institut.
 Schüler-Aufnahme vom 13. October ab am Neumarkt 28: bis Nach-
 mittag 2 Uhr; Gartenstrasse 9: Nachmittag 2-4 Uhr. [5770]

In dem Pensionate des Lehrers **J. M. Cohn,**
 Breslau, Mladierplatz 14, werden Zöglinge jeden Alters täglich aufge-
 nommen, auf Wunsch auch für höhere Anstalten vorbereitet. [3332]

BARMEN.
Hôtel Prinz Wilhelm von Preussen.
 Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
 mit dem heutigen Tage mein neu erbautes
Hôtel Prinz Wilhelm von Preussen
 eröffnet habe. [5855]
 Dasselbe liegt dem bisher von mir geführten **Hôtel Kaiserhof**
 gegenüber, unmittelbar am hiesigen Bergisch-Märkischen Bahnhof, und ist
 aufs **Comfortabelste** eingerichtet.
 Ich empfehle es einem geneigten Wohlwollen angelegentlichst.
Barmen, im October 1881.

Willh. Hoppe.

Loose à 1 Mark
 zur Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung,
 Ziehung am 31. October c. [5412]
 6500 Gewinne im Werthe von 175,000 Mark.
 Soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, sind
 Loose à 1 Mark in allen durch Plakate kenntlichen Geschäftslocalen
 hier u. in allen Städten der Provinz zu haben.
Generaldebit: Herz & Ehrlich, Breslau.

Die Posamentierwaaren-Handlung
 von **B. Schirm**
 empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in Wollen, Strickgarnen, Strümpfen
 und Längen mit dazu passender Wolle, Buntstichbanden, Ge-
 sundheitsbänder u. dgl. Ferner Franzen, Besätze, Knöpfe, Band,
 Spitzen, Rüschen u. dgl., sowie sämtliche Zubehöre für Damenschnei-
 derei zu billigsten Preisen en gros & en détail. [3555]
B. Schirm, Albrechtsstraße Nr. 39,
 Ecke Altküperstraße.

Zur Erleichterung meines Umzugs beabsichtige ich, bis 15. October
 a. c., in den Stunden von Vorm. 11 bis 2 Uhr Nachm., in meinen
 Kellerräumen **Blücherplatz Nr. 9**, diverse Gewächse flachenreifer
Korbeapfel, Rhein- u. Mosel-Weine aus den Jahrg. 1874, 1875,
 1876 zum Selbstkostenpreise zu verf. Proben stehen zu Diensten.
Heinrich Wolfskehl, Weingroßhandlung, Breslau. [3470]

Maison de Modes.
M. Gerstel
 Hoflieferant,
 Breslau, Berlin W.,
 Schweidnitzerstr. 5, Jägerstr. 25,
 empfiehlt [5409]
Seidenband, Tulles,
Spitzen u. Schleier
 in allen modernen Farben.

Neuheiten in
Pariser Schleifen
 u. **Fichus; Rüschen**
 u. **Ballayensen in**
Mull, Crêpelisse
 u. **Valencienne**
 von 50 Pf. bis 12 Mk. pr. Meter,
 in großer Auswahl.

**Damen-
 hute elegantester
 Façons.**

**Haupt- und
 Schluß-Ziehung**
**Baden-Baden-
 Lotterie**
 18.-25. Oct. d. J.
 5000 Gewinne, darunter
 Hauptgewinne im Werthe von
 60,000, 30,000,
 15,000, 10,000 u. f. w.
 Original-Loose à 10 Mark
 verkauft und versendet
 so lange Vorrath [208]
Jos. Husse,
 Breslau, Ring 20.

Stettin-Kopenhagen.
 A. I. Postdampfer **Titania**, Capt.
 Ziemle, von Stettin jeden Sonnabend
 1 Uhr Mittag, von Kopenhagen
 jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
 Dauer der Ueberfahrt 14-15 Stdn.
 Aud. Christ. Griebel in Stettin.

Bekanntmachung.
 Der Concurs über das Vermögen
 der verstorbenen Kaufmanns [5834]
Johanna Kobylinski,
 in Firma „Emanuel Kobylinski“ zu
 Breslau, ist durch Vollziehung der
 Schlußvertheilung beendet.
 Breslau, den 1. October 1881.
Nemitz,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
 In dem Concursverfahren über das
 Vermögen des Kaufmanns [5832]
Alwin Köhler,
 in Firma „A. Köhler“ zu Freiburg
 in Schleien ist zur Abnahme der
 Schlußrechnung des Verwalters, zur
 Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlußverzeichnis der bei der Ver-
 theilung zu berücksichtigenden Forde-
 rungen und zur Beschlußfassung der
 Gläubiger über die nicht verwert-
 baren Vermögensstücke der Schluß-
 termin
 auf den 16. November 1881,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor dem königlichen Amts-Gerichte
 hier selbst bestimmt.
 Freiburg i. Schl., den 5. Octbr. 1881.
Mathias,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist sub
 laufende Nr. 123 die Firma [5831]
Jacob Brunwald
 zu Stadt Köben und als deren In-
 haber der Kaufmann **Jacob Brun-**
 wald zu Köben am 5. October 1881
 eingetragen worden.
 Steinau a. D., den 5. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.
 Für den diesseitigen, ca. 8000 Seelen
 umfassenden Bezirk wird die schle-
 nige Niederlassung eines praktischen
 Arztes an hiesigen Orte dringend
 gewünscht. [5835]
 Außer Gewährung einer sehr freund-
 lichen und ausreichten Wohnung
 gegen einen geringen Miethspreis
 wird ein jährliches Honorar von 1500
 Mark zugesichert.
 Bewerber werden ergebenst ersucht,
 sich wegen der näheren Bedingungen
 an die Unterzeichnete recht bald ge-
 fälligst wenden zu wollen.
 Seitenberg bei Bad Landeck,
 den 8. October 1881.
Die Amtsverwaltung.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist unter
 laufende Nr. 209 die Firma [5830]
Emanuel Fuchs
 mit dem Orte der Niederlassung zu
 Kattowitz, und als deren Inhaber der
 Kaufmann **Emanuel Fuchs** zu Katto-
 witz am 4. October 1881 eingetragen
 worden.
 Beuthen O.S., den 4. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.
 Das Concursverfahren über das
 Vermögen des Buchdruckers [5827]
Theodor Staben
 zu Kattowitz wird, nachdem der in dem
 Vergleichstermine vom 7. September
 1881 angenommene Zwangsvergleich
 durch rechtskräftigen Beschluß vom
 7. September 1881 bestätigt ist, hier-
 durch aufgehoben.
 Kattowitz, den 1. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.

Nothwendiger Verkauf.
 Das dem Landwirth **Eduard Nidder**
 zu Groß-Gohlau gehörige Grundstück
 Nr. 27 Groß-Gohlau soll im Wege
 der Zwangsversteigerung zum Zwecke
 der Zwangsabfindung
 am 13. December 1881,
 Vormittags 11 Uhr,
 in unserem Gerichtsgebäude, Termins-
 Zimmer Nr. 2, verkauft werden.
 Zu dem Grundstück gehören 25 Hektar
 8 Ar 80 Quadratmeter der Grund-
 steuer unterliegende Ländereien und
 ist dasselbe bei der Grundsteuer nach
 einem Reinertrage von 704 M. 28 Pf.,
 bei der Gebäudesteuer nach einem
 Nutzungswerte von 270 Mark veran-
 lagt. Die Veiung - Caution be-
 trägt 3500 Mark.
 Der Auszug aus der Steuerrolle,
 die neueste beglaubigte Abschrift des
 Grundbuchblattes, die besonders ge-
 stellten Kaufbedingungen, etwaige Ab-
 schätzungen und andere das Grund-
 stück betreffende Nachweisungen kön-
 nen in unserer Gerichtsschreiberei II
 während der Sprechstunden eingesehen
 werden.
 Das Urtheil über Ertheilung des
 Zuschlages wird [5833]
 am 14. December 1881,
 Vormittags 11 Uhr,
 in unserem Gerichtsgebäude, Termins-
 Zimmer Nr. 2, verkündet werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum
 oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen
 Dritte der Eintragung in das Grund-
 buch bedürftig, aber nicht eingetra-
 gene Realrechte geltend zu machen
 haben, werden hiermit aufgefordert,
 dieselben zur Vermeidung der Aus-
 schließung noch vor Verkündung des
 Zuschlagsurtheils anzumelden.
 Neumarkt, den 29. Sept. 1881.
Königl. Amts-Gericht.
J. B. (gez.) Tropowicz.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist unter
 laufende Nr. 209 die Firma [5830]
Emanuel Fuchs
 mit dem Orte der Niederlassung zu
 Kattowitz, und als deren Inhaber der
 Kaufmann **Emanuel Fuchs** zu Katto-
 witz am 4. October 1881 eingetragen
 worden.
 Beuthen O.S., den 4. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Concursverfahren.
 Das Concursverfahren über das
 Vermögen des Buchdruckers [5827]
Theodor Staben
 zu Kattowitz wird, nachdem der in dem
 Vergleichstermine vom 7. September
 1881 angenommene Zwangsvergleich
 durch rechtskräftigen Beschluß vom
 7. September 1881 bestätigt ist, hier-
 durch aufgehoben.
 Kattowitz, den 1. October 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.

Bekanntmachung.
 Die in den Kreisen Gleiwitz, Hyb-
 nit, Zabrze, Beuthen, Tarnowitz und
 Kattowitz zur Unterhaltung der Pro-
 vincial-Eisenbahnen pro 1882 erforder-
 lichen Lieferungen von Basaltsteinen
 und getemperten Hochfesten, werden
 in Submission vergeben und ist hierzu
 auf Sonnabend,
 den 29. October cr.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Bureau des Unterzeichneten, wo-
 selbst auch die Bedingungen und
 Materialien-Quantitäten eingesehen
 werden können, Termin anberaumt.
 Gleiwitz, den 7. October 1881.
Der Landesbau-Inspector
Wischhoff.

Möbel-Fabrik
 von [3695]
D. Silberstein,
 Neue Taschenstraße 14.
 Uebernehme ganze Wohnungs-
 Einrichtungen und Heiraths-
 Ausstattungen zu den billigsten
 Fabrikpreisen.

Sichere Existenz
 für junge Kaufleute durch Ueber-
 nahme eines vorzüglich rentirenden
 Agentur-Geschäfts einer Provinzial-
 stadt mit feinsten Groß-Kundschaft.
 Anzahlung 15,000 Mark, Einfüh-
 rung mit Rath und That durch
 Inhaber. [212]
 Schriftliche Anfragen unter T. J.
 345 an Haafenstein & Vogler in
 Magdeburg.

**Verkaufs-
 Offerte!**
 Wegen andauernder Krankheit ist
 das erste und größte Ausstattungs-
 Geschäft für Küchen- u. Wirtschaft-
 einrichtungen, verbunden mit Werk-
 statt für Klempnerei, Gas- u. Wasser-
 leitungsarbeiten, in Erfurt (Thürin-
 gen) zu verkaufen. Zur Uebernahme
 des Grundstücks u. des Geschäfts sind
 ca. 35,000 M. erforderlich. Näb. Aus-
 kunft ertheilt **H. Hoffe, Erfurt.**

Oberschlesische Eisenbahn.
 Das unterzeichnete Bureau befindet sich von heute ab im III. Stock des
 an der Claassenstraße belegenen Heiles des Central-Verwaltungsgebäudes.
 Breslau, den 10. October 1881. [5850]
Das Materialien-Bureau der königlichen
Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 10. October d. J. tritt für die Beförderung von Pferden und son-
 stigen lebenden Thieren in Wagenladungen zwischen den südlich Kreuzburg
 belegenen Stationen der Rechte-Deer-Ufer-Eisenbahn und den Stationen der
 Bofen-Kreuzburger Eisenbahn einschließlich Station Posen der Märkisch-
 Posener Eisenbahn ein directer Tarif in Kraft. [214]
 Druckeremplare desselben sind auf den Verbandsstationen unentgeltlich zu
 haben. VI. 4606. Breslau, den 8. October 1881.
Direction der Rechte-Deer-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft,
 als geschäftsführende Verwaltung.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung für den Regierungs-
 bezirk Oppeln.

Grosse Lotterie
 des Vereins zur Waisenspflege im Kreise Beuthen zum
 Zwecke der Erweiterung des Vereins-Waisenhauses
Kaiser Wilhelm-Stift.
50,000 Loose à 1 Mark.
 mit 1411 Gewinnen
 im Werthe von 34,000 Mark. [205]
Ziehung Ende December 1881.

Der General-Debit der von der königlichen Regie-
 rung zum Besten des Kreis-Waisenhauses genehmigten
 Lotterie ist uns übergeben.
 Uebernehmer zum Verkauf von Loosen ersuchen wir
 sich bei einem der Unterzeichneten zu melden.
Beuthen O.S., im September 1881.

H. Gaertner.
Julius Grossmann.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 Das zur Kaufmann **Otto Meichsner'schen** Concurs-
 masse gehörende Waarenlager, bestehend in [5829]
Gardinen, Stidereien und Weißwaaren,
 soll nebst der Laden-Einrichtung im Ganzen verkauft werden.
 Die Befichtigung des Lagers kann Dinstag, den 11. d., in den
 Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr
 Nachmittags, in dem bisherigen Geschäftslocal, Niemerzeile Nr. 10,
 erfolgen; auch liegt daselbst die gerichtliche Taxe aus.
 Schriftliche Kaufofferten werden bis Mittwoch Abend vom unter-
 zeichneten Verwalter entgegengenommen.
Wilhelm Friederici.

Glacéhandschuhe,
 nur eigenes Fabrikat! [70]
 Als Neuheit empfiehlt: Handschuhe bis 12 Knopf, zum Schnüren,
 Handschuhe mit Stiderei.
 Reichhaltiges Lager von Cravatten, Hosenträgern, Militär-
 Handschuhen, sowie Wolldecken, Wollstücken und Pelzhandschuhen;
 seidene Halstücher für Damen und Herren bei
Magnus Svensson, 46, Ring 46, Nachmarktsseite.

51 Ohlauerstraße 51.
 Empfehle sehr schönen geräuch. Lachs, Aal, Klundern, Bücklinge und
 Rauchheringe, sowie Ural-Caviar, Aal-Moulade, Aal in Gelee, Neun-
 augen, Drahteringe und Nollheringe en gros & en détail. [3668]
Heinrich Schüler aus Wollin i. P.
 vormals F. Radmann.

Wegen Todesfall
 des Besitzers ist ein sehr rentables
 Hotel in einer größeren Provinzial-
 stadt Schlesiens bei 15,000 Mk. An-
 zahlung sofort zu verkaufen. [187]
 Näheres durch Herrn **F. Sitten-**
feld & Co. in Breslau, Ring 15.

Ein Gut,
 nahe von Stadt und Bahn in Nieder-
 schlesien; Areal 276 Morgen incl.
 30 Morgen Wiesen, Grundst.-Rein-
 ertrag ca. 400 Thlr., vorzügl. Baul-
 herrsch. Villa am herrlichen Garten
 gelegen, todtes u. leb. Invent. com-
 plet, ist mit voller Ernte sehr preis-
 werth bei einer Anzahlung von 6
 bis 8000 Thlr. durch den Kaufmann
Bernhard Unger in Bunsau zu
 verkaufen. [5746]

Wichtig für Wagenbauer.
 Ein seit 20 Jahren best renommirtes
 und gut eingerichtetes Wagen-Fabrik-
 geschäft in einer größeren Kreis- und
 Garnisonstadt (an der Bahnhofsstraße
 gelegen) nebst auf dem Hofraum be-
 findlicher Schmiede, auch vorhandener
 Lagerräume, ist durch den Tod des bis-
 herigen Besitzers entweder zu verpachten
 oder auch zu verkaufen. Intelligente
 Wagenbauer, welche ihr Fach gründ-
 lich verstehen, finden hier eine sichere
 Existenz.
 Gefällige Offerten unter „Wagen-
 Fabrikgeschäft A. B. 38 an die Exped.
 der Breslauer Zeitung. [5762]

Dr. med. Krug
 n. Thal bei Rucka heilt unter Verzicht auf
 jedes Honorar bei Bistheilung, auf Grund
 der neuesten Forschungen selbst die schwersten
 Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form
 (Syphilis, Geschwüre, Ausschläge, Hals- und
 Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen
 geheimer Augenleiden (Schwächzustände,
 nächtliche Thränen, Nervenleiden aller Art).
 Versteht u. Unbegreifliche Discretion keine
 Verurteilung. Genaue Krankheitsberichte.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
 Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
 Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-
 heiten, sowie Mannesschwäche schnell
 und gründlich, ohne den Beruf und
 die Lebensweise zu stören. Die Be-
 handlung erfolgt nach den neuesten
 Forschungen der Medicin. [5703]

= Zahnschmerzen =
 stillt sofort **Odontine**, Flac.
 50 Pf. Zu haben bei Apotheker
 Merzhaus, Vorwerkstraße 25
 und Gartenstraße 38/39. [5820]

Eiserner Geldschrank,
 mittelgroß, Pulte, Lament., div. Re-
 posit. u. Restaur.-Einricht. b. zu ver-
 kaufen Nikolaistraße 9, I. [3680]

Pianinos u. Flügel
 auch gebrauchte, empfiehlt billigst
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Hyacinthen
in Prachtorten für Töpfe, 10 Stück 5 Mk., in Handelsorten 100 Stück 35 Mk., per 10 St. 4 Mk., im Hummel 3. Arb. 100 Stück 24 Mk., ferner Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla u. offerirt billigst. [5393]
Eduard Monhaupt der Ältere, Samenhandlung, Gartenstr. 33a.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen (H. 62539)
Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- u. Halschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh. [216]
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21, u. G. Weiss, Klosterstr. 2.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der Haarbalsam von Dr. Wakerford in London. Er füllt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachstum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kalten Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei S. G. Schwarz in Breslau, Ohlauerstr. 21. [211]

1881 Souffong 1. Pfund 4 M. Russ. Melange 5. M. Staubthee 5. M. Dsc. Heymann, Neumarkt 19 u. N. Taschenstr. 32. [5822]

Thee!
à Pfd. 1,60, 2, 2,50, 2,80, 3, 4—6 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. Nr. 17.

Frische Krammetsvögel,
das Paar 28 Pf., empfiehlt [3672]
Derb, Kupferstr. 55.

Größere Posten Speise-Kartoffeln zu kaufen gesucht. Abnahme am Plog. [5817]
Gef. schriftliche Offerten unt. D. 50 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Grünberger Weintrauben in bester, früher Qualität empfiehlt Kur-Trauben 3 M. 50 Pf., 10 Pfd. Speise-Trauben 3 M. franco. incl. Kiste gegen Franco-Einsendung. Grünberg, Schl. Fritz Nothe.

Zu verkaufen
ein Schöngewächsen, 2 1/2 Meter hoher Schönbäum. Zu erf. a. d. Mühlenstr. 17, altes Wasserwerk. [3674]

Sakkarphen.
Einsommerige Sakkarphen u. 3, 4, 5, 6 (höchste Abstammung) sind 150 Schod im Herbst abzugeben. Drzejte bei Ratibor. [5819]
P. Sobtzick.

Neue, echt Strassburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen, frische
Engl. und Holst. Austern,
feinsten
echt Astrachan. Caviar
vom Septemberfang, frische
Grossvögel, grosse Görzer Maronen, Telt. Rübchen, Hamburger Rauchfleisch, geräuch. Hamburg. Ochsenzungen, feinste Braunschweiger und Gothaer Cervelat- u. Trüffelwurst, Janersche, Schömberger, Oppelner, Gnadenfreier und Dresdener Appetit-Würstchen
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15, und [5853]
Erich Schneider in Liegnitz, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Stellen - Anerbieten und Gesuche.
Inserationspreis die Zeile 15 Pf.
Bitte!
Ein stud. theol. bittet um Freist. u. Uebertr. v. Stunden. Gef. Abz. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. u. K. B. 44.

1 Verkäuferin
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere Ring 3 in der ersten Etage. [3697]

Eine tüchtige Verkäuferin,
welche im Weißwaaren-Geschäft thätig war und sich auch recht bald in Puz einrichten wird, sucht unter soliden Ansprüchen Stellung in einer kleinen Stadt. Offerten unter T. V. 53 Exped. der Bresl. Ztg. [3703]

Ein geb. junges Mädchen, tüchtige Verkäuferin, m. d. Posamentier- u. Weißwaarenbranche vertraut, sucht, gest. auf g. Zeugn. Stellung per sof. Gef. Off. unter F. 15 hauptpostlag.

Als Verkäuferin
empfiehlt sich ein j. Mädchen, jüdisch, gelehrte Buchmacherin für ein ähnliches event. für ein Weißwaaren- und Leinwand- od. Posamentierwaaren-Geschäft. Gehalt Nebenfache. Gefällige Offerten hauptpostlagernd M. 2 erbeten.

Ein anständig, anspruchsloses Mädchen
sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn als Wirtschaftlerin. Zu erf. Weißgerberg. 26, 1. Tr. b. Henschel.

Ein Zimmermädchen für's Hotel,
das bereits in dieser Stellung fungirte, auch mit der feinen Wasche umzugehen versteht, findet baldige Stellung. Offerten erbitte Leobshus. Weichert, Hotel zum weißen Ros. [210]

Es ist insbesondere für größere Herrschaften, Geschäftshäuser und Banquiers u. ungemein beruhigend, ihre bisweilen recht discreten Anlegenheiten nicht bloß talentvollen, sondern auch ehrenhaften, charakterfesten, unbedingt zuverlässigen und treuen Sachwaltern anvertraut zu wissen. Ein solcher Sachwalter oder Secretär, ein junger Mann, 32 Jahre alt, evangelisch, unversehrter, mit Sprachkenntnis, zur Zeit noch in Function, kann bestens empfohlen werden. Gefäll. Off. erbeten sub R. S. postlagernd Wistegiersdorf.

Ein Reisender
findet in einer Spirituosen-Fabrik Engagement. Abz. unter M. G. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3686]

Ein j. gew. Kfm., cautionsf., mit Corresp., Rechnen u. allen nur denkb. Rechts- resp. gerichtl. Sachen besonders firm, sucht Stell., gleichw. welcher Branche. Off. unt. G. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Stellensuchende jeden Berufs
placirt und empfiehlt stets das Bureau Germania, Dresden.

Ein tüchtiger Verkäufer, in der Tuch- und Mode-Waaren-Branche
vollständig firm, findet bei mir sof. Engagement u. sehr ich. Melb. unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüchen entgegen. [5814]
Adolph Schück,
i. F.: Louis Schlesinger Nachfolger, Ratibor.

Ein Verkäufer für Damen- u. Kinderkleidung
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere Ring 3 in der ersten Etage. [3700]

Für mein Modewaaren-Geschäft suche einen gewandten
Verkäufer und Decorateur
zum sofortigen Antritt.
Emanuel Freund in Schweidniz.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft
suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen
Commis
mit guter Handschrift.
S. Erem, Dels i. Schl.

Für ein Destillations- und Essig-Geschäft
wird ein
Commis
sofort verlangt.

Bedingungen: praktischer Destillateur, gute Handschrift u. für kleine Reisen brauchbar.
Melbungen unter N. 76 an Aud. Mosse, Ohlauerstr. 85.

Eine in allen Zweigen des Expeditions-, Kohlen- und Baumaterialien-Geschäfts
vertraute, beider Landessprachen mächtige, junger Mann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stell. Gef. Off. erbitte unter A. 58 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für Kohlen-Handlungen und Gruben.
Eine junge, bewährte Kraft sucht in dieser Branche Stell. gleichviel als Comptoirist oder Reisender. Off. unter H. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3689]

Ein junger Commis (Specerist),
Kath., m. Prima-Zeugn., sucht per 1. Nov. c. als Expedient Stell. Gef. Off. erbeten u. S. 44 postl. Gleichw.

Ein junger Mann, Specerist
mit der Lederbranche gut vertraut, der ein. u. dopp. Buchführung, wie der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht veränderungs- halber in einem Specerei- und Leder- oder Leder-Fabrikgeschäft per 1. Jan. 1882 Stellung. Gef. Offerten u. Z. 37 Exped. d. Bresl. Ztg. [3612]

Ein j. Mann, gel. Spec.,
mit der einf. u. dopp. Buchführ., sowie allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per sofort oder später in ein. Engros- oder Detail-Geschäft Stell. Gef. Off. erbitte unter Chiffre J. V. 30 postlag. Hybnitz. [3683]

Ein Bautechniker, Maurer, im Zeichnen u. Veranschlagen geübt,
wird für eine Provinzialstadt Ober- schlesiens gesucht. Offerten unter A. A. 48 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein in den besten Jahren befindl. Maschinenbauer, der in f. Fach tücht. vertraut mit landw. Maschinen, Brennerien, Brauereien u. Starksfabriken, Mühlen u. Ziegeleibau ist, u. mehrere Jahre als Werkführer u. Monteur fung. hat, sucht Stellg. als solcher in einer Maschinen-Fabrik, oder als Magazin-Verwalter, Corresp. od. als Maschinen- meister eines gewerb. Stabliß. od. eine and. f. ihn passende Stell., in der er seine prakt. u. theoreti. Kenntn. verwerten könnte. Beste Ref. zur Seite. Off. sub W. 85 an Aud. Mosse, Ohlauerstr. 85.

Ein Rechtsanwalt
sucht einen erfahrenen und gewandten
Bureauvorsteher.
Diesbezügliche Anstellungs-Gesuche sind baldigst unter M. S. 52 in der Exp. der Bresl. Ztg. abzug. [3666]

Ein tüchtiger Müllermeister,
ge- setzten Alters, sucht per bald od. später Stellung als Werkführer oder Berv. Beste Ref. z. Seite. Gef. Off. u. C. A. 500 hauptpostlag. Liegnitz erb.

Dienstboten
aller Branchen, männliche, sowie weibliche, empfiehlt stets Fr. Becker, Altbüßerstraße 14. Stellenjuchende melden sich recht zahlreich. [3698]

Volontärstelle.
Ein j. Mann, 26 Jahre alt, sucht auf e. gr. Gute Stelle als Volontär gegen Kostgeld. [202]
Abz. mit Preisangabe sub J. K. 100 an die Annoncen-Expedition von J. A. Mayer in Aachen.

Waren-Engros-
Geschäft wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling gesucht.
Offerten unter Chiffre F. 2678 werden an die Annoncen-Expedition Bernhard Gräter, Breslau, Keger- berg 32, erbeten.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Medicinal-Drogen-, Chemicalien- und Farbe-Waaren-Geschäft ein gros & en détail suche ich einen jungen Mann, Christ, mit höherer Aufschulbildung zum baldigen Eintritt. Auf Wunsch gewähre Pension in meinem Hause. Bewerber mit guter Handschrift erhalten Vorzug. [5818]
C. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.

Für mein Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft
suche ich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Cosel. Jacob Pich.

Für mein Specerei- u. Eisenwaaren-Geschäft
sucht zum baldigen Antritt
einen Lehrling
B. Persicaner in Myslowitz.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft
suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling,
der poln. Sprache mächtig. [5738]
Dypeln. Siegfried Gordon.

Berlinerplatz- und Schwertstraßen-Ecke 13/16
ist in der 2. Etage eine Wohnung zu vermieten. Näheres beim Wirth. [3413]

Ring 29, „goldene Krone“
ist ein Geschäftslocal, 2 geräumige Zimmer und Nebengelass, in der 1. Etage, per 1. Januar 1882 preisw. zu vermieten. Sämmtliche Räume, augenblicklich vom Rechts- anwalt Herrn Glaser II. inne, sind neu hergestellt. Näheres bei Heilborn & Schleyer daselbst. [3701]

Vermietungen u. Gesucht wird
eine Wohnung von circa acht Zimmern in erster oder zweiter Etage eines herrschaftlichen Hauses in guter Lage. Offerten unter B. H. 49 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Gesucht von 2 Damen (mosaisch)
ein möblirtes 2st. Zimmer, Vorzimmer, mit, auch ohne Cabinet, in gebild. mosaischer Familie. Offerten mit Preisang. an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre A. G. 57. [3691]

Neue Taschenstraße 29.
Eine vollständig durchweg renovirte Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree mit Wasserleitung, ist sof. für 900 Mk. zu verm. [5536]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 2
1. u. 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entr. u. Cof., ten., sof. od. sp. abz. [5536]

Weidendam 2,
dicht an der Holzhäuselbrücke, sind per ersten Januar einige preiswürdige Wohnungen von je drei Zimmern, Küche u. zu vermieten. [5688]

3 Geschäftslocale
sind sofort billig zu vermieten Goldene Adenstraße Nr. 27a. [3681]

Ein Geschäftslocal
nebst Lagerraum und Keller ist Kupferstr. 25 sofort oder per 1. Januar 1882 zu verm. Näh. daselbst 1. Etage.

Neufeststraße 46
ist ein Comptoir, bestehend aus mehreren Piecen, und ein geräumiger Lagerkeller z. b. verm. [5756]

Ein Laden
Am Rathhaus 16/17 sofort zu vermieten. Näh. 2. Etg. das. [3598]

Ein schöner, geräumiger Laden,
in der Nähe des Ringes, wird per 1. April 1882 gesucht. Offerten sub P. Nr. 29 durch die Expedition der Bresl. Zeitung. [5756]

Ein Laden,
Mitte der Stadt zu verm. Näh. Neue Graupenstr. 14, bei Herrn Kobrak.

Zu Ratibor,
auf verkehrreicher Straße und in Nähe des Marktplatzes, ist ein Geschäftslocal, zu jeder Branche geeignet, zu vergeben. [5852]
S. Kozlowski.

Breslauer Börse vom 10. October 1881.

Inländische Fonds.			Amtliche Course. (Course von 11—12 1/4 Uhr.)			Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Reiche-Anleihe	4	101,50 G	Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.			Carl-Ludw.-B.	4	7,7
Prss. cons. Anl.	4 1/2	106,00 B	Br.-Schw.-Frb.	4	102,90 B	Lombarden	4	0
do. cons. Anl.	4	101,25 G	Obschl.A.C.D.E.	3 1/2	249,00 G	Oest.-Franz.Stb.	4	6
do. 1880 Skrips	4	—	do. B.	3 1/2	104	Rumän. St.-Act.	3 1/2	3 1/2
St.-Schuldsch.	3 1/2	98,75 G	Br.-Warsch.StP.	5	54,50 G	Kasch.-Oderbg.	5	—
Prss.Präm.-Anl.	3 1/2	—	Pos.-Kreuzburg.	4	17,00 B	do. Prior.	5	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,50 bzG	do. St.-Prior.	5	67,75 bz	Krak.-Oberschl.	4	—
Schl. Pfdb. altl.	3 1/2	93,40 B	R.-O.-U.-Eisenb.	4	168,00 etbzB	do. Prior.-Obl.	4	—
do. 3000er	3 1/2	—	do. St.-Prior.	5	164,60 bz	Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—
do. Lit. A.	3 1/2	92,25/30 bz	Oels-Gnes.St.Pr.	5	0	Bank-Actien.		
do. altl.	4	101,20 B	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bresl.Discontob.	4	6
do. Lit. A.	4	100,60 bz	Freiburger	4	100,00 B	do. Wechsel.-B.	4	6 1/2
do. do.	4 1/2	101,35 bz	do.	4	102,70 bz	D. Reichsbank	4 1/2	6
do. (Rustical).	4	—	do. Lit. G.	4 1/2	102,70 bz	Sch.Bankverein	4	6
do. do.	4	—	do. Lit. H.	4 1/2	102,75 G	do. Bodencred.	4	6 1/2
do. do.	4 1/2	101,60 bzG	do. Lit. J.	4 1/2	102,75 G	Oesterr. Credit	4	11 1/4
do. Lit. C.	4	—	do. Lit. K.	4 1/2	102,75 G	Fremde Valuten.		
do. do.	4	—	do. Lit. K.	4 1/2	102,75 G	Oest. W. 100 Fl.	—	172,90 bz
do. do.	4 1/2	101,50 bz	do. 1876	5	106,00 G	Russ.Bankn. 100 S.-R.	—	218,50 bzB
do. Lit. B.	3 1/2	—	do. 1879	5	106,00 G	Industrie-Actien.		
do. do.	4	—	Br.-Warsch. Pr.	5	—	Bresl.Strassenb.	4	5 1/2
Pos. Ord.-Pfdr.	4	100,05/15/20 bzG	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	94,75 bz	do. Act.Bräuer.	4	0
Rentenbr. Schl.	4	101,05/15 bz	do. Lit. C. u. D.	4	100,25 B	do. A.-G. f. Möb.	4	0
do. Posener	4	—	do. 1873	4	100,15 B	do. do. St.-Pr.	4	0
Schl. Bod.-Ord.	4	98,40 bz	do. Lit. F.	4 1/2	102,75 G	do. Baubank.	4	0
do. do.	4 1/2	105,75 bz	do. Lit. G.	4 1/2	102,75 G	do. Spritactien	4	9
do. do.	5	104,15 bz	do. Lit. H.	4 1/2	103,40 B	do. Börsenact.	4	6
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,25 B	do. 1874	4	104,00 B	do. Wagenb.-G.	4	6 1/2
do. do.	4 1/2	104,25 B	do. 1879	5	104,80 G	Donnersmarkh.	4	2
Ausländische Fonds.			do. M.-S. Zwgb.	3 1/2	92,00 B	do. Part.-Oblig.	5	—
Oest. Gold-Rent.	4	82,00 B	do. Neisse-Br.	4 1/2	—	Moritzhütte	4	0
do. Silb.-Rent.	4 1/2	67,00 G	do. Wilh. 1880	4 1/2	103,60 bz	O. S. Eisen.-B.	4	0
do. Pap.-Rent.	4 1/2	66,20 G	R.-Oder-Ufer	4 1/2	102,90 G	Oppeln. Cement	4	4 1/2
do. do.	5	—	Oels-Gnes. Prior.	4 1/2	102,50 B	Grosch. Cement	4	6 1/2
do. Loose 1860	5	125,00 G	Wechsel-Course vom 10. October.			Schl. Feuervers.	fr.	17
Ung. Gold-Rent.	6	102,40 G	Amsterd. 100 Fl.	3 1/2	ks. 168,80 B	do. Lbnsv.-A.G.	fr.	7 1/2
do. do.	4	78,50 bzB	do. do.	3 1/2	2M. 167,50 G	do. Immobilien	4	4 1/2
do. Pap.-Rente	5	77,50 G	London 1 L. Strl.	5	ks. 20,45 bz	do. Leineniad.	4	6
Poln. Liq.-Pfd.	4	57,35 G	do. do.	5	3M. 20,24 B	do. Zinkh.-A.	4	5 1/2
do. Pfandbr.	5	66,25 G	Paris 100 Frca.	4	ks. 80,65 B	do. do. St.-Pr.	4 1/2	5 1/2
Russ. 1877 Anl.	5	93,50 bz	do. do.	4	2M. —	do. Gas-Act.-G.	4	7
do. 1880 do.	4	75,35/40 bzG	Petersburg	6	3W. —	Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6
Orient-Anl. EmL.	5	—	Warsch. 100 S.R.	6	8T. 217,75 bz	Laurahütte	4	4
do. do. II.	5	61,25 G	Wien 100 Fl.	4	ks. 172,75 bz	Ver. Oelfabr.	4	5 1/2
do. do. III.	5	61,15 G	do. do.	4	2M. 171,65 G	Vorwärtschütte	4	0
Russ. Bod.-Ord.	5	86,20 bz	Bank-Discount 5 1/2 pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 pCt.					
Rumän. Oblig.	6	103,50 B						

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meer.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	12	W 6	bedeckt.
Aberdeen	750	7	WSW 1	wolfig.
Christiansund	739	8	W 6	Regen.
Kopenhagen	748	10	WSW 4	bedeckt.
Stockholm	742	9	SW 8	bedeckt.
Haparanda	746	7	S 2	bedeckt.
Petersburg	—	—	still	wolkenlos.
Moskau	767	0	still	—
Cort. Queensl.	764	12	WNW 5	wolfig.
Brest	766	12	N 2	halb bedeckt.
Helber	757	11	WNW 3	wolfig.
Spl	752	9	NW 5	halb bedeckt.
Hamburg	755	8	SW 5	heiter.
Swinemünde	754	10	SW 7	wolfig.
Neufahrwasser	756	10	SW 5	wolfig.
Memel	754	11	SW 6	wolfig.
Paris	764	6	NW 1	wolkenlos.
Münster	758	7	WSW 6	wolkenlos.
Karlsruhe	762	7	still	bedeckt.
Wiesbaden	762	8	SW 1	bedeckt.
München	763	4	D 2	Dunst.
Leipzig	759	9	SW 5	wolfig.
Berlin	757	9	NW 4	halb bedeckt.
Wien	763	8	still	halb bedeckt.
Breslau	761	8	SW 3	heiter.
Ne d'Air	766	12	N 5	wolkenlos.
Nizza	757	17	N 1	bedeckt.
Triest	758	14	O 4	bedeckt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Nachricht der Witterung.
Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist mit erheblicher Zunahme der Tiefe und Intensität nordostwärts nach Südschweden fortgeschritten und veranlaßt an deutscher Küste und über Dänemark frische bis heftige südwestliche bis nordwestliche Winde. Ueber Central-Europa ist das Wetter wolkig bis trübe, jedoch haben die Niederschläge, welche gestern fast allenthalben stattgefunden, nachgelassen, im nordwestlichen Küstengebiet wechseln Regenböden mit heiterem Himmel. Im Allgemeinen ist die Temperatur wenig verändert, nur im nordöstlichen Deutschland, sowie in den russischen Ostseeprovinzen ist beträchtliche Erwärmung eingetreten.